Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/dieaufgehendelil00haro

Die

Aufgehende Lilie,

ist ein

Theosophischer Discurs

und

Unpartheyisches Zeugniß

zur

Behauptung der Bibel

und des

Welt-Erlösers.

Von einem Fremdling unter Mesech und Pilgrim unter den Hütten Kedar geschrieben und zum Dienst der Liebhaber zum Druck befördert.

Die erste Auflage.

Lancaster,
Gedruckt bey Wilhelm Hamilton.

1815.

1 Timoth. 3, v. 16.

Und kindlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

RBR
Jantz
#1584

Erinnerung an den geneigten Leser.

Ich mußte diese zwanzig Jahre her manche Vorwürfe hören, daß ich mich zu einsam und verborgen halte und mich nicht genugsam zu anderer Menschen und Seelen Erbauung gebrauchen lasse, und daß ich dergestallt (wie sie meinen) mein Pfund in die Erde vergrabe, u. s. w. Ob es also ihr rechter Ernst sey, will ich ihrer selbst Prüfung überlassen.

Demzufolge erscheinet doch hier ein öffentliches Zeugniß. Wem es nun sein rechter Ernst ist und etwas von mir verlangt, der kan das haben; wem es aber nicht gefällt, der beliebe es mir und desselben Liebhabern zu überlassen. Ich hoffe doch wenigstens mich hiermit von vorgenannter Anklage entlediget zu haben, ꝛc. ꝛc.

Werde ich aber hiermit jemanden zum Eifer reitzen, von Gleichstellung der Welt auszugehen, um Gott und ihr ewiges Heil zu suchen, worzu dieses Werklein beabsichtet ist, so gebet Gott allein die Ehre.

Vorbericht.

Ihr, meine Leser, werdet wohl sagen, des viel Büchermachen ist kein Ende, und viel Predigen macht den Leib müde: es sind der Bücher so viele, daß man nicht nöthig hat noch mehr zu schreiben —diejenigen die wir bereits haben werden nicht benutzt, welches leider! ja mehr als zu viel wahr ist. Wie ist aber der Sache zu rathen? Mit Stillschweigen auch nicht.

Eins muß ich euch doch sagen: Die Medici und Apotheker haben in ihren Apotheken doch auch mehr als eine einzige Medicin, dieweil die Krankheiten der Menschen vielerley sind, auch eine Medicin nicht bey allen und jeden Personen gleiche Wirkung hat: deswegen hat der Apotheker, wie auch der Medicus, auch vielerley und ein grosses Assortement von Medicamenten, daß wann die erste etwan nicht will anschlagen, so versuchet er es mit der andern, und wann auch die andere nicht, dann versuchet ers mit der dritten, und im Fall auch die dritte nicht, dann weiter mit der vierten, fünften und sechsten, bis endlich die gewünschte Besserung erfolgt.

Also thut auch hierin weißlich und verwerfet dieses neue Werklein nicht mit unzeitigem Vorurtheil und Schmähsucht.

Ihr, die ihr euch vor Seelen-Aerzte ausgebet, wollet auch dieses neu preparirte Medicament nicht verschmähen, ehe ihr es vorher approbieret habt. Nehmet es an und bewahret es auf in der christlichen Apothek oder Bibliothek. Die Materie selbst ist alte und neue Wahrheit, rein und unverfälscht aus Gottes Archiv genommen. Sehet und versuchet, ob es der Herr gesegnen und an der Menschen Herzen legitimiren wolle und zu einem Genesungsmittel etlicher Seelen, die am Naturalismus und Deismus krank liegen, gedeihen lassen; es wird ein wenig purgiren und darauf wirds besser werden.

Was die Schreibart angehet, so habe ich, als ein Ungelehrter, auch in solchem plänen und unaffektirten Stilum geschrieben, so daß es jedermann, auch die Ungelehrtesten, leicht werden verstehen können; befliesse mich auch mehr der Leitung des Geistes zu folgen als andern Autores nachzuschreiben, und also auch mehr dem Licht der Gnaden im Centrum der Seelen als dem Trieb der Vernunft; habe auch, ausser dem was ich im Anfang aus denen Schöpfungswerken in dem grossen Weltgebäude als Beweise angeführet, mich weiter nicht bemühet Beweißthümer anders woher zu suchen, als allein aus der Bibel, und deren habe ich nicht so viele angemerket als ich wohl hätte thun können; dann euch, die ihr der Bibel glaubet und daß sie göttliche Wahrheiten und der ganze Grund der christlichen Lehre enthalte, und uns als ein sonderliches Präservativ und göttliches Geschenk zur

Lehre und unsers Lebens Richtschnur gegeben sey; euch, sage ich, hoffe ich genug Zeugniße der Heiligen Schrift angemerket zu haben.

Jenen andern aber, die ihr keine Zeugnisse noch Beweise der Heiligen Schrift annehmet, würde ich auch kein Genügen gethan haben, wann ich deren auch noch mehrere angemerket hätte, und ich weiß euch nicht besser zu rathen, als nach dem Rath des Apostels Jacobi, Cap. 4, v. 8, 9, 10: Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seyd elend und traget Leide, u. weinet: Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor Gott, u. s. w.—und bittet um die Erleuchtung seines heiligen Geistes, alsdann werdet ihr die Sache mit ganz andern Augen ansehen. Daß ich aber manches aus der Bibel, und sonderlich aus den Evangelien hier mit eingezogen, da ich nur das Capitel aber sonst weiter keine Versen angezeigt habe, wie doch sonst gebräuchlich, ist aus folgenden Ursachen geschehen:

Erstlich ist das Neue Testament bey unserer teutschen Nation allenthalben und jedermann so wohl bekannt, daß ich es vor überflüßig erachtete ein jedes Verschen ordentlich anzumerken. Und zum andern wolte ich auch den Raum nicht gerne mit Zahlen anfüllen und das Werk nur damit zu erweitern. Ist aber jemand der die angezogene Bibelstellen verlangt nachzuschlagen, so habe ich doch meistens das Capitel angezeigt wo sie innen stehet, und also leicht zu finden ist.

Weiter habe ich nichts sonderliches mehr zu melden, als noch folgendes: Meine Leser werden mir es gar leicht glauben, daß ich keinen einzigen Menschen im Auge gehabt, gegen ihn zu schreiben, oder aus Partheylichkeit jemand zu schmähen oder zu sticheln, oder jemand zum Streit und Disputiren herauszufordern. Nein, ich versichere alle meine Leser, daß ich nicht in einem solchen Affekt geschrieben habe, sondern nur so ein unpartheyisches Zeugniß der alten und neuen Wahrheit, Matth. 13, v. 52, und den Grund der christlichen Lehre, wie ich sie im Licht erkannt habe, ins Licht zu stellen. Ist aber jemand der Lust hat zu zanken, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben—die Gemeine Gottes auch nicht. 1. Corinth. 11, v. 16.

Meines Herzens-Wunsch und Bitten ist nur, daß Gott dieses geringe Werklein wolle an vieler Herzen und Seelen gesegnet seyn lassen. Amen.—— Dem Lamm aber das erwürget war und lebet in die Ewigkeiten, zukomme Lob, Preiß, Ehre, Herrlichkeit und Danksagung, in Ewigkeit. Amen.

Gegeben im Jahr nach Christi Geburt, 1814.

Theosophischer Discurs.

1ste Frage. Glaubest du auch daß ein Allmächtiger Gott sey?

Antwort. Ja, ich glaube es und bin es auch gewiß.

2te Fr. Aus was Ursache glaubest du es?

Antw. Aus unterschiedlichen Ursachen. Erstlich, weil es die Bibel sagt, und dann, zweytens, erkenne ich es auch an denen Schöpfungswerken, in dem grossen Weltgebäude; dann alles was ich ansehe, das zeiget mir die Fußtapfen des Schöpfers, und spricht alles gleich als mit stummer Sprache: Erkenne in mir den Schöpfer! Und dann, zum dritten, erkenne ich es auch an mir selber, wann ich sehe und bedenke wie ich wunderbarlich gemacht und gebildet und aus nicht weniger als 245 bis 249 Knöchelchen und vielen Aetherchen zusammen gesetzt bin; dann der Mensch ist wohl das vornehmste Meisterstück der ganzen Schöpfung.— Und wann ich ferner ansehe, wie im Animalischen die viele vierfüßige Thiere; die wunderbare Arten der schönen Vögel unter dem Himmel, mit ihrem

süssen und lieblichen Gesang; darzu die Fische im Meer und in den Flüßen; also auch im Vegetablischen, die Bäume, die zum Theil voller Früchte hangen; die Kräuter und die mancherley Arten der Blumen, mit so unterschiedlichen Farben und lieblichem Geruch—O! wann ich dieses alles in Augenschein nehme und darüber nachdenke, so muß ich nicht allein bekennen, daß ein Allmächtiger Gott und Schöpfer sey, sondern daß er auch ein sehr grosser und weisser Schöpfer sey, und werde gleichsam bewogen auszurufen: Ich danke dir mein Gott, daß du mich wunderbarlich gemacht und gebildet hast! Und alles was ich ansehe, so schön, so künstlich und ohne Fehler, zum Lob und Ehre deinem Namen.

Wann man ein wenig nachdenket über die Schöpfungswerke, so muß man erstaunen über so vielerley Art der Thiere, Fische und Vögel von wunderbarer Schönheit! Und Niemand hat ihm das Muster davon gegeben, und sie sind in ihrem Ursprung allzumalen Originalien und seine eigene Erfindungen, und allesammt wunderbare und wohlausgedachte Kunststücke seiner Weisheit. Und wer sollte einen so grossen, mächtigen und gütigen Herrn und Schöpfer nicht fürchten und lieben?

Geschickte Menschen mahlen oder formiren auch wohl etwa einen schönen Menschen und zieren ihn mit schönen Kleidern, oder schnitzen einen Vogel und färben ihn mit schönen Farben und dergleichen; aber sie können ihnen doch das Leben und die Stimme nicht geben; der Mensch redet nicht und der Vogel pfeift nicht, aber Gott gibt seinen Geschöpfen auch das Leben und die Stimme; der Mensch redet, und wie pfeiffen die Vögel so schön! Darzu ist der Menschen ihres ein Nachgemachtes.

3te Fr. Wie hat Gott dieses grosse Weltgebäude und alles was vor Augen erscheinet, gemacht?

Ant. Durch sein mächtigsprechendes Wort, indem er sprach: Es werde, da ward es, und stund alsobald da. 1 Buch Mose, 1, v. 3, 6, 11, 14, 20. Jesaia 48, v. 13.

4te Fr. Hat dann nicht etwan die Natur alle diese Dinge erschaffen und hervor gebracht?

Antw. Ach, nein! Wie sollte die Natur in und aus sich selber etwas hervor gebracht haben, die doch selbst ein Gemächte und Werk des Schöpfers ist?

5te Fr. Ist dann die Natur nicht Gott?

Antw. Mit nichten; dann sie ist selbst von Gott erschaffen, und sie ist gleichsam Gottes Uhrwerk, wie die Uhr dem Uhrmacher; derselbe ziehet sie auf, drehet sie, und muß ihm schlagen wie es der Uhrmacher haben will—also auch die Natur Gott dem Werkmeister, der sie gemacht hat.

6te Fr. Oder haben nicht auch diese Schöpfungswerke aus sich selbst entstehen können, daß also ein jedes Ding sein eigener Macher ist?

Antw. Ach! ist es dann nicht thöricht, ja gottlos, nur so etwas zu gedenken? dann wir sehen ja täglich vor Augen, daß ein jedes Ding auch seinen Macher hat der es gemacht hat. Kan sich doch der Mensch, wann er gestorben ist, nicht von selbst wieder zum Leben aufwecken und auferstehen? Ja, er kann sich nicht einmal, da er noch lebet, selbst beym Leben erhalten; dann der Herr nimmt weg seinen Athem, so fället er dahin und wird wieder zu Staub. Wie sollte er sich dann von Anfang selbst erschaffen haben? Und so ist es auch mit allen übrigen Geschöpfen. Wir sehen zwar wohl daß die Gewächse der Erden, etwa ein Baum oder die Kräuter und Blumen, Gras und Kraut von der Erden aufwachsen, da Menschen Hände nichts daran thun; aber Gott hat schon zuvor die Art und Natur in die Erde gelegt und sie mit allerley besaamet daß sie derselben alle hervor bringt nach seinem

Willen—und also bleibt es dabey daß Gott derselben aller Schöpfer und Werkmeister sey.

7te Fr. Was ist dann eigentlich das Wort daß so große Dinge thun kann, daß alles durch dasselbe ist geschaffen worden? Ein gemeines Wort kann nicht solche Dinge thun.

Ant. Ach! jawohl kann das ein gemeines Wort nicht. Dieses lebendige und kräftige Wort ist ein wesentlicher Theil seiner Gottheit und Allmacht.

8te Fr. Wie viel Theile sind dann in der Gottheit?

Ant. Drey.

9te Fr. Und wie heissen sie?

Ant. Es sind wohl viele Namen wie sie können benennet werden. Er sagte einmal, wie ihn Mose nach seinem Namen fragte: Ich werde seyn der ich seyn werde. 2 B. Mose 3, v. 14. Er wird aber auch Gott Abraham, Gott Isaac und Gott Jacob genennet; und ferner wird er auch Gott Vater, das Wort und der Heilige Geist, oder auch Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, welches einerley ist, genennet. Er wird aber auch Herr Gott Zebaoth genennet; und darnach wird er auch Jehova genennet. Nach diesem Namen ist es aber nicht rathsam ihn oft zu nennen, damit man diesen seinen allerheiligsten Namen nicht mißbrauche, wenn man ihn nicht mit genugsamer Ehrerbietung und Herzensbeugung nennet.

10te Fr. Sind dann das drey Götter, wann du sagest daß er Gott Abraham, Gott Isaac und Gott Jacob heisse, oder auch Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist?

Ant. Nein. Daß er Gott Abraham, Gott Isaac und Gott Jacob genennet wird, will nur so viel sagen, daß er derer drey frommen Männer ihr Gott sey, den sie geliebet und ihm gedienet haben; daß er aber Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist ge-

nennet wird, das sind drey wesentliche Kräfte und Eigenschaften in ihm, die aber genau zusammen in eins vereinigt sind, so daß es nicht drey, sondern ein Gott sey.

11te Fr. Sage mir noch mehr von Gott, von seiner Grösse und Allmacht, und wie er sey, daß ich ihn näher kennen lerne.

Ant. Seine Grösse und Allmacht, und wie er sey zu beschreiben, das ist eine ganz unmögliche Sache vor alle Menschen, denn keine Kreatur kann seine Grösse und Allmacht fassen noch begreifen, und wenn man das wagen wollte in Worten auszudrücken, so würde man durch allzu schwache und gebrechliche Redensarten ihn nur verkleinern und verunehren; dann er weiß es am besten wie groß und mächtig, wie hoch, wie tief, wie lang, wie weit und breit er sey, oder wie er sey. Aber das wissen wir, daß er sey, und daß er auch ein sehr gerechter und heiliger Gott sey, der das Böse nicht ungestraft und das Gute nicht unbelohnt läßt, und daß er denen, die ihn fürchten, lieben u. vertrauen, auch ein sehr freundliches, liebreiches und höchsterfreuendes Wesen sey, und das ist uns genug.

12te Fr. Sage mir auch etwas von Gottes Ursprung und von dem Ort seiner Wohnung.

Ant. Von seinem Ursprung läßet sich auch nichts sagen, dann soviel man davon weiß, so ist er ohne Ursprung, und hat weder Anfang noch Ende, und es läßt sich keine Zeit gedenken da er nicht war, wird auch in Zukunft keine kommen da er nicht sey, dann er ist von Ewigkeit in die Ewigkeiten; da stehet unser Verstand still und müssen verstummen, erstaunen und anbäten. Und was ich von seiner Wohnung stammlen kann, ist auch gar weniges; denn alles was man von Gott sagen kann, ist nur wie ein Tröpflein Wasser gegen dem Meer zu rechnen; so viel ich aber davon sagen kann, so wohnet er in ihm

selber, dann der Himmel und aller Himmeln Himmel können ihn nicht fassen, denn er ist größer als die Himmeln. 2 B. Chro. 6, v 18. Eccl. 7, v. 26, und er erfüllet Himmel und Erden mit seiner Gegenwart. Jer. 23, v. 23, 24. Und es läßt sich auch kein Ort gedenken, so weit unsere Gedanken reichen, da er nicht sey, und wo er ist, da wohnet er. Wären wir nicht so grob und finster, so sollten wir ihn aller Orten gegenwärtig sehen, dann er ist uns aller Wegen nahe und näher als wir uns selber sind, dann in ihm leben, weben, athmen und sind wir, und er siehet all unser Thun und Lassen, höret alle unsere Worte und weiß unsere Gedanken, und kennet unser Inwendiges, und stehet vor aller Menschen Herzen und klopfet an; und so jemand seine Stimme höret und die Thüre seines Herzens aufthut, da kehret er ein und zündet sein Licht darinnen an, reiniget die Wohnung und bereitet sie zu einer Wohnstätte dem Herrn, und will dann in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen sein Volk seyn. 2 Cor. 6, v 16.

13te Fr. Sage mir noch mehr von dem Wort davon du mir gesagt hast, daß so eine grosse Kraft habe und dadurch alles ist gemacht worden.

Ant. Da bin ich auch viel zu wenig und die Feder zu gering, es nach Würden zu beschreiben; sintemal es, wie ich schon zuvor gesagt habe, daß es ein wesentlicher Theil der Gottheit ist, zugleich einig, ewig und ohne Anfang mit Gott und durch die Ewigkeiten seyn wird, wie es Joh. 1, v. 1. beschrieben stehet: Im Anfang war das Wort und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Durch dasselbige ist alles gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gemacht ist, u. s. w. Und das ists was ich hier davon sagen kann; es wird aber fernerhin bey desselben Fleischwerdung, noch

Gelegenheit geben desselben noch weiter zu gedenken. Siehe Fr. 46 und Ant.

14te Fr. Ich wollte doch auch gerne vernehmen was eigentlich der Heilige Geist sey, wann dir es gefällt mir einige Nachricht davon zu geben.

Ant. Hie wäre wohl besser stilleschweigends und ehrfurchtsvoll anzubäten, als sich erkühnen dieses zu beschreiben, sintemal es zu besorgen, daß man seine Heiligkeit nur dardurch entheilige, wenn man mit unreinen Händen und blinder Vernunft diese heilige Sache handelt und umwühlet; dann wo nicht der Heilige Geist selbst es dem Schreiber in die Feder dictiret, so wird er wohl niemals etwas Rechtes von der Sache schreiben: wir wollen also doch probiren ob es ihm gefällt, daß ich diese Frage mit kurzen Worten in etwas beantworte. So viel ich hievon sagen kann, so ist er eine heilige, geistliche, wesentliche Kraft der heiligen göttlichen Dreyeinheit, und die da mit Gott dem Vater, von ewigen Ewigkeiten her, zugleich einig, ewig und unzertrennlich, obwohl in einem dreyfachen und doch genau in eins vereinigten Wesen bestehet, und hat als Gott, keinen eigentlichen Ort zu seiner Wohnung, als in der heiligen, göttlichen Einheit, und gehet der Heilige Geist beständig von Gott dem Vater und dem Sohn aus, wie der Schein vom Licht, und doch so, daß er in Gott nie verringert noch vermindert wird, und ist kein Ort zu gedenken da er nicht sey.

Und wo er zerbrochene, zerschlagene und zerknirschte Herzen findet, die eines demüthigen Geistes sind, und bequem zu einer Inwohnung Gottes und des Heiligen Geistes, bey denen will er einkehren, und schaffet in denselben die neue Kreatur, und bringt wieder das verblichene göttliche Ebenbild; reiniget, heiliget und bereitet die Seele immer mehr und mehr zu einem Tempel und Wohn-

stätte dem Herrn, daß auch der Vater und der Sohn kommen und Wohnung allda in der Seele machen, wie auch Paulus sagt: Wisset ihr nicht daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott und seyd nicht euer selbst? Darum preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste. 1 Cor. 6, v. 19. 20.

Und wann nun die Seele hier immer treu bleibet und nicht aus den Schranken weichet, so wird sie durch den Heiligen Geist immer mehr und mehr angespornet ihrer Heiligung immer mehr und mehr nachzujagen, mit Ablegung des alten Menschen, der in List und Irrthum sich verderbt hat, bis sie endlich durch Mitwirkung des Heiligen Geistes ihre Heiligung in der Furcht Gottes vollendet und sie endlich hinan komme daß sie Gott schaue.

Zu Zeiten offenbarete sich auch der Heilige Geist in Gestalt einer Taube, wie zu sehen, Matt. 3, v. 16. Marci. 1, v. 10. Lucä. 3, v. 21, 22. Joh. 1, v. 32. Und wer den Heiligen Geist lästert, das ist die größeste Sünde, und die den Menschen nicht vergeben wird, weder in dieser noch in jener Welt. [Siehe die Anmerkung hievon am Ende von diesem Discurs, (a.)

15te Fr. Du hast mir jetzt ein wenig Nachricht von Gott gegeben, sage mir aber jetzt auch etwas von der Erschaffung des Menschen, und wie er in seinem ersten Ursprung war.

Ant. Die Sache ist aber so tief und so geheimnißvoll, daß ich mich nicht hinein wage es aus der Tiefe heraus zu holen, ist auch meines Thuns und Absicht nicht ein grosses und weitläuftiges Buch zu schreiben, sondern die Sache nur kurz und summarisch zu berichten, damit wir unsern vorhabenden Zweck erreichen in Ansehung des Schlangentreters und des Welterlösers, den wir suchen und desselben gnädiges Erlösungs-Werk wir gedenken zu be-

zeugen und abzuhandeln. Und deswegen ist es nöthig auch den Menschen in seiner ersten Unschuld und dessen Fall ein wenig zu betrachten, was wir durch den Fall worden, und was wir durch die gnädige Erlösung in Christo Jesu wieder werden sollen.

Wollen wir nun den Menschen in seinem Ursprung und ersten Unschuld betrachten, so müssen wir den Anfang machen da wo er geschaffen ward.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und die Wasser, und diese Elemente waren leer; da schuf Gott allerley Thiere, auch Fische und Vögel und erfüllete diese Elemente allenthalben mit Geschöpfen: Alles durch sein mächtig sprechendes Wort, und am letzten nach Allem schuf er den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn männlich und weiblich, ein Bild nach seinem Gleichniß. So waren es nun nicht zwey, sondern ein Bild *) mit beyden Tincturen, der männlichen und der weiblichen, daß er seines Gleichen hätte, können aus sich selbst hervorbringen ohne ein äußerlich Weib, und dieser sollte seyn ein Extract und kurzer Inbegriff der ganzen trägigen Schöpfung, das alles, was im allgemeinen Großen war, das war in dem Menschen nach der Proportion im Kleinen zusammengefaßt, so daß er mit Recht die kleine Welt mag genennet werden. Und dieser Mensch war dann das Meisterstück der ganzen trägigen Schöpfung, und er sollte der König seyn der diese neue Schöpfungs-Welt regieren sollte. Man muß sich aber die Welt, wie sie damals war, nicht so vorstellen wie sie jetzund ist, dann ehe der Fluch darauf ruhete, so war sie allenthalben wie ein liebliches Paradieß; also waren auch die Thiere, Fische und Vögel unvergleichlich, viel edler, schöner und nicht so grimmig; keines beneidete das andere, und fraß keines das andere, und Gott würdigte den Menschen seiner Liebe und Nahe-Seyn, seiner göttlichen Allgegenwart, gängelte und

*) Siehe Caspar Ulenbergs Uebersetzung der Worte 1 Bch. Mos. 1. v. 26. 27.

liebkoßte ihn wie eine Mutter ihr Kind, und wolte sich in demselben in seiner ganzen 6tägigen Schöpfung erfreuen, und die Seele athmete Gott wieder ein beständiges Echo zurück mit Lieben, Loben, Neugen, Beugen und Danken, dann es ist nicht zu sagen, was der Mensch für eine schöne Jungfrau war, so lange das göttliche Bildniß in ihm leuchtete und Sophia seine Gespielin gewesen.

Und Gott sahe an Alles was er gemacht hatte, und siehe es war Alles sehr gut. 1, B. Mf. 1, v. 31. und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken die er machte, und segnete den 7benten Tag und heiligte ihn.

Hier finde ich dienlich etwas zu bemerken und mit einzuführen. Es ist nicht von ungefähr, daß die Zahl von 40 Tage und 40 Nächte in der Bibel so oft vorkommen. Mose war zweymal 40 Tage und 40 Nächte auf dem Berge Sinai und bey dem letztenmal sagt das Wort, daß er unterdessen kein Brod aß und kein Wasser getrunken; Sh. 2. B. Mf. 34. v. 18. Cp. 34. v. 28. Und Elias fastete 40 Tage und 40 Nächte, 1. Könige 19. v. 8. auch die Reise der Kinder Israel durch die Wüsten dauerte 40 Jahre. Und Jesus Christus wurde vom Geist in die Wüsten geführet, daß er vom Teufel versucht wurde: Matthei 4. und fastete 40 Tage und 40 Nächte und nach seiner Auferstehung wandelte er noch 40 Tage auf Erden in einem paradiesischen Zustande ehe er sich zur Rechten seines Vaters setzete, in der Höhe. Und hieraus, daß Christus nach seiner Auferstehung noch so lange sichtbarlich auf Erden gewandelt, schließen Einige, daß der erste Mensch im Stand der Unschuld 40 Tage müsse geblieben seyn. Und darauf ist, wie es scheint eine Zeit der Prüfung von noch 40 Tagen über ihn gekommen, wo der Teufel einen Zutritt zu ihm fand ihn zu versuchen und von Gott abzuleiten, und führete ihn herauswärts ins dritte Prinzipium und ward von der Magia dieser Zeit geschwächt, daß er wie taumelnd in Schlaf gesunken. Und nachdem dieses geschehen so theilte Gott beyde

Tincturen in dem Menschen von einander und bildete ihn in 2 Bildnisse, Mann u. Weib, daß es war nun nicht mehr gut, daß er allein sey: Siehe 1. B. M. 2. v. ~~18. 22.~~ 18

16. Frage. Ja es heißt 1. B. M. 2. v. 7: Und Gott machte den Menschen aus einem Erdenklos und bließ ihm ein, den lebendigen Athem in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele, da sagt es auch nur von einem Menschen, und darnach in dem eben bezeichneten Cp. v. 21, 22. stehet: Und nahm seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und das beweiset klärlich, daß er aus einem zwey gemacht. Fahre aber jetzt weiter fort mit deiner Rede und erzähle mir noch ferner von denselben Begebenheiten.

Ant. Ja! nachdem nun die Einheit gezweyt war, da war dann das schöne neue Paar, die sich einander in so zärtlicher Liebe liebten, und war dem Menschen nun um desto lieber, daß er eine Gattin und Gehülfin um sich hatte. Und der Herr erlaubete ihnen, sie möchten essen von allerley Bäumen und Früchten des Gartens, als nur allein von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollen sie nicht essen, auf daß sie nicht sterben. Da giengen diese Engel in dem Lustgarten Gottes auf und ab spazieren, besahen und verwunderten sich über die viele neue und wunderbare Schönheiten, der vielerley Arten der Thiere, und die sehr lieblich mit ihnen spielten, und der schönen Paradiesvögel mit ihrem musikalischen Gesang, und die von einem Zweiglein auf das andere hüpften, und besahen auch die mancherley Arten der paradiesischen Bäume mit edlen Früchten, brachen sie ab, rochen daran und kosteten sie; besahen die schönen Blumen und bewunderten sie wegen ihren artigen und schönen Farben; in jedem Tritt entdeckten sie neue Schönheiten und erquickten sich an dem lieblichen Geruch der Blumen u. der Früchten; Nordwind u. Südwind weheten ihnen den Geruch von Narden, Saffran und Balsam entgegen; das Licht Gottes strahlete allenthalben von ihnen aus (den Menschen) bedeckete und be-

kleidete sie, weil Jungfrau Sophia in ihnen leuchtete; von Kälte und Hitze fühleten sie nichts, denn die Elementen waren sanft u. lieblich und stunden in der Temperatur der Liebe; und war wie ein ewiger Frühling. Ja alle Elementen athmeten nichts als Liebe.

Und hierauf ist meines Bedünkens nochmals eine solche Probe van 40 Tagen und so viel Nächten im Garten Eden mit ihnen vorgekommen, wo die Schlange einen Zutritt zu ihnen fand, sie zu versuchen, gleichwie auch Mose zum zweytenmal 40 Tage und 40 Nächte mußte auf dem Berge zubringen, da er zum zweytenmal des Herrn Gebote und gesetze empfieng, daß das erstemal hatte es das Volk verderbt gehabt, so mußte er sie das anderemal in andern Tafeln empfangen.

Und weil sie auch zum andernmal nicht Prob gehalten sondern elendig unten gelegen; so mußte der andere Adam, nämlich Jesus, nach Verlauf von 4000 Jahren, an ihrer Stelle auf den Kampfplatz treten, und die 40 Tage und 40 Nächte in der Wüste mit dem Teufel streiten, und hat gesieget und überwunden nicht allein vor ihn, sondern auch vor uns alle, (Ihm sey dafür ewig Lob,) und ist deßwegen auch gesalbet u. gekrönet, als König, Herr u. Regent an Adams Stelle über diese ganze 6tägige Schöpfung und ist deßwegen auch der Wiederbringer des ganzen gefallenen menschlichen Geschlechts, auf daß Alle die Buße thun und zu ihm kommen u. sich ihm unterwerfen, die sollen durch ihn wiederbracht, die Sünde ausgetilget u. die verblichene göttliche Bildnisse wieder in ihnen hergestellt werden. Ja! Amen.

Sie sind aber auch zum andernmal in der Probe nicht bestanden, wie schon gemeldet u. allen bekañt, daß sie ließen sich von der listigen Schlange überreden, daß sie kosteten und assen von der Frucht, die ihnen verboten war, nämlich die Frucht dieses 3ten Prinzipii, als dieser gegenwärtigen irrdischen Welt, und da war es daß geschehen um die schöne göttliche Bildniß.

Ach! daß Gott erbarm; dieses unschuldige Paar wußten das Böse nicht, so verstunden sie auch die List der Schlangen nicht, auch wußten sie nicht

was dieser Baum vor eine Wirkung hatte, dann sobald sie davon gessen hatten, so verblich die göttliche Bildniß und die Leuchte Gottes in ihnen verlosch, und sie schlunerten ein; u. zudem wurden sie ganz umgeschaffen, nach dem Geist dieser äussern Welt u. bekamen eine thierische Ungestalt, deren wir uns noch jetzo schämen. Und als ihnen die Augen aufgiengen, sahen sie daß sie nackend waren, und schämeten sich, und verkrochen sich hinter die Bäume des Gartens, und flochten sich Schürtze von Feigenblätter, ihre Schande zu bedecken; dazu wachete der Grimm auf in den Aspecten und Elementen und fiel auf sie Kälte und Hitze, und die zuvor mit ihnen so lieblich spielende Thiere sahen grimmig u. wollten sie zerreissen, andere wurden wild, fürchteten sich und nahmen die Flucht, und unter einander feindeten sie einander an, zerrissen und frassen einander. Und da der Herr bey Kühlung des Tages im Garten wandelte, rief und sprach: Adam, wo bist du? Da antwortete er: Ich hörete deine Stimme im Garten, aber ich fürchtete mich, dann ich bin nackend, darum versteckte ich mich. Der Herr sprach: Wer hat dirs gesagt daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum davon ich dir gebot du sollt'st nicht davon essen? Adam sprach: Das Weib daß du mir zugeselle hast, gab mir, und ich aß. Weib, warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß. Da verfluchete der Herr die Schlange und setzte Feindschaft zwischen dem Weibe und ihrem Saamen und der Schlangen und ihrem Saamen, und der Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertretten, aber sie wird ihn in die Fersen stechen. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, so sey der Acker verflucht um deinet Willen: mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein lebenlang. Dorn

und Disteln soll er dir tragen. Im Schweiß deines Angesichts solst du dein Brod essen, bis du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. 1 B. Mos. 3.

17te Fr. Das ist eine traurige Geschichte! Wer sollte sie ohne Weinen können anhören?

Aber was hat sich weiter mit ihnen zugetragen?

Ant. Da sprach der Herr nun, daß sie nicht auch noch ihre Hand ausstrecken und brechen vom Baum des Lebens und leben ewiglich.

Da trieb er sie aus dem Garten hinaus, das Feld zu bauen, und lagerte ein cherubimischer Engel mit einem bloßhauenden feuererblitzenden Schwerdt vor den Eingang des Gartens, zu bewachen den Weg zum Baum des Lebens, daß sie nicht auch noch das Uebel begehen und essen vom Baum des Lebens und leben ewiglich. Dank sey dir, mein Gott, vor diese grosse Barmherzigkeit, die du uns Ungehorsamen hierinnen noch erwiesen! Und abermal sage ich dir Dank; dann wo das geschehen wäre, so wäre dies Uebel ärger als alle andere die je geschehen sind.

Und als sie nun ausgetrieben und die Erde verflucht war, so wurde sie auch nicht mehr, wie zuvor, mit einem sanften und lieblichen Nebel befeuchtet. Siehe 1ste B. Mose, 2, v. 6: Sondern aus dem aufgewachten Grimm erhuben sich Sturmwinde und viel schwere Platzregen, und davon sammleten sich starke Wasserströme.

Und was meinest du, was werden diese erste gefallene und in ihrem Gewissen niedergeschlagene Menschen vor Furcht und Schrecken ausgestanden haben, als sie zum erstenmal die fürchterliche Würkung des Gewitters sahen? schwarze dicke Wolken mit Donnern, Blitzen u. Wetterleuchten, mit hervorschießenden fürchterlichen feuerigen Strahlen, samt dem Krach und Knall der Donnerschläge, daß die

Erde zitterte und die zusammen geschossene Wasserströhme drohetten sie zu ersäufen! Es ist leicht zu denken, sie mußten vom Schrecken ganz erstarret und fast gestorben seyn.

18te Fr. Ach! ja, es überläuft mich wann ich dich es nur höre erzählen, und es läßt sichs leicht denken, sie mußten von dem fürchterlichen Rollen der Donner, zusammt dem schrecklichen Blitzen, Krachen und Knallen, fast in Ohnmacht gefallen seyn, dann sie zuvor von dergleichen Wirkungen nichts gewußt.

Aber, erzähle mir noch ferner, was machten sie darnach als sie aus dem Garten ausgetrieben waren?

Ant. Da baueten sie sich eine Hütte, wo sie innen wohneten, daß sie sich schützen konnten vor Frost und Hitze und vor den grimmigen und reissenden Thieren, und baueten das Land, damit sie etwas zu essen hatten, und beweineten ihre Sünden, bis unsere erste Großmutter ihren ersten Sohn gebahr; da freuete sie sich und hieß ihn Cain, und sprach: Ich habe den Mann des Herrn, der der Schlangen den Kopf zertreten und die Sünde austilgen und sie ins Paradies wieder einführen werde.

Darnach gebahr sie auch den andern Sohn, und hieß ihn Habel. Aber was geschahe. Eben der vermeinte Heiland war ein Bruder-Mörder. Erschrecklich! der erstgebohrne Mensch war ein Mörder, denn er ermordete seinen Bruder Habel, bloß aus Neid, dieweil jener frömmer war als er. Man kann sichs leicht vorstellen, wie das Vater Adam und Mutter Heva wird zuweg genommen haben, da sie ihre Hoffnung mit ihrem vermeinten Heiland so zernichtet sahen! Wie muß das ihre Herzen zerquetschet haben, die ohnedem Bäche von Thränen goffen, wegen ihres kläglichen Falls! Was müssen sie da erst im Herzen gefühlet haben, da sie das

abscheuliche Spektakel vor Augen sahen! Da sahen sie erst recht tief ein, was der Ungehorsam zuwegen gebracht hat, und daß sie der Schlangen gehorchten. Sie verstunden ihre verschlagene Ränke nicht. Nachdem man erst hintergangen und überlistet worden, da lernet man erst aus seinem eigenen Schaden klug zu seyn, wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.

19te Fr. Ja, ich kann mirs leichte vorstellen, wie Vater Adam und Mutter Heva dabey zu Muthe war. Mich deucht ihre Herzen müssen fast zersprungen und in Thränen geschwommen haben; dann wann ich dieses nur anhöre, so kann ich mich der Thränen kaum enthalten. Mich deucht ich sehe sie wie sie sich auf der Erde wälzeten, um desto mehr da sie zuvor nie keinen Todten gesehen und nicht einmal gewußt daß der Mensch also umkommen könne. Da konnten sie sich schon einige Vorstellung machen, was in der Zukunft noch vor Jammer und Blutvergiessen entstehen würde. Aber was hat sich weiter zugetragen?

Antw. Eine Zeit hernach gebahr Heva noch ihren dritten Sohn, und hieß ihn Seth. Und Seth und Cain theileten sich in zwey Geschlechtslinien. Von der Cainischen will ich der Kürze wegen nichts weiters melden, aber Seths Linie wollen wir ein wenig nachgehen, denn dieses ist die Linie des Schlangentreters, den wir suchen, und den sie immer erwarteten und auf ihn hoffeten. Aber es war da die Zeit noch nicht, und jede fromme Frau hoffete ihn zu bekommen und an ihr Herz und Brust zu drücken; aber er kam da noch nicht. Und im dritten Glied dieses Stamms fieng man an zu predigen von des Herren Namen und die Menschen zur Busse und Lebensbesserung zu ermahnen. Aber indem sich das Volk mehrete und ihrer viel wurden, so wichen sie nach und nach mehr und mehr von dem Herrn ab,

und wurden immer fremder an Gott; und die alte Drachen-Schlange, ob sie wohl verflucht war, so war sie doch noch nicht getödtet, sondern schlich der Geschlechtslinie beständig nach und lauserte daß wo der verheissene Weibessaamen komme, der ihr den Kopf zertreten sollte, sie ihn alsobald im ersten Aufgang verschlünge. Der Drache suchete auch das menschliche Geschlecht auszuarten u. auszuwurzeln und ihren Saamen zu verderben und zu vergiften, daß der Schlangentreter nicht könne gebohren werden: Ja, er artete sie so aus, daß sie Riesen und gewaltige Tyrannen gebahren, und diese bestialische Menschen verübeten auf Erden alle Grausamkeiten und alle Greuelthaten, vergossen viel unschuldig Blut, wo sie nicht gar derselben Fleisch gefressen. Und die Bosheit wuchs und half kein Predigen noch Ermahnen mehr, denn das Volk ist Fleisch worden und wollte sich Gottes Geist nicht mehr strafen lassen, und reitzeten und wecketen Gott auf zur Rache mit ihren himmelschreyenden Sünden, daß Gott darein sehen mußte und dem Verderben ein Ziel stecken. Und er sahe den gerechten Noa, dessen Geblüt noch nicht von der Schlangen-Influenz vergiftet war, und befahl ihm der Welt bekannt zu machen, daß über 120 Jahren die Welt untergehen werde, und ihnen zugleich Buße predigen und unterdessen eine Arche, auf Art wie ein Schiff, zu bauen. Aber das Volk kehrete sich nichts an die Predigt Noa, sondern verlacheten und verspotteten ihn von Tag zu Tag, und dabey lebten sie in aller Schwelgerey; assen und trunken, nicht allein zur Nothdurft, sondern zur Wollust; freyeten und liessen sich freyen, und machten ihnen Liebestränke zur Geilheit, und ergaben sich dem Spielen.

20ste Fr. Ach! das ist doch in der That merkwürdig; denn mich deucht es sey jetzt fast eben so, daß auch alles Predigen, Ermahnen und Warnen

und alle Strafen nichts mehr fruchten wollen, und ist sonderlich zu bedenken daß der Herr Jesus gesagt hat: Gleichwie es war in den Zeiten Noä, so wird es auch seyn in der Zukunft des Menschen Sohns. Matth. 24, v. 37, 38, 39. Aber fahre nun wieder fort in deiner Rede, und erzähle mir wie es weiterhin gegangen hat.

Ant. Als der Herr nun sahe daß alle angewandte Mühe fruchtlos waren, so kürzete er die bestimmte Zeit von 120 Jahren 20 Jahre ab, und befahl dem Noa nach den 100 Jahren allerley Gethiers und Vögel auf dem ganzen Erdboden in die Arche zu versammlen, von allerley reinem Vieh, je sieben Paar, aber vom Unreinen je ein Paar; von den Vögeln, je sieben Paar; von den Menschen, Noa und sein Weib, seine drey Söhne und ihre Weiber, das sind acht Seelen. Diese alle giengen in den Kasten. Darnach schloß der Herr zu, auf daß Saamen übrig bliebe auf Erden. Da that der Herr auf die Fenster des Himmels und die Abgründe thaten sich auf, und das Wasser stieg über das Erdreich und hob den Kasten auf, und die Menschen stiegen auf die Berge; aber das Wasser stieg nach, zuletzt kletterten sie auf die Bäume; aber das Wasser stieg nach bis sie zuletzt auf den Bäumen ersoffen; aber der Kasten schwamm oben auf dem Wasser.

21ste Fr. Das ist doch erschrecklich! Das ist die Frucht des Ungehorsams, und daß sich der Mensch des Geistes Gottes nicht mehr ziehen noch zur Buße leiten läßt. Ach! wie muß das doch in seinem liebevollen Vaterherzen schmerzen, wann er solche strenge Gerichten gebrauchen muß! Dennoch können wir nicht anders sagen, als seine Gerichten sind gerecht und heilig. Aber gebe mir noch weitere Nachricht von diesen merkwürdigen Geschichten.

Ant. Da nun die Wasser gefallen waren, so ließ

sich die Arche oben auf dem Berge Ararat nieder, und blieb daselbst stehen, und als die Wasser ganz verloschen waren und die Erde abtrocknete und von den vielen todten Aesern gereiniget war, so öffnete der Herr den Kasten und ließ die überbliebenen Menschen und alles Viehes, Gethiers und Vögel heraus, und sie zerstreueten sich ins Land. 600 Jahre und etwa 2 Monat war Noa alt da er aus dem Kasten gieng, da man etwa 1656 Jahr vom Anfang der Welt zählete. Und so war die Sündfluth geendet, aber die alte Wasserschlange ward nicht ersäufet, sondern kam unterm Wasser wieder hervor und legte ihren Kopf auf die Erde und stieg aufs Trockene, und lauferte gleich wieder, wo etwan der verheissene Weibessaamen hervor komme ihn zu verschlingen. Die Menschen hatten auch des alten Thiers Anmal mit auf die neue Welt gebracht, und offenbarete sich bald wieder desselben Art und Natur. Und im Verfolg der Zeit, Anno 2083, sonderte der Herr Abraham aus und erneuerte seinen Bund wegen der Verheissung des Messiä, segnete den Abraham und verhieß ihm, daß in ihm sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden. 1ste B. Mos. 18, v. 18. Cap. 22, v. 18. Darnach gebahr Sarah, Abrahams Weib, über die Zeit ihres Alters, da es ihr nicht mehr gieng nach der Weiber Weise, den verheissenen Saamen im Vorbilde, damit zu zeigen, daß der verheissene Schlangentretter erst im Alter der Zeit aus der weiblichen Bärmutter kommen solle.

22ste Fr. Also pflanzete Sem, Noas Sohn, die Linie des Bundes fort, bis auf Abraham, und von Abraham von Glied zu Glied weiter fort.

Ant. Ja, so ists.

23ste Fr. Aber kam nicht die alte Wasserschlange wieder nachgeschlichen?

Ant. Jawohl; sie nistete allenthalben, und he-

ckete ihren Saamen aus, sogar, daß auch dazumal schon wieder Riesen gehabt und Enacks-Kinder entstanden sind, und trachtete wieder wie zuvor den menschlichen Stammbaum auszuarten und auszuwurzeln, damit der verheissene Schlangentreter keine reine Jungfrau fände, und also nicht könne gebohren werden. Und die Schlange, welche ist der Teufel und Satan, verleitete die Menschen zu unvernünftigen Götzendienst und zu ungebührlichen Opfern, wo auch die Natur vor schaudert, wie wir weiterhin sehen werden.

24ste Fr. Lieber, sage mir doch auch ferner wie es mit Abraham und der in ihm gelegenen Bundeslinie ferner abgelossen.

Ant. Ja, mein Zweck und Absicht ist nur zu bezeugen, daß Jesus Christus sey der im Anfang verheissene Weibessaame, der der Schlangen den Kopf zertreten, das menschliche Geschlecht erlösen und durch die neue Geburt derselben, nebst Absterbung des alten Menschen, die in Adam verblichene göttliche Bildniß wieder herstellen sollte. Aber es scheinet mir, daß die Menschen damals das Wort vom Weibessaamen noch nicht recht verstanden haben, gleichwie sie auch nicht die Zeit wußten wann er kommen sollte, dieweil fast alle fromme Eheweiber denselben hoffeten auf ihren Schooß zu herzen und zu küssen, wie zu sehen bey denen wo unfruchtbar waren, da er doch nicht des Mannes sondern des Weibes Saamen seyn sollte.

Nun aber wieder zur Sache zu kommen: Nachdem Sarah dem Abraham, Isaac, den Saamen der Verheissung im Vorbilde gebohren hatte, so forderte Gott von Abraham, daß er ihm diesen seinen einzigen ächten Sohn zum Brandtopfer opfern sollte; und so hart dieses dem Vater Abraham auch war, so war er doch dem Befehl Gottes gehorsam. Da muß er doch wohl recht seine Vernunft gefangen

und seinen eigenen Verstand und Willen verleugnet haben. Er spaltete das Holz, band es zusammen, lud es dem Knaben auf zu tragen, und er nahm Feuer und das Schlachtmesser und giengen auf den vom Herrn bestimmten Berg. Unterwegens sprach der Sohn: Siehe Vater, hie ist Holz und Feuer; wo ist aber das Schaaf zum Opfer? Der Vater sprach: Sey getrost, mein Sohn, der Herr wird schon ein Schaaf finden. Und als sie an denselben Ort kamen, wo hernach der Tempel Salomonis erbauet worden, da bauete Abraham einen Altar und legte das Holz darauf. Darnach band er seinen Sohn, legte ihn aufs Holz, nahm das Messer und wollte ihn eben schlachten, als ihm der Engel rief: Abraham, Abraham, schone deines Sohnes! Und da sich Abraham umsahe, da sahe er hinter ihm einen Widder, mit den Hörnern in den Hecken verwickelt; denselben nahm er und opferte ihn an seines Sohnes statt. 1 B. Mose, 22.

25ste Fr. Das ist doch wohl eine wunderbarliche Geschichte, u. ein lebendiges Vorbild von Jesu dem Heilande, wie er das Holz des Kreuzes selbst zu seinem Opfer auf seinen Rücken auf den Berg Golgatha getragen, und ließ sich daselbst geduldig auf das Holz nieder legen und sich darauf annaglen; und das ist auch eine gute Lehre und Lection vor uns, gleichwie Paulus sagt: Begebet eure Leiber zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und indem wir scheinen und meinen geopfert zu werden, so ist es nicht die göttliche Bildniß gemeint, sondern nur den Widder, das hornigte und stößige Thier und der bocksartige Eigenwille, den lasset uns fleißig zum Opfer bringen; wann es aber auch Gott also über uns beschloßen, daß wir auch als Märtyrer um das Zeugniß Jesu willen sollten geopfert werden, so sollen wir uns auch geduldig, wie ein

Lamm, um seinet willen opfern lassen, gleichwie er zuvor um unsert willen ein Opfer worden.

Aber, sage mir doch, was ist darnach weiter geschehen nach diesen merkwürdigen Geschichten?

Ant. Als nun Isaac sein mannbares Alter erreichte, so nahm er ein Weib, die hieß Rebecca; mit derselben zeugete er zween Söhne als Zwillinge, und dieselbe stiessen sich schon einander in Mutterleibe. Der Aeltere hieß Esau, der andere Jacob; die theileten sich in zwey Völker, aber auf Jacob ruhete der Bund der Verheissung, und war auch ein rechtes Muster und Vorbild von Jesu Christo, dann er zeugete 12 Söhne, gleichwie Jesus auch 12 geistliche Söhne zu Jünger und Apostеln gehabt, und gleichwie unter den 12 Jüngern ein Judas Ischariot fallirte, und dessen Namen ausgethan ward aus dem Buch des Lebens, dieweil er ein Verräther und Teufel worden; also auch der Söhne Jacobs ist dann eine Schlange worden auf dem Wege und eine Otter auf dem Steige, die das Pferd in die Fersen beisset, daß sein Reiter zurück falle. 1 B. Mos. 49. v. 17. und Off. Joh. 7. Da die 12 Stämme Israels versiegelt sind, ist Dan ausgelassen, und an dessen statt ist Manasse eingerückt; ob aber an des Verräthers Judä statt, Matthias oder Paulus von dem Herrn erwählet sey, will ich andere entscheiden lassen. Joseph aber war der frömmste von den Söhnen Jacobs, deswegen liebete ihn Jacob vor allen andern und machete ihm einen bunten Rock, darum neideten sie den Joseph. Darnach begab sichs daß die Brüder Josephs das Vieh weideten und hüteten in Sichem; da befahl Vater Jacob dem Joseph seine Brüder in der Wüsten zu besuchen, um zu sehen wie es ihnen gienge. So bald sie ihn aber sahen, so ergrimmeten sie über ihn und sagten: Siehe da, der Träumer kommt. So kommet nun und lasset uns ihn tödten, 1 B. Mos. 37—dann sie

wollten nicht daß dieser über sie herrsche. Luca 19, v. 14. Und sie zogen ihm seinen Rock mit dem bunten Rock aus und banden ihn und warfen ihn in eine Grube. Und über eine Weile kamen von den Ismaelitern; da wurden sie Raths ihn denselben zu verkaufen. Da zogen sie ihn aus der Grube und verkauften ihn als einen Knecht, entweder für 20 oder 30 Silberlinge, und dieselben brachten ihn in Egypten. Darnach nahmen sie Josephs bunten Rock und schlachteten einen Ziegenbock, und dunkten den Rock ins Blut, und ließen ihn ihrem Vater bringen und sagen: Siehe, ob dies deines Sohnes Rock sey oder nicht; wir fanden ihn in der Wüsten. Er kennete ihn aber, und sprach: Es ist meines Sohnes Rock; ein reissend Thier hat ihn zerrissen und gefressen.

26ste Fr. Ach! welche Schande vor die Brüder Josephs, die bis ans Ende der Welt nicht ausgetilget wird. Ich glaube auch daß dieselbe Geschichte gar leicht auf das Leiden des Heilandes zu appliciren ist, wenn mans recht versteht, darum lege mir es aus.

Antw. Jawohl, das läßet sich gar leicht erklären. Joseph kam seine Brüder in der Wüsten zu Sichem zu besuchen. Da verkauften sie ihn vor 20 oder 30 Silberlinge, als einen leibeigenen Knecht.

Jesus nahm auch Knechtsgestallt an und kam uns, als seine Brüder, hier in dieser Weltwüsten zu suchen, und er wurde auch von ihnen vor 30 Silberlinge verkauft, als auch zuvor vom Propheten Zacharia geweissaget war. Cap. 11, v. 12, 13. Joseph zogen sie seinen Rock mit dem bunten Rock aus. 1 Mos. 37. v. 23. Jesum zogen sie auch seine Kleider aus, darnach geisselten sie Jesum, daß sein Leib allenthalben voller Wunden, Striemen und Blut war; und da sahe man schon den bunten Rock. Math. 27, v. 26. Darnach flochten sie eine der-

nene Krone und setzten sie ihm auf sein Haupt, und schlugen mit einem Rohr obendrauf, daß die Dornen ihm bis aufs Gehirn hinein drangen, daß das Blut wie Bächlein über seinen nackten Leib herab flossen, daß er allenthalben streifig war, rothe Streifen und weisse Streifen; das war denn der ächte bunte Rock Josephs, oder des Heilandes, als er so buntfarbig am Kreutze hieng, als wir noch ferner sehen werden, wenn wir von dessen Paßionsgeschichte handeln werden.

27ste Fr. Und was trug sich dann zu mit Joseph in Egypten? da wird wohl noch mehr Merkwürdiges mit ihm vorgegangen seyn?

Ant. Ja. Anfangs hielten sie ihn hart, und er wurde sehr übel behandelt; aber zuletzt wendete es Gott und machete ihn zum Herren in ganz Egyptenland, so daß er der nächste nach Pharao gewesen. Darauf fiel eine grosse Theurung ein, die 7 Jahre dauerte, und die sich bis ins Land Canaan erstreckte. Und die Hungersnoth zwang die Brüder Josephs daß sie mußten nach Egypten und zu Joseph kommen, Getraide zu kaufen. Und als sie zu ihm kamen, so kannte er sie, aber sie ihn nicht; er gab sich ihnen nicht zu kennen und redete mit ihnen durch Dollmetscher. Und er stellete sich hart und fremde gegen sie, und sagte zu ihnen, sie seyen Kundschafter und gekommen zu sehen wo das Land offen ist. Aber sie leugneten es und behaupteten sie seyen redliche Leute und nie Kundschafter gewesen. Aber er sagte wieder: Ja, das ists wie ich gesagt habe— ihr seyd Kundschafter. Darauf legete er sie drey Tage lang gefangen. Da redeten sie unter einander, und sagten: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, und meineten Joseph verstünde ihre Sprache nicht. Da wendete er sich um vor ihnen, verbarg sich und weinete. Endlich befahl Joseph ihre Säcke mit Getraide zu füllen, und ließ sie heim

ziehen. Und als das verzehret war, so mußten sie zum andernmal in Egypten zu Joseph ziehen. Und als sie zu ihm kamen, so grüssete er sie freundlich, führete sie in sein Haus, ließ ein Mahl zurichten, und sie sollten mit ihm zu Mittag speisen. Und als er sein Bruder Benjamin sahe, brach ihm abermal sein Herz, und verbarg sich in seiner Kammer und weinete. Und wie die Tische gedecket waren, so hieß er sie an die Tafel setzen, nach der Ordnung ihres Alters, erst den ältesten, und der Reihen nach herunter bis zu dem jüngsten. Des verwunderten sie sich. Und sie assen und trunken. Hernach aber konnte sich Joseph nicht mehr enthalten, sondern gab sich zu kennen, und sprach: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und sie weineten alle laut—als diese Geschichte, 1 Buch Mos. 42, 43, 44 und 45 umständlich beschrieben stehet.

28ste Fr. Solte diese Geschichte nicht einen Bezug haben auf das jüdische Volk und den Herrn Jesum in der letzten Zeit, wann der Herr einen Hunger ins Land schicken wird, nicht nach Brod oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören, daß sie hin und her von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des Herren Wort suchen, und doch nicht finden werden, wie der Prophet Amos, Cap. 8, v. 11, 12 sagt? Was meinest du davon?

Ant. Ja, diese Geschichte passet so genau darauf, daß kein Jota daran fehlet; und es kann wohl seyn, daß wann der Seelenhunger ins Land kommt, wie hie oben beschrieben ist, daß die Juden allenthalben herum getrieben, suchen daß sich der Heiland endlich nicht mehr wird enthalten können, und wird sich ihnen zu kennen geben und sagen: Ich bin Jesus, euer Bruder, den ihr um 30 Silberlinge verkauft und ans Kreutz gehenket habt. Ich bin nicht

tod, wie ihr wähnet: Sehet meine Nägelmal und sehet meine Seite, und seyd nicht ungläubig, sondern gläubig. Joh. 20, v. 20, 27. Und siehe, ich lebe in die Ewigkeiten, und ihr sollt auch leben. Joh. 14, v. 19. Fürchtet euch nur nicht, und meinet nicht daß ich deswegen zürne: Ihr meinetet es wohl böse, aber die Schrift mußte also erfüllet werden, und kommet her daß ich euch alle küsse.

29ste Fr. Was trug sich dann ferner mit Joseph und mit seinen Brüdern zu, nachdem er sich ihnen hat zu erkennen gegeben?

Ant. Joseph beschenkete alle seine Brüder, und gab jedem ein Feyerkleid; darauf belud er alle ihre Thiere mit Getraide darzu, und seinem Vater schiete er viele Geschenke, und befahl ihnen heim zu ihrem Vater zu ziehen, und ließ seinem Vater sagen, daß er lebe und sey ein Herr in ganz-Egyptenland, und sein Vater, sammt seinem ganzen Hause und ganzer Freundschaft sollen zu ihm in Egypten ziehen. Und sie thaten also, und Joseph ließ sie wohnen im Lande Gosen. Und unterdessen daß sie in Egypten wohneten, so stieg die Gottlosigkeit im Lande Canaan zum höchsten Ziel, mit Zauberey und Tyranney, und übeten Götzendienst, der nicht zu sagen ist, mit Anbätung des Himmels Heers, und anstatt des wahren Gottes ehreten sie allerley unvernünftige vierfüßige und kriegende Thiere, Buch der Weish. 12, v. 24. Cap. 15, v. 18, 19; und machten sich Götzenbilde von Holz und Steinen, und bäteten dieselben an, und trieben dabey wüthige Fresserey, opferten und bäteten die Täufel an; und was noch das schrecklichste ist, sie verbrannten ihre Söhne und Töchter lebendig den Teufeln in ihren Götzenbildern, zum Opfer. Siehe Buch der Weish. 14, v. 23, bis zu Ende des Capitels. Und das geschahe auf folgende Weise: Sie hatten einen eisernen Ofen in Gestalt eines Ochsen,

mit Kopf und Hörnern und Ohren, der streckte seinen Kopf hoch in die Höhe, und den nannten sie Moloch oder Molech. Wann sie nun Feuer darein machten, so schlug dem Ochsen die Flammen zum Munde heraus. Wann sie nun opferten, so steckten sie das Kind, Sohn oder Tochter, dem Ochsen oben in den Mund; da stack es fest und konnte sich kaum regen; dann zündeten sie das Feuer an, und wann das Kind anfieng zu schreyen, so schlugen sie die Trommel und pfiffen mit Pfeiffen, und raseten und tanzeten im Kreiß herum, daß sie das entsetzliche Geschrey nicht höreten. Ohne Zweifel wird ihnen der Herr auch manchen Propheten und Bußprediger gesandt haben, aber umsonst; sie sind in ihrem Dichten und Trachten eitel geworden, und gaben kein Gehör. Und wegen solchen abscheuligen Greueln und himmelschreyenden Sünden, welches recht der alten Schlangenbrut war, so mochte der Herr ihrer nicht mehr, und beschloß diese sieben Greuelvölker zu vertilgen, wie zu sehen, 2 B. Mos. 33, v. 2, 3, und 4 Buch Mos. 13, v. 28, bis zum Ende des Capitels, 5 Buch Mos. 7, v. 1—dann sie waren auch ein verfluchter Saamen von Anfang, und darzu waren auch viele Riesen und Enackim unter ihnen, die waren denn der recht ausgebrütete Schlangensaamen; denn ihre Geburt ist durch der Schlangeninfluenz monstrosisch worden, hatten aber sehr grosse vermauerte und feste Städte, deren Ringmauren sehr hoch aufgeführet gewesen.

30ste Fr. Da wird dann wohl die Zeit, dem Abraham verheissen, vorhanden gewesen seyn? 1 Buch Mos. 15, v. 13, bis zum Ende des Capitels, da er sagt, daß sein Saame wird fremde seyn in einem Lande das nicht sein ist; und da wird man sie zu dienen zwingen und plagen vier hundert Jahre.— Und darnach sollen sie nach vier Manns Leben wieder hieher kommen und er wolle ihnen alle dies Land

geben von dem Wasser Egypti an bis an das grosse Wasser Phrath—meinest du nicht auch?

Antw. Ja: dann nachdem die Kinder Israel bey vierhundert Jahre in Egypten wohneten und fremde gewesen, so wurden sie zuletzt sehr übel behandelt, und wurden zur Sklaverey gezwungen, und mußten fröhnen und Ziegel brennen, und wurde ihnen mehr zugemuthet als sie thun konnten, und wurden deswegen geschlagen. Und über solcher Dienstbarkeit seufzeten sie zu Gott um Rettung, und der Herr erhörete sie und berief den Mose und sein Bruder Aaron, daß sie das Volk von Egypten aus und in das Land Canaan bringen sollten, welches der Herr dem Abraham schon zuvor an dem bezeichneten Ort verheissen hatte zu geben, zur ewigen Besitzung. Siehe auch 1 Buch Mos. 17, v. 8.

Darauf giengen Mose und Aaron hin und versammleten die Aeltesten Israel, und verkündigten ihnen daß der Herr ihrer gedenke und sie heimgesucht und ihr Elend angesehen habe. Darauf neigeten sie sich und bäteten an. 2 Buch Mos. 4, v. 29, 30, 31. Darauf giengen Mose und Aaron auch hinein zu Pharao und sprachen zu ihm: So sagt der Herr, der Gott Israel: Laß mein Volk ziehen, daß mirs ein Fest halte in der Wüsten.— Aber Pharao antwortete: Wer ist der Herr, deß Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, will auch Israel nicht ziehen lassen. 2 Buch Mos. 5, v. 1, 2. [Da sahe man das animalische Thier recht in seinem Nest sitzen.] Auch sprach Pharao: Ihr seyd müßig, ja, müßig seyd ihr, darum sprechet ihr: Wir wollen hinziehen und dem Herrn opfern. So gehet nun hin und fröhnet; Stroh soll man euch nicht mehr geben, aber die Zahl der Ziegel sollt ihr reichen. 2 Buch Mos. 5, v. 7, bis zum Ende des Capitels. Da sagten die Kinder Israel zu Mose

und Aaron: Der Herr sehe auf euch und richte es daß ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten, und habt ihnen das Schwerd in die Hände gegeben, uns zu tödten, v. 21.

31ste Fr. Ach! lieber Bruder! mich dünkt dies sey eine recht lebendige Figur von einem Menschen der dem Teufel und seinen Rottgesellen ihren Sündendienst einmal absagen und aufkündigen will, und doch noch nicht frey gemacht ist von der Herrschaft der Sünde und des Todes. Was dünket dich hievon?

Ant. Ja, es ist also wie du sagest, denn wann die Seele einmal dem Teufel und seinen Rottgesellen ihren Sündendienst absaget und aufkündiget, dann fangen die Frohnvögte des höllischen Pharaonis von innen und von aussen an auf die arme Seele loß zu stürmen, und wollen ihren Dienst erfüllet haben; und dieweil die Seele noch nicht ist frey gemacht worden, so haben sie auch noch Gewalt über sie, da verdoppeln sie ihre Arbeit und treiben und schlagen auf sie, reissen und stossen die Seele hie und dahin, sie soll ihren Sündendienst erfüllen. Da wird dann die Seele bald hie, bald da wider ihren Willen hingerissen, und aller Arten geängstiget, und findet keinen Augenblick Ruhe. Da gehts dann an ein Aechzen und Seufzen: Ach Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Ach! wer wird mich doch noch erlösen von dem Leibe dieses Todes? Wollen habe ich wohl das Gute zu thun, aber das Vollbringen das fehlet mir noch. Sie macht Vorsätze und verspricht Gott feyerlich sie wolle diß und daß nicht mehr thun, und ehe sie sichs versiehet, so hat sie es schon wieder gethan; sie findet ein Gesetz in ihren Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in ihrem Gemüth, und nimmt sie gefangen in der Sündengesetz, daß so sie will das Gute thun,

so hanget ihr das Böse an. Röm. 7. Die Sünde die sie zuvor mit Lust gethan, die muß sie jetzt wider ihren Willen thun, daß sie ihr zu einem recht bitteren Kelch wird, darüber sie ausspeyet; dann wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht: da schlägt der Mensch oft an seine Brust und seufzet: Ach! Gott, sey mir armen Sünder gnädig. Ach! Gott, willt du dich dann nicht mehr über mich erbarmen? Aber Gott verbirgt sich vor der Seele und lässet sie in Finsterniß. Da fangen des höllischen Pharaonis Frohnvögte wieder an auf sie zuzuschlagen; sie soll ihren Sündendienst erfüllen, und wollen dann die Seele weis machen sie hätte zu schwerlich gesündiget; und sogar nachdem sie es Gott so feyerlich versprochen diß und jenes nicht mehr zu thun, hat sie es gleichwohl doch wieder gethan; Gott nähme sie jetzo nicht mehr an, wollen auch die Seele bereden, Gott hätte sie zur Verdammniß bestimmt, oder geben ihr auch ein sie solle sich einen Tod anthun— es seye gleich geschehen, dann seye sie alles Elendes überhoben; es könne ihr doch nichts Aergeres widerfahren, als das wo sie sich schon innen befinde. Liebe Seele! die du dich in dieser Presse und Labyrinth befindest, wer du auch bist, dir zum Trost schreibe ich auf, daß du nicht verzagest; denn so sollst du nicht immer bleiben, denn es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes; der andere Mosis, nämlich Jesus, ist zu deiner Rettung schon erschienen; harre und dulte noch ein wenig; die Sünde muß erst überaus sündig werden, daß sie erscheine wie sie Sünde sey, und muß dir gleichsam zur Arzeney und zu einem recht bitteren Kelch und Brechmittel gemacht werden, daß dich übersich und untersich purgiret, und daß dich dasjenige wo du zuvor mit sündlicher Lust eingeschlucket, wieder machet ausspeyen, daß die Sünde im Fleisch verdamt werde durch Sünde; und wann du die Sünde erst

recht ausgebrochen und ausgespeuen hast, alsdann solltst du auch frey gemacht werden von der Herrschaft der Sünde und des Todes; Röm. 8. v. 1 2. 3. 4. und dann solltst du auch noch, wie jenes Israel, das Triumphslied abüngen über den grossen erhaltenen Sieg über den egyptischen oder höllischen Pharao und sein Heer.

Gleichwohl hast du alsdann noch nicht alles überstanden, und darfst alsdann noch nicht sicher seyn; denn es stehen dir da noch viele und noch grössere Gefahren bevor; dann hie kommest du erst in die lange grausame und entsetzliche Wüsten, wo die feurige Drachenschlangen sich aufhalten und die Löwen brüllen und ausgeben auf den Raub, und da du auch oftmals kein Wasser des Lebens wirst bekommen können. Alsdann wird deine Seele vor Durst lechzen, und dir die Zunge an deinem Gaumen kleben. Doch wird dir der geistliche Fels, der mit folget, zu rechter Zeit auch Wassers genug geben. 1 Cor. 10, v. 4. Ps. 78, v. 15. 16.

32ste Fr. Sage mir noch ferner wie es mit Pharao und Israel weiterhin abgeloffen.

Ant. Als nun Pharao, wie oben gesagt, Israel nicht hat lassen wollen, so that der Herr durch Mosen und Aaron sehr viele und grosse Zeichen und Wunder vor Pharao, und schlug ganz Egyptenland mit vielen und mancherley schweren Plagen, und führete sein Volk siegreich aus mit starken und ausgerecktem Arm, Anno 2513, vom Anfang der Welt gerechnet, den 14ten Tag des ersten Monats, (nemlich den 4ten May, an einem Montag nach unserm Calender.) Des Abends wurde das Passa eingesetzt. Den 15ten desselben Monats, um Mitternacht, wurde alle Erstgeburt in Egypten erschlagen: daher trieben Pharao und seine Knechte die Israelitten eilends aus, und diese nahmen an eben dem Tage, daran sie in die Knechtschaft getreten, nemlich, gerade

vor 430 Jahren (2 Buch Mos. 12, v. 40, 41) ihren Weg zum Lande hinaus, an der Zahl sechs mal hundert tausend Mann, ohne die Weiber und Kinder, und kamen gen Raemses, von da nach etlichmaliger Lagerung ans rothe Meer. Der Herr aber leitete sie des Tages mit einer Wolken, daß er ihnen Schatten gebe vor der Hitze, und des Nachts mit einer Feuersäule, damit er ihnen vorleuchtete.

Am rothen Meer erhaschete sie Pharao mit seinem Heer. Allein Mosis theilt das Wasser mit seinem Stab, daß die Kinder Israel trocknes Fußes hindurch giengen in die Wüsten Etham. Als ihnen nun Pharao und seine Armee durchaus nachjagen wollten, schlug das Wasser über ihnen zusammen und ersäufte sie alle, wodurch dann alle Israelitten von der Egypter Knechtschaft ganz frey wurden. Und als sie deren todte Körper im Wasser schwimmen und ans Ufer treiben sahen, sungen sie ein Loblied und danketen Gott. Am 15ten Tage des andern Monats (nemlich den 4ten Juny, an einem Donnerstag) kamen die Israelitten in die Wüsten Zin, welche zwischen Clyma und Sinai liegt, allwo sie wegen Mangel der Speise wider Gott und ihre Heerführer murreten. Gegen Abend sandte ihnen Gott Wachteln, und den folgenden Morgen ließ er ihnen Manna vom Himmel regen, von welcher Art Brod wurden sie genähret 40 Jahr lang, bis sie an die Grenze des gelobten Landes kamen.

Also geleitete sie der Herr durch die lange grausame und entsetzliche Wüsten 40 Jahre lang, auf welcher langen Reise auch noch sehr viel merkwürdiges vorgegangen, und nebst anderem empfiengen sie auch die heiligen zehn Gebote welche der Herr selbst in zwo steinerne Tafeln eingegraben und ihnen gegeben hat, welche zwo Tafeln die zwey Testamenta, nemlich das alte und neue Testament vorstellen, oder auch die Herzen der Menschen;

denn gleichwie Gott dorten in die steinernen Tafeln, also will er sie nun in der Menschen Herzen u. Sinne schreiben. [Und selbige 10 Gebothe sollen hinten mit eingerückt werden.]

33ste Fr. Da dann die Kinder Israel an die Grenzen des gelobten Landes kamen, so wird wohl Mose daselbst gestorben seyn, nachdem Aaron schon zuvor gestorben war?

Ant. Ja; und ehe Mose starb, so verordnete er Josua (sonst auch Jesus genannt) an seine Stelle. Und der Herr war mit ihm wie zuvor mit Mose, und führete das Volk durch Josua oder Jesu in das verheissene gelobte Land, damit zu zeigen, daß das Volk nicht unter der Fahne Mose und des Gesetzes, sondern unter der Fahne Jesu im neuen Bund und dem Evangelium zur Ruhe kommen sollte. Und als sie nun ins Land kamen, so vertilgete und vertrieb der Herr die Einwohner desselben Landes um ihres bösen Lebens willen vor Israel her. Und als sie das ganze Land eingenommen hatten, so theileten sie das Land durchs Loos unter die zehnhalb Stämme, denn dritthalb Stämme hatten schon zuvor, ehe sie über den Jordan giengen, im Königreich Og und im Königreich Sichon, ihr Erbtheil bekommen. 5 Buch Mos. 3.

Und also wohnete Israel im Lande Canaan als eine freye Republik bey 450 Jahre, (Gesch. 13, v. 20) mitten unter den Heiden. Nach den 450 Jahren aber baten sie, um das Jahr 2909 vom Anfang der Welt, um einen König, den sie haben wollten, gleichwie alle Heiden. Und der Herr erhörete sie und gab ihnen einen König in seinem Zorn. Und er gab ihnen Saul, der Sohn Kiß, aus dem Stamm Benjamin, welchen der Herr aber seines Ungehorsams wegen wieder verwarf und wählete an dessen statt den kleinen und von Herzen demüthigen Schaafhirten David, zum Hirten seiner Heer-

de, welche Demuth dem Saul wohl mag gefehlet haben, als auch seine hohe Statur ausweißt, indem er um eines Kopfes länger war als alle andere Menschen; der kleine David aber war nach dem Herzen Gottes, und in ihme hat auch die Linie des Bundes vom verheissenen Schlangentreter gelegen, und ist auch zugleich ein recht lebendiges Muster und Vorbild von demselben gewesen; dann als er noch ein Jüngling und Schaafhirte war, so tödtete er einen Löwen und Bären ohne Waffen, der ein Schaaf raubete, und rettete das Schaaf aus seinem Maul. Und darnach kam er seine Brüder in Sauls Kriegsarmee zu besuchen, und hörete wie der Riese Goliath dem Zeuge Israel Hohn gesprochen. Da wachete der Eifer in diesem munterem Jüngling auf, und wollte hingehen und ihn schlagen; seine Brüder und der König Saul wollten ihn aber abwendig machen, und hielten es vor eine Vermessenheit, aber es war umsonst; er wollte auch nicht in Sauls Waffenrüstung gehen, und sagte er sey es nicht so gewohnt. Da nahm er seinen Stab und seine Hirtentasche und Schleuter und etliche glatte Backsteine, und gieng ihm entgegen. Der Philister spottete sein und sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommest? und fluchete dem David bey seinem Gott, und sprach zu David: Komm zu mir, ich will dein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde zu freßen geben. David aber sprach zu dem Philister: Du kommest zu mir mit Schwerdt, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des Herren Zebaoth, des Gottes des Zeuges Israels, den du gehöhnet hast. Heutiges Tages wird dich der Herr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage, und nehme dein Haupt von dir und gebe den Leichnam des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Him-

mel und dem Wild auf Erden, daß alles Land innen werde daß Israel einen Gott hat, und daß alle diese Gemeine innen werde, daß der Herr nicht durch Schwerdt noch Spieß hilft, denn der Streit ist des Herrn, und wird euch geben in unsere Hände. 1 Buch Sam. 17. Und David schleuderte einen Stein und traf den Philister an seine Stirne, daß der Stein in seine Stirne fuhr und er zur Erden fiel auf sein Angesicht. Und David trat zu ihm und entwaffnete ihn und tödtete ihn mit seinem eigenen Schwerdt. Da kamen die Weiber aus von allen Städten Israels mit Gesang, Reigen, Pauken und Geigen, und sungen gegeneinander, spieleten und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehn tausend. 1 Buch Sam. 18, v. 6, 7.

34ste Fr. Ja, das vergleichet sich gar eigentlich und schön mit dem was der rechte Erzhirte künftig thun würde, wie er seine Schaafe dem hölliſchen Löwen aus seinem Maul erretten und dem alten Drachen seinen Kopf zerschmettern und ihn mit seinen eigenen Schwerdt tödten werde, im mystischen Verstand genommen. Fahre aber fort mit deiner Erzählung und sage mir wie es mit den Geschichten Davids fernerhin abgeloffen—ich will gerne zuhören.

Ant. Es scheinet mir der alte Drache müsse im Zweifel gestanden haben, ob nicht David der verheissene Heiland sey, der ihm seinen Kopf zerschmettern sollte, weil er ihm sogleich nach seinem erstaunlichen Sieg so grosse Verfolgung erreget hatte, und wollte ihn von der Erden vertilgen, denn der König Saul warf zweymal einen Wurfspieß nach ihm, daß derselbe in die Wand fuhr, und wollte ihn damit an die Wand spießen. Darnach mußte er viele Jahre vor Saul flüchtig seyn, weil er ihn tödten wollte; aber der Herr war mit David und bewahrete ihn daß er

Saul nicht in die Hände kam. Hernach aber, nachdem Saul und seine Söhne tod waren, so salbeten sie David über ganz Israel zum König. 2 Sam. 5. Darauf zog David hin zu Jerusalem und eroberte sie und die Burg Zion, das ist Davids Stadt.— Und David schlug seine Residenz auf in der Burg, bauete sie umher veste, und also ward David König über ganz Israel, zu bezeugen daß Jesum alle Knie sollen gebeuget werden, und alle Zungen bekennen sollen daß er der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, v. 10, 11. Auch machete David alle Heiden, die um ihn her wohneten, ihm unterwürfig und zinsbar, zu bezeugen daß Jesum alle Heiden zum Erbe gegeben und der Welt Ende zum Eigenthum. Psalm 2. David hatte aber auch einen Streit mit den Philistern zu Gaser. Dazumal schlug Sibechai, der Husathiter, den Sibai, der aus den Kindern der Riesen war, und demüthigte ihn. Und es erhob sich noch einen Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jair, den Lahemi, den Bruder Goliath, den Gathiter, welcher hatte eine Spießstange wie ein Weberbaum.— Abermal ward ein Streit zu Gath. Da war ein grosser Mann, der hatte je sechs Finger und sechs Zehen, die machen vier und zwanzig, und er war auch von den Riesen gebohren, und höhnete Israel. Aber Jonathan, der Sohn Simea, des Bruders Davids, schlug ihn. Diese alle waren gebohren von den Riesen zu Gath, und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte. 1 Buch Chro. 21, v. 4 bis 8. Und Benaja, der Sohn Jojada, des Sohnes Ishails, von grossen Thaten, von Kabzeel. Er schlug zween Löwen der Moabiter, und gieng hinab und schlug einen Löwen mitten im Brunnen zur Schneezeit. Er schlug auch einen egyptischen Mann, der war fünf Ellen groß und hatte einen Spieß in der Hand wie ein Weber-

baum; aber er gieng zu ihm hinab mit einem Stecken und nahm ihm den Spieß aus der Hand und tödtete ihn mit seinem eigenen Spieß. 1 Buch Chron. 12, v. 22, 23.

Dies sind die letzten Worte Davids: Es sprach David, der Sohn Isai, es sprach der Mann, der versichert ist von dem Messias des Gottes Jacobs, lieblich mit Psalmen Israels. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der Gott Israel durch mich gesprochen, der Hort Israels hat geredet, der gerechte Herrscher unter den Menschen, der Herrscher in der Furcht Gottes. 2 Buch Sam. 23, v. 1, 2, 3.

35ste Fr. Ja, das ist auch wieder ein nachdrücklicher Beweiß von dem Messia, da ihn der Prophet David so lange vor seiner Erscheinung im prophetischen Geist mit Namen benennt. Thue mir die Liebe und zeige mir noch von seinen kräftigen Weissagungen in den Psalmen von demselben Messia hier an.

Ant. Jawohl, seine Psalmen sind allenthalben damit angefüllet, die ein jeder im Psalmbuch lesen kann; daß aber hier kein Mangel erscheine, so will ich etliche der kräftigsten Stellen hier mit einrücken, etliche aber auch nur blos anmerken, als zum Exempel, Psalm 2, v. 7: Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

9. Du solst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfen sollt du sie zerschmeissen.

12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trau-

en. Psalm 16, v. 10 weissagete er, daß er der Heiland nicht verwesen werde. Siehe auch Psalm 22, ist das ganze Leiden Christi beschrieben, wie wir bey derselben Leidensgeschichte noch ferner betrachten werden. Und ferner sehet auch Psalm 24, v. 7: Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr, stark u. mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehre einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Zebaoth, Er ist der König der Ehren, Sela. Und Psalm 45, v. 3, und ferner: Du bist der schönste unter den Menschenkindern; holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.

5. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, ziehe einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bey Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.

7. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

8. Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott gesalbet mit Freudenöhl, mehr denn deine Gesellen.

9. Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinernen Pallästen daher trittest, in deiner schönen Pracht.

10. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut stehet zu deiner rechten, in eitel köstlichem Golde.

Siehe auch Psalm 69, ganz; ich will etliche Verse hier mit einrücken.

1. Gott hilf mir, denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.

3. Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser und die Fluth will mich ersäufen.

4. Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heisch: das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.

5. Die mich ohne Ursach hassen, derer ist mehr denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen das ich nicht geraubt habe.

10. Denn ich eifere mich schier zu tode um dein Haus; und die Schmach derer, die dich schmähen, fallen auf mich.

11. Und ich weine und faste bitterlich! und man spottet meiner dazu.

12. Ich habe einen Sack angezogen; aber sie treiben das Gespötte daraus.

18. Und verbirge dein Angesicht nicht vor deinem Knecht; denn mir ist Angst, erhöre mich eilend.

19. Mache dich zu meiner Seele, und erlöse sie; erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weissest meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir.

21. Die Schmach bricht mir mein Herze und kränket mich. Ich warte, ob es jemand jammerte, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine.

22. Und sie geben mir Galle zu essen, und Eßig zu trinken, in meinem grossen Durst.

Siehe auch Psalm 72, ganz, und Psalm 110, auch ganz.

1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

2. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion. Herrsche unter deinen Feinden.

4. Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht

gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs.

Sehet mit welchen lebendigen Farben der königliche Prophet David den Heiland im prophetischen heiligen Geiste abgemahlet und beschrieben. Hätte der Herr nicht durch ihn geredet, so hätte er es nicht gekannt.

36ste Fr. Ich bin von diesen hier angeführten Weissagungen des Propheten Davids so durchdrungen, daß ich ganz wie entzückt und bestürzet darüber stehe, und mit völliger Ueberzeugung der Wahrheit, will aber stille schweigen und zuhören.

Ant. Und als David alt war und jetzt sterben wollte, so verordnete er seinen Sohn Salomon zum König an seine statt über Israel. Und derselbe war ein sehr weiser Mann und bauete dem Herrn einen Tempel und Altar zu Jerusalem. Siehe 1 Buch Chro. 29 und 30. Etwa ums Jahr der Welte 2992 legte er den Grund des Tempels, und da er fertig gebauet und eingeweihet ward, so schlachteten u. opferten sie so viele Rinder und Schaafe, daß sie es nicht zählen noch berechnen konnten. 1 Buch Kön. 8, v. 5, 2. Buch Chro. 5, v. 6. Und Salomon bätete bey dessen Einweihung, und bekannte er und sprach zu Gott: Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen, wie sollte es denn dies Haus thun, das ich gebauet habe? 1 Buch Kön. 8, v. 27. 2 Buch Chro. 2, v. 6. Cap. 6, v. 18.

37ste Fr. Lieber, halte wenig ein mit deiner Rede, denn mich deucht eben mir gehe hier ein Licht auf über deiner Erzählung, da du sagtest daß bey Einweihung des Tempels Salomonis so viele Rinder und Schaafe geopfert worden, daß nicht zu zählen noch zu berechnen war; denn mich deucht eben, das hätte einen gar genauen Bezug auf die Einweihung des neuen Tempels Jesu Immanuels; und

gleichwie jener mit so vieler Thiere Blut, also auch dieser mit dem Blut so vieler heiligen Martyrer, deren Anzahl eben auch nicht zu zählen noch zu berechnen war, und gleichwie dorten das Blut der Thiere bey den mosaischen Opfern allenthalben umher gesprenget worden und das Fleisch zerstückt, zerlegt und verbrannt worden, also auch hier wurde das Blut der heiligen Martyrer allenthalben umher gesprenget und ihr Fleisch zerstückt, zerhackt, zergliedert und verbrannt. Und dieses wollte ich nur erinnern—fahre aber jetzo nur wieder fort mit deiner Rede.

Ant. Ja, es ist also wie du sagest, und ich danke gar schön vor diese nachdenkliche Erinnerung. Nachdem nun der Tempel Salomonis vollendet und eingeweihet war, und Salomon gute Ruhe hatte, da wich er sehr von dem Herren ab; denn die viele heidnische Weiber neigeten sein Herz daß er in allerley Götzendienst verfiel, daß er den Götzen Altäre bauete und ihnen opferte, und that nach den Greueln der Heiden. Siehe 1 Buch König, 11. Und deswegen zertheilete der Herr, nach seinem Ableben, unter seinem Sohn Rehabeam, das Reich in zwey Königreiche. Und Rehabeam behielt nur zwey Stämme und ein halben, nemlich Juda und Benjamin und den halben Stamm Levi. Die übrigen zehnhalb Stämme fielen von Rehabeam ab und machten sich Jerobeam zum König über sich. Und dann hiessen sie das Reich zu Jerusalem das Königreich Juda, und das andere das Königreich Israel. Aber der König Jerobeam fiel von dem Herrn ab und richtete Götzenbilder auf und bauete ihnen Altäre, und opferte denselben Götzen, und ordnete Götzenpriester zu den Höhen und zu den Feldteufeln und Kälbern, die er machen ließ. 2 Buch Chron. 11, v. 15. Und alle des Jerobeams Thron-

folger befolgeten seine Weise und trieben alle Greuel der Heiden. Der Herr hatte ihnen wohl auch manchen Propheten und Bußprediger gesandt, aber sie gehorcheten ihnen nicht, sondern härteten ihren Nacken, wie der Nacke ihrer Väter, die nicht glaubten an den Herrn, ihren Gott. Dazu verachteten sie seine Gebote und seinen Bund, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und machten ihnen zwey gegossene Kälber und Haine, und beteten an alle Heere des Himmels, und dieneten Baal, und verbrannten ihre Söhne und Töchter dem Baal und Moloch, und giengen mit Wahrsagerey und Zauberey um, u. s. w. Siehe 2 Buch Kön. 17. Da ward der Herr zornig über Israel und that sie weg von seinem Angesicht; denn es zog herauf der König Salmanasser, von Assyrien, und kam in das Land Israel und belagerte Samaria drey Jahre, und gewann sie und führete Israel weg in Assyrien, und setzte sie zu Halah und Habor, am Wasser Gosan, und in den Städten der Meder. Und diß war das Ende des Königreichs Israel, nachdem es sich vom Königreich Juda zwey hundert und vier und fünfzig Jahre abgesondert hatte: Sie sind aber nicht daselbst geblieben wo sie der König Salmanasser hin geführet hat, und sind darnach verloren gegangen, daß man bis auf den heutigen Tag nicht vor gewiß weiß wo sie sind, als nur muthmaßlich, ausgenommen die verzottelten und überbliebenen werden sich vermuthlich zu den Juden versammlet haben. Aber ihr Land ward darnach mit Heiden bewohnt, mit welchen sich auch die überbliebenen Israels zum Theil vermengten; und das ists was ich hier vom Reich Israels zu sagen habe. *

* Nachdem ich dieses geschrieben hatte, so ist mir im Evangelischen Magazin von Philadelphia etwas neues von der Sache, die verlornen Juden

38ste Fr. Hatte denn nicht der Herr noch 7000 übrig behalten in Israel, die ihre Knie nicht gebeuget haben vor dem Baal, und deren Mund ihn nicht geküsset hat, gleichwie er zu Elia sagte, da derselbe sagte: Sie haben deine Altäre umgerissen und deine Propheten getödtet, und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben? Darauf gab ihm der Herr eine solche Antwort wie hie oben gemeldet. 1 Kön. 19, v. 18.

---

betreffend, zu Händen kommen, das ich werth achte hier kürzlich anzumerken. Siehe dritter Band, drittes Stück, Pag. 150:

Eine Rede des Dr. Buchanans über den Zustand der Juden in Asia, gehalten bey einer öffentlichen Versammlung vor einer Londoner Societät zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.

Er sagte nemlich, daß die 10 Stämme Israels, die so lange verloren waren, nun neulich entdeckt und gefunden worden sind, und die in drey Körper (wie er sie nennet) bestehen, deren einer aber in einem Königreich besteht, in Indien, und dieses, sagt er, seyen die zehn Stämme; die andern wohnen in Cochin und am mittelländischen Meer. Sie selbst bekennen, daß sie Nachkömmlinge derer die in die erste Gefangenschaft weggeführt worden, sind, und daß sie nicht von Juda, sondern vom Königreich Israel abstammen.

In einigen Gegenden in Indien hätten sie niemalen etwas von einem zweyten Tempel noch von der Zukunft des Messia gehöret; und sie alle erwarten ihre Wiederherstellung im Lande Canaan, und hoffen noch ihren Messias zu sehen, und erwarten einen andern Cyrus, der aus Westen kommen soll, der ihren Tempel zum dritten und letztenmal bauen wird.

Ant. Ja, das war zu Ahabs Zeiten, da hat der Herr noch eine solche Anzahl gehabt; weil aber ihre Könige den Götzendienst unterstützeten und ihnen dieneten und die Anbeter des Herrn sehr unterdrücketen und verfolgeten und die Propheten des Herrn tödteten, so konnten diese redliche Gemüther den Greuel auch nicht absetzen, wie sehr sie auch darüber seufzeten; weiß aber auch nicht, ob der Herr auch noch auf die Letzt, da er sie wegführete, noch eine solche Anzahl unter ihnen wird gehabt haben oder nicht.

39ste Fr. Sage mir doch auch wer damals die Linie des Bundes vom Schlangentreter fortführete, und wie es mit den jüdischen Königen zu Jerusalem und dessen Volk bestellt gewesen.

Ant. Bey David theilete sich die Linie von einander in zwey Linien, und die eine gieng von David auf sein Sohn Nathan, und die andere auf sein Sohn Salomon, und befolgete die königliche Linie, wie Matth. 1 nachzusehen, bis auf Christum; aber beyde Linien kamen bey Jesu wieder zusammen, als wir hernach, wann wir vom Schlangentreter selbst handeln, weiter sehen werden. Und was nun die jüdische Könige betrifft, so hatte David zu Jerusalem eine lange Reihen von Thronfolger, und die Theils fromm und Theils gottlos gewesen, und die es auch so arg machten als die Könige Israels, daß sie auch nach allen Greuelen der Heiden gethan; und wie ihre Könige waren, so war auch gemeiniglich das Volk. Aber bisweilen bekamen sie wieder fromme Könige und richteten grosse Reformation an, und thaten ab die Höhen und die Haine, und zerbrachen die Götzenaltäre, und richteten den wahren Gottesdienst wieder an; denn wie der König that, so that auch das Volk, so daß man wohl sehen kann daß des Volks Segen und Glückseligkeit von ihren Obern und Vorgesetzten abhängt; dann

die Beobachtung der Rechte und Gerechtigkeit und rechtes Gericht und Urtheil ohne Ansehen der Person, und die Aufrechthaltung des rechten und wahren Gottesdienstes, sammt der heiligen Schrift, das ist die Erhaltung des Volks und des Vaterlandes; und im Gegentheil ist die Vernachläßigung derselben eine Verderbung des Volks und der Sitten, und des Vaterlandes Untergang; und eben deswegen ermahnet auch Paulus, 1 Tim. 2, v. 1, 2, 3: Daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeiten, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

Und zur Zeit der jüdischen Könige traten auch Propheten einer um den andern auf, und weissageten mit grossem Nachdruck von dem künftigen Heilande, dem Schlangentreter, wie wir hier im Verfolg sehen werden, und wollen also aus den zwölf biblischen Propheten einige der kräftigsten Zeugnisse hier mit einrücken, zu desto mehrerem Nachdruck, wann wir hernach auch ihre Erfüllung sehen werden; wollen aber auch Mosis Weissagung nicht verschweigen, und wollen sie hier den zwölf Propheten vorsetzen. Siehe

5 B. Mose. 18, v. 15 und 18, 19. Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen, und

Vers 18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben; der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde, spricht der Herr.

19. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern.

Jesaia 7, v. 14. Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel.

Cap. 8, v. 1. Und werden einreissen in Juda, und schwemmen, und überher gehen, bis sie an den Hals reichen; und werden ihre Flügel ausbreiten, daß sie dein Land, o Immanuel, füllen, so weit es ist.

10. Beschließet einen Rath, und werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.

Cap. 9, v. 5. Denn aller Krieg mit Ungestüm. Doch ich verspare diesen 5, 6 und 7 Vers bis gegen das Ende, da wird es Gelegenheit geben sie einzurücken.

Cap. 11, v. 1 Denn es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen.

2. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn.

Cap. 35, v. 5. Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden.

6. Alsdann werden die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zungen wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen, und Ströhme in den Gefilden.

Cap. 40, v. 5. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

11. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaafmütter führen.

Cap. 42, v. 1. Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchen meine Seele wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen.

2. Er wird nicht schreyen noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.

3. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren.

Cap. 50, v. 6. Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7. Denn der Herr Herr hilft mir, darum werde ich nicht zu Schanden, darum habe ich mein Angesicht dargeboten, als einen Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

Cap. 52. v. 13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und sehr hoch erhaben seyn.

14. Daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder.

Cap. 53, v. 2. Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3. Er war der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheiten. Er war so

verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

4. Fürwahr er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

6. Wir giengen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut.

8. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebenslänge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war.

10. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er träget ihre Sünden.

12. Darum will ich ihm grosse Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben; darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat,

und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und Er vieler Sünde getragen hat, und für Uebelthäter gebeten.

Cap. 61, v. 1. Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochene Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung;

2. Zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes; zu trösten alle Traurigen.

Jeremia 33, v. 15. In denselben Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen; und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Hesekiel 34, v. 11. Denn so spricht der Herr Herr: Siehe, ich will mich meiner Heerde selbst annehmen und sie suchen.

12. Wie ein Hirte seine Schaafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirret sind, also will ich meine Schaafe suchen; und will sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren, zu der Zeit da es trübe und finster war.

Daniel 9, v. 25. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwey und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauren wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

Hosea 13, v. 14. Aber ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Todt, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

Cap. 11, v. 1. Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihn, meinen Sohn, aus Egypten.

Joel 2, v. 27. Und ihr sollt es erfahren, daß ich mitten unter Israel sey, und daß Ich, der Herr, euer Gott sey, und keiner mehr; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.

Cap. 3, v. 1. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

Amos 9, v. 11. Zu derselbigen Zeit will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten; und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist.

12. Auf daß sie besitzen die übrigen zu Edom, und die übrigen unter allen Heiden, über welche mein Name geprediget seyn wird, spricht der Herr, der solches thut.

Obadja v. 21. Und werden Heilande herauf kommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu richten; also wird das Königreich des Herrn seyn.

Jona 2, v. 1. Aber der Herr verschaffte einen grossen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drey Tage und drey Nächte.

Micha 5, v. 1. Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

2. Indeß läßt er sie plagen bis auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe: Da werden dann die übrigen seiner Brüder wieder kommen zu den Kindern Israel.

Nahum 2, v. 1. Siehe, auf den Bergen kommen Füsse eines guten Bothen, der da Frieden pre-

biget: Halte deine Feyertage, Juda, und bezahle deine Gelübde; denn es wird der Schalk nicht mehr über dich kommen, er ist gar ausgerottet.

Habakuk 2, v. 3. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht ausseu bleiben. Ob sie aber verziehet, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen.

Zephanja 3, v. 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.

10. Man wird mir meine Anbeter, nemlich die Zerstreueten von jenseit dem Wasser im Mohrenland, herbringen zum Geschenk.

Haggai 2, v. 7. Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß Ich Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde.

8. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Trost; und ich will diß Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth.

Sacharja 9, v. 9 Aber, du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Cap. 11, v. 12. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch, so bringet her, wie viel ich gelte; wo nicht, so lasset es anstehen. Und sie wogen dar dreyßig Silberlinge.

13. Und der Herr sprach zu mir; Wirf es hin, daß es dem Töpfer gegeben werde. Ey, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet bin von ihnen. Und ich nahm die dreyßig Silberlinge, und warf sie ins Haus des Herrn, daß es dem Töpfer gegeben würde.

Cap. 13, v. 6. So man aber sagen wird zu ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die mich lieben.

7. Schwerdt mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Heerde sich zerstreuen; so will ich meine Hand kehren zu den Kleinen.

Malachi 3, v. 1. Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel, der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß Ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds, und wie die Seife der Wäscher, u. s. w.

Und so viele Weissagungen von unserm Heilande wollte ich hier aus den Propheten mit einrücken, wiewohl sie noch nicht alle vollkommen in ihrer Weite erfüllet sind, als zum Exempel, Jer. 33, v. 15, da er sagt: Und soll ein König seyn, der wohl regieren wird; und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Und wir sehen doch, daß die Ungerechtigkeit jetzo nach aller Arten oben schwebt und herrschend ist.

Und Hes. 34, v. 12. Wie ein Hirte seine Schaafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirrt sind; also will ich meine Schaafe suchen; und will sie erretten von allen Oertern, dahin sie zerstreuet waren, zur Zeit da es trübe und finster war.

Und wir sehen doch, daß seine Schaafe jetzt noch so sehr zerstreuet sind als jemals, u. d. m. Es ist aber kein Zweifel daß bey der andern Zukunft des

Heilandes, alle dergleichen Weissagungen in ihre völlige Erfüllung gehen werden, daß kein Jota wird dahinten bleiben, der nicht sollte erfüllet werden.

40. Fr. Ja, es ist eben auch noch so trübe und finster als jemals. Und mich deucht eben, Joel 2, v. 27, und Cap. 3, v. 1, und Amos 9, v. 11, 12, Obadja v. 21, und andere mehr seyen auch noch nicht in ihrer Weite erfüllet. Ich zweifle aber auch nicht im geringsten, sie werden bey der andern Zukunft des Heilandes in ihre völlige Erfüllung gehen; denn gar viele Weissagungen gehen auf die andere Zukunft, und viele erstrecken sich bis ans Ende der Welt; viele Weissagungen gehen auch 2, ja 3 mal in Erfüllung, und werden erst das letztemal in ihrer völligen Weite erfüllet. Sage mir aber auch noch ferner, wie es mit dem jüdischen Volk und ihren Königen zu Jerusalem weiterhin abgeloffen.

Ant. Gegen das Ende zu bekamen sie einen sehr gottlosen König, der hieß Manasse; derselbe that nach allen Greueln der Heiden, die der Herr vor Israel vertrieben hatte. Siehe 2 Buch Chro 33. Er bauete auch Götzenaltäre im Hause des Herrn, und bauete Altäre allerley Heer am Himmel, in beyden Höfen am Hause des Herrn; und er vergoß viel unschuldig Blut, und ließ seine Söhne durchs Feuer gehen, und verbrannte sie dem Baal; trieb Zauberey und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter, und setzete Götzenbilder, die er machen ließ, in das Haus Gottes; und er verführete Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hatte. Siehe auch Jeremia 15, v. 4. Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heers des Königs zu Assur; die nahmen Manasse gefangen und banden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel. Und da er im Gefängniß und in der Angst war, gieng er in sich und bereuete seine Sün-

den, und demüthigte sich vor dem Herren, seinem Gott, und betete ernstlich zu Gott um Vergebung seiner Missethaten, wie im Gebet Manasse nachzusehen ist. Und da er also betete, erhörete ihn Gott, und brachte ihn wieder gen Jerusalem und zu seinem Königreich. Darnach that er weg alle Greuel und Götzen und Haine und Götzenaltäre, und richtete den rechten Gottesdienst wieder an.

Nach ihm ward Amon König, und that alle Greuel die sein Vater Manasse vor ihm gethan hatte; aber er bekehrete sich nicht wie sein Vater gethan hatte.

Nach Amon ward Josia König, Amons Sohn; und dieser war der frömmste König und der größte Reformator den sie nach David jemalen zu Jerusalem gehabt haben, daß er auch David an Frömmigkeit gleich gewesen, und ist auch, gleich wie jener, ein sehr kräftiges Vorbild auf Christum gewesen, wie uns auch seine Reformations-Geschichte, 2 Buch Kön. 22 und 23, wie auch 2 Buch Chro. 34 und 35, weitläufig beschrieben stehet. Und nach dem frommen Josia hatten sie keinen frommen König mehr, sondern allzumal sehr gottlose, die nach allen Greueln der Heiden gethan.

Sehet, nach so langer Zeit gedenket man noch der Frommen ihrer Tugend, und der Gottlosen ihrer Schande und Laster: Und Gott hat es also gewollt, der Nachwelt zu einem Beyspiel und Exempel, damit sie den Frommen nacheifern.

41ste Fr. Ja, so lange die Menschen hier in der Welt sind, so scheinen die Frommen verschmähet und verworfen, und die Gottlosen geehret zu werden; hernach aber, wann sie beyde nicht mehr hier sind, so wendet sich das Blatt, und dann gedenket doch die Nachwelt der Frommen ihrer Tugend, und rühmet sie und preisen sie selig; und der Gottlosen ihre Schande und Laster verschmähen und ver-

dammen sie. Sage mir aber auch noch ferner wie es weiterhin mit dem jüdischen Volk und ihren Königen abgeloffen?

Ant. Als sie nun, wie ich schon gesagt, nach dem frommen Josia keinen frommen König mehr gehabt, so verfiel das Volk immer mehr und mehr von der Tugendbahn, und verfremdete sich ganz von Gott, daß sie auch den Bußpredigern, welche der Herr ihnen erweckete, nicht allein kein Gehör gaben, sondern sie auch auf das heftigste verfolgeten und etliche tödteten, und verfielen immer mehr in Abgötterey und Tyranney. Da mochte der Herr ihrer auch nicht mehr, und that sie auch weg von seinem Angesicht. Da brachte er wider sie herauf seinem Knecht Nebucadnezar, der König zu Babel. Jer. 25, v. 9, 10. Und dessen Feldhauptmann, derselbe kam und eroberte die Stadt und tödtete viele Juden, und die übrigen führete er gefangen weg, und verbrannte des Herren Haus und des Königs Haus und alle Häuser zu Jerusalem; alle grosse Häuser verbrannte er mit Feuer, und rissen um alle Mauren zu Jerusalem rings umher; und das arme Volk und Handwerksleute, so noch übrig war in der Stadt, das führete Nebusaradan, der Hauptmann, gefangen weg nach Babel. Also ward Jerusalem zerstöret und die Juden gefangen weggeführet. Siehe Jeremia 52.

So geschehen beyläufig ums Jahr Anno 3425 vom Anfang der Welt, und 468 Jahre nachdem David angefangen über sie zu regieren, und 388 Jahre nachdem die zehnhalb Stämme von Juda abgefallen sind, und 134 Jahre nachdem die zehnhalb Stämme vom König Salmanasser sind weggeführet worden. Und mußten die Juden 70 Jahre in der babilonischen Gefangenschaft bleiben.

42ste Fr. War es aber nicht vorher geweissaget, daß es also gehen würde?

Ant. Freylich, ja. Vorab weissagete Jeremias, Cap. 25, v. 11, daß sie sollen gen Babel geführet werden und daselbst bleiben siebenzig Jahr. Und Micha weissagete am 3ten Cap. v. 12: Zion wird um euret willen wie ein Feld zerpflüget, und Jerusalem zum Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden. Und ferner weissagete Jeremias am 29sten Cap. v. 10, daß sie über siebenzig Jahre wieder kommen sollen. Und Cap. 30, v. 18 weissagete er, die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise, gleichwie auch alles accurat und pünctlich zugetroffen, dann sie kamen nach den siebenzig Jahren und baueten Stadt und Tempel wieder; aber das Volk Israel, nemlich das andere Königreich, kam nicht wieder, noch nicht bis auf den heutigen Tag.

43ste Fr. Weissageten denn die Propheten nicht auch von dessalben Wiederkunft, daß sie wieder in in ihre Grenze kommen sollen? denn die Verheissung dem Abraham geschehen, gehet sie ja eben so wohl an wie auch den Stamm Juda und Benjamin, wo der Herr nemlich zu Abraham gesagt, 1 Buch Mos. 17, v. 8—Cap. 15 v. 18: Und will dir und deinem Saamen nach dir geben das Land da du ein Fremdling innen bist, nemlich das ganze Land Canaan von dem Wasser Egypti an bis an das grosse Wasser Phrath, zu ewiger Besitzung; und er will ihr Gott seyn, und sie sollen sein Volk seyn.

Und sie haben es doch jetzt so viele hundert, ja etliche tausend Jahre nicht besessen. Was meinest du davon?

Ant. Jawohl gehet sie es an, aber die Juden sind seitdem ja auch wieder aus ihrem Lande vertrieben, und ihre Stadt und Tempel ist wieder zum andernmal verbrannt, und besitzen ihr Land jetzo auch schon über 17 hundert Jahren nicht.

Es sind freylich viele Weissagungen in den Propheten von beyder Theils, nemlich Juda und Israel ihrer Wiederkunft; aber sie haben keine Zeit bestimmt wann es geschehen soll. Ich weiß aber auch nicht, ob mans just allemal recht verstehet und jedes an seinen rechten Ort zu legen weiß. Ich, meines Theils, getraue mir es nicht zu, daß ich es könne; demohnerachtet glaube ich doch alles was die Propheten geweissaget haben, ob ich es auch schon nicht verstehe; will also nur bloß etliches anführen was die Propheten ausdrücklich gesagt haben. Siehe nemlich Jesaia 27, v. 12, 13: Zu der Zeit wird der Herr worfeln von dem Ufer des Wassers, bis an den Bach Egypti: und ihr Kinder Israel werdet versammlet werden, einer nach dem andern.

13. Zu der Zeit wird man mit einer grossen Posaune blasen: So werden kommen die Verlornen im Lande Assur und die Verstossenen im Lande Egypti, und werden den Herrn anbeten auf dem heiligen Berge zu Jerusalem.

Siehe auch Jeremias, das 31ste Cap. ganz; ich will aber nur etliche Versen hier mit einrücken.

Vers 8. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammlen aus den Enden der Erde, beydes Blinde, Lahme, Schwangere und Kindbetterinnen, daß sie mit grossen Haufen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stossen; denn ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn.

10. Höret, ihr Heiden, des Herren Wort, und verkündiget es ferne in die Inseln, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wird es auch wieder

sammlen, und wird ihrer hüten, wie ein Hirte seiner Heerde.

16. Aber der Herr spricht also: Laß dein Schreyen u. Weinen, und die Thräne deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der Herr. Sie sollen wieder kommen aus dem Lande des Feindes.

17. Denn deine Nachkommen haben viel Gutes zu gewarten, spricht der Herr; denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe: Darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr.

21. Richte dir auf Grabezeichen, setze dir Trauermahle, und richte dein Herz auf die gebahnte Strasse, darauf ich gewandelt habe; kehre wieder, Jungfrau Israel, kehre dich wieder zu diesen deinen Städten.

22. Wie lange willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der Herr wird ein Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben.

Ebenfalls sagt auch Hesekiel, in seinem ganzen 36sten und 37sten Capitel, von der Wiederkunft der zwey Reichen Juda und Israel, und sagt aber auch dabey, daß sie alsdann nicht mehr in zwey Reichen zertheilt seyn sollen, sondern sollen ein Reich seyn, und sollen allzumal einen einigen Hirten und König haben. Ich will auch hier nur etliche Versen mit einrücken.

Hier finde nöthig zu erinnern, dieweil ich hier, sowohl im vorhergehenden 31sten Cap. Jeremia, als auch im folgenden 37sten Cap. Hesekiel, nur besondere Versen auswähle, so hängt es an unterschiedlichen Orten nicht wohl zusammen; deswegen

beliebe der Leser lieber hier die Bibel mit bey der Hand zu haben, und die hier ausgelassenen Versen benannter Capiteln dort zu lesen, daß er den ganzen Zusammenhang bekomme.

Nun, aber wieder zur Sache zu kommen. Es sagt Hesekiel an dem benannten 37sten Cap. v. 19: So sprich zu ihnen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt ihren Zugethanen, den Stämmen Israels; und will sie zu dem Holz Juda thun, und Ein Holz daraus machen, und sollen Eins in meiner Hand seyn.

20. Und sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner Hand halten, daß sie zusehen.

21. Und sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind; und will sie allenthalben sammlen, und will sie wieder in ihr Land bringen.

22. Und will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf dem Gebirge Israel, und sie sollen allesammt einen einigen König haben; und sollen nicht mehr zwey Völker, noch in zwey Königreiche zertheilet seyn:

24. Und mein Knecht David soll ihr König, und ihr aller einiger Hirte seyn. Und sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebote halten, und darnach thun.

25. Und sie sollen wieder im Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jacob gegeben habe, darinnen eure Väter gewohnet haben. Sie und ihre Kinder, und Kindeskinder sollen darinnen wohnen ewiglich: und mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn. (*)

---

* Ob dieser König David Jesus Christus selbst,

27. Und ich will unter ihnen wohnen, und will ihr Gott seyn; und sie sollen mein Volk seyn. Hos. 1, v. 11: Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel* zu Haufen kommen, und werden sich mit einander an Ein Haupt halten und aus dem Lande herauf ziehen; denn der Tag Jesreels wird ein grosser Tag seyn.

Aber den Propheten Sacharja wollen wir auch nicht vergessen, und wollen auch etliche Verse von ihm hier mit einbringen. Siehe

Cap. 8, v. 13. Und soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seyd ein Fluch gewesen unter den Heiden; so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Segen seyn. Fürchtet euch nur nicht, und stärket eure Hände.

14. So spricht der Herr Zebaoth: Gleichwie ich gedachte euch zu plagen, da mich eure Väter erzürneten, spricht der Herr Zebaoth, und reuete mich nicht;

15. Also gedenke ich nun wiederum in diesen Tagen wohl zu thun Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nichts.

22. Also werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn.

44ste Fr. Alles was du mir hier gesagt und aus den Propheten angeführet hast, erinnert mich auch dessen was Hesekiel am 47sten Cap. vom 13ten

---

oder ein ihm subordinirter König seyn wird aus dem Saamen Davids, das wird erst die Zeit entscheiden; doch ist das letztere am glaubwürdigsten, dieweil ihn der Herr an dieser angezogenen Stelle sein Knecht nennet.

* Der Leser merke es, wie hier die Propheten an den angezogenen Textstellen Juda und Israel immer zusammennehmen.

Verse an, und bis zum Ende des 48sten Capitels von einer andermaligen Austheilung des heiligen Landes unter die 13 Stämme geschrieben stehet, und nicht nach der Ordnung wie sie es zur Zeit Josua theileten, allda der Stamm Levi kein Erbtheil am Lande bekam; hie aber sagt der Prophet, daß derselbe auch seinen Theil bekommen soll, gleichwie auch die andern; Joseph ist aber in zwey Stämme getheilt: Also sind es 13 Stämme, und dieses deucht mich, bekräftige sehr das was du hie oben angeführet hast.

Ant. Ja, es ist also wie du sagest, denn wann die Kinder Israel und Juda nicht wiederum in ihre Grenzen kommen, so ist eine andermalige Austheilung des gelobten Landes unter sie nichts.

Aber laßt uns jetzo mit dergleichen Sachen nicht weiter aufhalten, sintemal die langgehofft erwünschte Zeit sich jetzo nähert, da sich der lang erwartete Schlangentreter offenbaren sollte, den die alten heiligen Patriarchen, Propheten und Erzväter so lange gehoffet und erwartet haben. Und er kam ihnen da noch nicht, daß sie auch fast verzageten, dann 4000 Jahre warten, da kann einem wohl die Zeit lange werden. Aber nach so langem Harren, traten Männer, einer um den andern auf, die von der baldigen Zukunft dessen so nachdrücklich zeugeten und bekräftigten die Weissagungen der Propheten die ihn voraus mit Namen genennet, und die Stadt bestimmet wo er solle geboren werden, als Daniel 9, v. 25. Mich. 5, v. 1: wie auch Hag. 2, v. 7. 8: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde. Da soll dann kommen aller Heiden Trost. Und Mal. 3. v. 1: Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel, der Herr, den ihr suchet, und der Engel des

Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

Und wie meineſt du daß ſolche feyerliche Redensarten ihre Gemüther aufwecketen, anfeuerten und belebten?

45. Fr. Ja, wenn ich mich im Geiſt an ihren Ort und Zeit ſtelle, ſo deucht mich juſt eben, als könnte ich ihre Unterredungen hören, die ſie untereinander hatten. Wann ſo fromme Leute zuſammen kamen, von ihrem künftigen groſſen Heil, wie ſie da ihr Verlangen reitzten, und ihre Hoffnung ſtärkten, und ſonderlich, wann ſie ſich ſolcher kräftigen Weiſſagungen, als eben hieoben angeführet, dabey erinnerten, wie muß das ihre Herzen belebet und durchdrungen haben, daß ſie auch ſehnlich wünſcheten ſeinen Tag zu erleben. Was meineſt du?

Ant. Ja, ich glaube daß du es recht und gründlich einſeheſt wie es war; und was wird das erſt vor ein Aufmerken gemacht haben, als auch endlich fromme Männer, gleichwie der Hohepriester Simeon und andere mehr unter ihnen auftraten und bezeugeten, daß ihnen vom heiligen Geiſt offenbaret ſey; daß ſie den Tod nicht ſehen ſolten, ſie hätten dann zuvor den Chriſt des Herrn geſehen; wie werden ſie da die Ohren geſpitzt haben und wünſcheten ſich auch daſſelbige? Da aber der alte Drache ſolche feyerliche Redensarten hörete, wird er auch wohl gelauſtert und ſcharf aufgepaßt haben, daß er das Sprößlein aus der Wurzel Jeſſe beym erſten Aufgang abfreſſe.

Endlich aber, ums Jahr der Welt Anno 4000, nach ſo langem Harren und Warten, nahete die erwünſchte Zeit; denn der Engel Gabriel kam zum frommen Prieſter Zacharias als er eben im Tempel des Prieſteramts pflegte, und eben opfern wolte, und ſtand am Altar. Und als Zacharias ihn ſahe, erſchrack er, und es kam ihn eine Furcht an. Aber

der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia: denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heissen. Und du wirst des Freude haben; und viele werden sich seiner Geburt freuen, denn er wird groß seyn. Der Engel sprach: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte. Lucä 1, v. 19.

Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrau vom Hause Davids, und die hieß Maria. Lucä 1, v. 26.

Und ferner: Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüsset seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern.

29. Da sie ihn aber sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott gefunden.

31. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heissen.

32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben.

33. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacobs ewiglich, und sein Königreich wird kein Ende seyn.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß.

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; Darum

auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

46ste Fr. Ja, das war dann der Anbruch der erwünschten Zeit, aber doch war der Trost der Welt noch verborgen. Gebe mir aber noch nähere Nachricht von der Menschwerdung des eingebornen Sohns Gottes, welcher nicht auf die gemeine Weise von Maria empfangen worden.

Ant. Ja, das ist ein gar tiefer Grund, und wird es die Vernunft schwerlich fassen, ob man es ihr auch schon sagt, weiß auch nicht ob ich es recht werde sagen können; will doch probiren nach dem Licht der Gnaden es ein wenig zu beleuchten. Wir haben schon vornen, wo von der Schöpfung gehandelt worden, des Worts gedacht, wodurch alles ist erschaffen worden, und daselbst angemerket, daß fernerhin noch mehr davon wird gehandelt werden. Siehe 13te Frage und Antwort. So wird wohl jetzt die Zeit und die Gelegenheit es an die Hand geben, desselben noch weiter zu gedenken und zu betrachten. Siehe, es ist an dem bezeichneten Ort gesagt worden, daß das Wort ein wesentlicher Theil der göttlichen Dreyeinigkeit sey, und zugleich mit Gott dem Vater einig, ewig und unzertrennlich, und ohne Anfang von Ewigkeit her sey, und Gott gebäret immer dasselbe Wort von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und das Wort ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein; und ist ein Richter der Sinnen und Gedanken des Herzens, und ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar. Ebräer 4, v. 12, 13.

Und gleichwie Joh. 1, v. 1. und ferner sagt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey

Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht.

Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Sehe nun, lieber Freund, als der Engel zur Maria der Jungfrauen kam und ihr die fröhliche Bothschaft brachte, und sagte: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, deß Name sollst du Jesus heissen. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe wie du gesagt hast. Sie glaubete dem Wort das der Engel sagte, sonst hätte es nicht können geschehen, und bewilligte, ja, mir geschehe wie du gesagt hast. So gieng das Wort in sie ein und incorporirte sich in ihrem Geblüt, und sie ward schwanger: Ja, auf ihre Bewilligung und Zustimmung ist es geschehen, und ist nicht zu gedenken daß er sein Fleisch und Blut mit vom Himmel gebracht habe, auch nicht blos durch die Maria gegangen, ohne etwas von ihr anzunehmen, wie etliche meinen, sonst wo das wäre, so wäre nicht so viel daran gelegen gewesen, daß es eine reine Jungfrau erforderte, sonst hätte einig Weib ihn können in die Welt bringen. Nun mußte es aber eine so reine Jungfrau und unbefleckte Taube seyn, die von keinen unordentlichen Regungen wußte, noch von fleischlichen Lüsten brannte, damit unser lieber Immanuel Fleisch und Blut von dem ihrigen konnte annehmen. Und also ist dieser nicht nur bloß ein angenommener Sohn der Maria, auch nicht im Schein, sondern Essenti-

aliter [wesentlich.] Und also ist das Wort Fleisch worden; ja, Gott ist wahrlich Mensch worden, und ist doch Gott geblieben, und daher ist er wahrer Gott und wahrer Mensch, wahrer Gottes Sohn und wahrer Menschen Sohn, dann in ihm ist göttliche und menschliche Natur vereinbart, und deswegen heißet er auch Immanuel, das ist, Gott mit uns. Und das ist uns ein grosser Trost, daß Gott selbst ist unser Bruder worden, und er schämete sich auch nicht sie Brüder zu heissen, die an seinen Namen glaubten.

47ste Fr. Ich bin von deiner Rede so belebt und von Ueberzeugung ganz durchdrungen und stehe ganz erstaunt über die Wunder der göttlichen Offenbarung und Herablassung; fahre aber fort mit deiner Rede und erzähle mir noch ferner von denselben Geschichten, ich höre aufmerksam zu.

Ant. Als nun Maria gesegneten Leibes sich befand, da stand sie auf in den Tagen und gieng übers Gebirge zu der Stadt Juda, ihre Gefreundin Elisabeth zu besuchen, von welcher ihr der Engel gesagt daß sie auch einen Sohn herzen werde. Und als sie nun zu ihr in das Haus kam und grüßete Elisabeth, und alsobald sie den Gruß der Maria hörete, ward sie des Heiligen Geistes voll, rief laut, weissagete und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe.

Und, o selig bist du, die du geglaubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn: und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes, u. s. w. Lucä. 1.

48ste Fr. Mich deucht, die Maria wurde wohl mit Recht die Gebenedeyte unter den Weibern geheissen, sintemal von Anfang der Welt bis heute zu, noch keine hat können was sie gekonnt, die, so wie sie durch den Glauben empfieng und gebar und ist doch eine Jungfrau geblieben und ist deswegen ihre Geburt unvergleichlich edler als alle übrige, und war daher auch der Leib Jesu um einen Grad reiner als der unsere; denn wann er schon unser Fleisch und Blut annahm, so hat er doch die Erbsünden nicht bekommen, wie wir; Wie dünket dich, meinest du nicht auch es sey also?

Ant. Jawohl, allerdings, ja, und eben deswegen mußte er auch nicht verwesen, wie wir. Aber demohnerachtet ist sie uns doch nicht als Mutter Gottes, sondern als Mutter Jesu zu betrachten, sintemal sie nicht seine Gottheit, sondern seine Menschheit gebar. Siehe Joh. 2, v. 1, 3.

Und endlich kam dann der Elisabeth ihre Zeit daß sie nieder kam, und gebar Johannem den Täufer. Und alle die es höreten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was meinest du will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm, und sein Vater war des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach:

Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, und gedachte an seinen heiligen Bund und an den Eid den er geschworen hat unserm Vater Abraham uns zu geben, u. s. w.

Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und war in der Wüsten bis daß er solte hervor treten vor das Volk Israel. Luc. 1.

49ste Fr. Das du hier so hast abgelesen, daß das Kindlein wuchs und war in der Wüsten bis er solte hervor treten, das wird wohl folgende Bewandniß haben, gleichwie ich an einem Ort gelesen, daß bey dem bethlehemischen Kindermord auch Johannes gesuchet ward. Aber seine Mutter flüchtete mit ihrem Kind in die Wüsten und verbarg sich daselbst vor dem Angesicht des Drachen, allwo sie von dem Herrn so lange ernähret wurde, bis die Mutter gestorben.

Darnach blieb auch Johannes in der Wüsten bis er berufen war hervor zu treten, deswegen aß er auch nicht die gewöhnliche Speisen, nicht Brod und trank nicht Wein, sondern er aß was er in der Wüsten fand, Heuschrecken und wilder Honig. (*) Und was dünket dich hievon, ist es also wie ich meine?

Ant. Ja, ich glaube daß es gründlich also sey wie du gesagt hast.

Nun aber haben wir über dieser Geschichte, die Gebenedeyte unter den Weibern und ihre Geschichte fast vergessen; es wird jetzt Zeit seyn ihrer auch wieder zu gedenken, denn unterdessen kam ihre Zeit auch, und nur ungefehr 6 Monate später als Elisabeth. Als aber der Prophet geweissaget hat, daß

(*) Im Englischen heißt es Locusts and wild Honey. Und wie ich meine, so sind es einer Art fruchttragende Locustbäume gewesen, welche Frucht Johannes aß.

Und was den wilden Honig betrifft, so wird nicht nöthig seyn davon zu melden, denn es allen Schrifterfahrnen bekannt, daß er in den Wüsten des gelobten Landes von einer Art wilder Bienen zusammen getragen worden, welcher bisweilen bey heissem Wetter zerschmolzen und wie Bächlein über die Felsen herab flosse.

aus Bethlehem, der Stadt Juda, der Held komme, der in Israel Herr sey. Mich. 5, v. 1. Aber Joseph und Maria wohneten in der Stadt Nazareth, in Galiläa; so mußte sie in den paar letzten Tagen vor ihrer Niederkunft die Reise von Nazareth nach Bethlehem machen, daß sie daselbst entbunden würde. Und als sie mit Joseph daselbst hinkommen, so kam ihre Zeit. Und als sie dorten keinen Raum in der Herberge fanden, so mußten sie in ein steinernes Gewölbe, welches vor einen Stall gebraucht worden, einkehren, allwo sie auch gebar.

Ach! du wunderbarer Gott! wer sollte dich im Stall zu Bethlehem gesucht haben? Es sind wohl noch bessere Herbergen daselbst gewesen, aber du fandest allda keinen Raum, und anstatt der Wiegen, mußtest du in der Krippen, wo die Ochsen und Esel daraus gegessen, liegen, und anstatt des weichen Bettes, mußtest du dich mit wenig Heu behelfen.

Ach! du wunderbarer Prinz, du Held aus Juda Stamm! Meine Seele betet dich allda an, der du so klein und so groß, so hoch und so niedrig: Wo soll ich Worte finden deine Würdigkeit genugsam auszusprechen, du schönster Immanuel? Seye willkommen, du Erlöser des menschlichen Geschlechts; du Brünnlein des Lebens mit Wassers die Fülle, und der Heiden Trost; du Licht der Welt, zu erleuchten die da sassen im Finsterniß und Schatten des Todes; dann der Vater hat es also gewollt, daß wir dich, seinen lieben und eingebornen Sohn, auch gleich wie den Vater anbeten sollen, Amen. Jesus, seye willkommen. Wir freyen uns daß du uns besuchet hast. Ach! süßer Immanuel, kehre doch auch ein in den Stall meines Leibes. Laß dich meine Seele darin gebären und legen in die Krippe meines Herzens.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird;

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen.

Und alsobald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen:

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Lucä 2, v. 8 bis 14.

Und die Hirten sprachen: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen. Und sie kamen eilend und fanden beyde Maria und Joseph, dazu das Kind, in der Krippen liegend.

50ste Fr. Das sind sehr liebliche und merkwürdige Geschichten, denn wann ich sie nur anhöre, so wird mein Geist ganz wie aufs neu belebt, und ich fühle mich, wie mich deucht, an Leib und Seele gestärket und erquickt. Aber suchete nicht die alte Drachenschlange auch da ihren Streich zu machen?

Ant. Jawohl, denn bald nachdem unser lieber Immanuel geboren war, da kamen die Weisen aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Und alsbald der König Herodes das hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Da versammlete der König die

Hohenpriester und Schriftgelehrten, und forschete von ihnen wo Christus solle geboren werden. Und sie sagten ihm zu Bethlehem, im jüdischen Lande, denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du, Bethlehem, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Micha 5, v. 1.

Und der König sprach zu den Weisen: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. [Er meinete es aber nicht anzubeten, sondern zu verschlingen, wie es ihm der Drache hatte eingegeben.] Darnach giengen sie hin und fanden das Kindlein mit seiner Mutter, und fielen vor ihm nieder und beteten es an, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Darnach erschien der Engel dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir, und fliehe in Egyptenland; denn es ist vorhanden daß Herodes das Kindlein suche umzubringen. Mat. 2.

Da mußte unser lieber Immanuel in seiner frühen Jugend vor dem Angesicht des Drachen und dem animalischen Thier flüchten, und die lange und beschwerliche Reise nach Egypten machen.— Darauf schickte der König Herodes Soldaten hin, und ließ alle Kinder zu Bethlehem und an ihren Grenzen tödten, die zweyjährig und trunter waren, in der Hoffnung, daß unser lieber Immanuel auch mit darunter seyn werde; und mußten also diese unschuldige Martyrer und Schlachtopfer des grausamen Tyrannen unserem Immanuel vorausgehen, daß dem Herrn auch aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen ein Lob zugerichtet werde, um seiner Feinde willen, daß er vertilge den Feind und den Rachgierigen. Ps. 8, v. 3,

Aber nach dem Tode Herodes erschien der Engel des Herrn dem Joseph wieder in Egyptenland, und befahl ihm wieder mit Maria und dem Kindlein heim in das Land Israel zu kehren. Und er kam und wohnete in der Stadt Nazareth, in Galiläa. [Also rief der Herr seinen Sohn aus Egypten. Siehe Hos. 11, v. 1.]

Und von der Zeit an bis in sein dreysigstes Jahr ist uns nicht viel von ihm aufgeschrieben, als nur wie er zwölf Jahr alt war, kam er mit Joseph und seiner Mutter nach Jerusalem, und besprach sich daselbst im Tempel mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie verwunderten sich seiner Weisheit. Lucä 2.

51ste Fr. Aus dem erhellet, daß unser lieber Immanuel nicht eher anfieng öffentlich zu lehren, bis er ein vollständiger Mann und bey dreysig Jahren alt war, ob er es wohl vortreflich hätte thun können, gleichwie auch der Apostel ermahnet keinen Neuling zu wählen, daß er sich nicht aufblase und dem Lästerer ins Urtheil falle. 1 Tim. 3, v. 6, 7.

Ant. Ich weiß nicht ob man hierinnen just eben eine allgemeine Regel zu machen und vestsetzen kann oder darf; doch deucht mich auch, es wäre sicherer wenn der Mensch darinnen nicht so voreilig ist, und daß er auch in sich selbst erst einen guten und vesten Grund leget, ehe er sich unterstehet andere zu lehren. Es haben leider! mehr als zu viele schön erweckte junge Menschen ihre edle Geistes-kräfte damit verschüttet, dieweil sie zu frühzeitig sich des Lehramts angemasset, daß es ihnen ihre ganze Lebzeit nachgegangen, daß sie geschwächte und verpfuschte Menschen geblieben. Und solchen Gemüthern wäre besser, daß sie fleißiger erwägeten was der Lehrstand auf sich hat, als daß sie mit ungewaschenen Händen die heiligen Sachen an-

greifen, und daß sie bedächten was der Apostel Jacobus, Cap. 3, v. 1, sagt.

Gleichwohl ist das Alter auch nicht allemal nach der Zahl der Jahre zu schätzen, wie der Schreiber des Buchs der Weisheit, Cap. 4, v. 9, sagt:— Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter.

Da aber unterdessen unser Immanuel und sein Vorläufer, Johannes, vollständige Männer worden sind, so ist Zeit daß wir derselben Geschichten wieder vornehmen.

Und es begab sich daß Johannes, der Täufer, anfieng in der Wüsten des jüdischen Landes zu predigen, und sprach: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen. Und das Volk erstaunte und entsatzte sich über den fremden und wunderbaren Mann, den sie nicht kannten, und der auch anders gekleidet war als alle andere Menschen, und hat nicht, wie andere Menschen, gegessen; aß nicht Brod und trank kein Wein; sondern er aß was er in der Wüste gefunden. Und dieser neue Auftritt setzte alles Volk in Bewegung.

Da gieng zu ihm hinaus alles Volk in Jerusalem und im ganzen jüdischen Lande, und in den Länder am Jordan gelegen, und höreten seiner Rede zu, und liessen sich von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden. Lucä 3. Als er aber viele Phariſäer und Sadducäer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat euch dann gewiesen daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Denket nur nicht, wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch

nicht genugsam bin seine Schuhe zu tragen; Der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Matth. 3.

Und zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan, zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Matth. 3, v. 13.

Ich habe in der Antwort auf die 39ste Frage wegen der Linie des Schlangentreters daselbst versprochen, hier (wann vom Schlangentreter selbst wird gehandelt werden) selbige ferner zu beantworten, u. habe daselbst gesagt, daß sich die Linie bey David zertheilt und bey Jesum wieder zusammen kommt, und habe auch daselbst angemerket, daß die königliche Linie, Matth. am 1 Cap. bis auf Christum nachzusehen ist.

So weise ich den Leser hier nur auf die Linie, welche Lucä am 3 Cap. beschrieben stehet und Vers 23 bey Jesu anfängt und der Linie nach zurück gehet bis auf David, wo beyde Linien wieder zusammen kommen, und dann gehet er weiter fort zurück bis auf Adam, den ersten Menschen, und hat damit bewiesen, daß Jesus Christus gewiß der im Anfang verheissene Weibessaame sey, der der Schlangen den Kopf zertreten sollte.

Nun aber wieder auf die Taufe unsers lieben Immanuels zu kommen. So sagt Matth. 3 v. 16: Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen.

Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Siehe auch Marci 1, v. 10, 11. Lucä 3, v. 21, 22—Joh. 1, v, 32, 33, 34.

Und nachdem Jesus getauft war, da ward er

vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Matth. 4.

52. Fr. Was hat es vor eine Beschaffenheit mit der Versuchung unsers Heilandes, und war der Teufel der ihn versuchte, nicht auch die alte Schlange welche unsere erste Aeltern im Paradies versuchte und beredete von der verbotenen Frucht zu essen?

Ant. Wer jene Geschichte mit unsern ersten Aeltern recht verstehet, der wird auch die Versuchung unsers lieben Immanuels verstehen, indem es eine gar genaue Uebereinstimmung damit hat; denn die Probe, wo jene nicht darinnen bestanden, mußte Jesus nun durchkämpfen und darinnen bestehen, wann er uns erlösen wollte.

So ist nun unser Heiland, gleichwie jene, an den Versuchbaum gestellet worden, (magisch) und ward probiret, ob er vom Wort des Lebens essen wolle und leben, oder ob er vom Spiritus Mundi essen wolle und fallen.

Was nun den Teufel anbelangt, so glaube ich daß es der nemliche Satan war wo auch jene im Paradies verführete und Hova beredete von der verbotenen Frucht zu essen, jedoch mit dem Unterschied: Dort bedienete er sich der Schlange, dann dieselbe, meine ich, muß ein sehr schönes und vernünftiges Geschöpf gewesen seyn, welches grosse Neiglichkeit zum Menschen hatte, und mit denselben sehr lieblich umgienge und spielete, und auch mit ihnen redete, und daß sie den Menschen eine sehr annehmliche Gesellschaft war. Und dieses sehr geschickten Werkzeugs bedienete sich der Teufel, und versteckte sich in die Schlange und redete aus ihr; gleichwie er sich auch noch heut zu Tage manchesmal böser Menschen bedienet seine böse Werke auszurichten; und so hat er sich des Königs Herodes bedient die unschuldige Kindlein zu Bethlehem zu morden; und so hat er sich des Verräthers Juda bedient, Je-

sum zu verrathen und den Juden in die Hände zu liefern; und so bedienete er sich des jüdischen Volks denselben zu tödten, indem sie schrien: Weg mit diesem! Kreuzige, kreuzige ihn!—und unzählig andere dergleichen Exempel mehr.

Aber bey der Versuchung Christi, so bediente sich der Teufel just eben der Schlangen nicht, was das Geschöpf angehet, sintemal er selbst die alte Drachenschlange mag genennet werden. Wann nun von dem Schlangenkopf Zertreten gehandelt wird, so ist es nicht eben die Schlange gemeint die wir sehen auf der Erden kriechen; denn der Mensch trägt noch eine viel gefährlichere Schlange in seinem Busen, und die er gar lieblich streichelt und zahm gemacht hat, und sie doch nicht kennet; dann als der Teufel bey dem Fall des Menschen Gewalt und Macht bekommen, so fuhr er aus und streuete sein teuflisches Gift und Schlangensaamen allenthalben in der ganzen Welt aus, daß er auch nichts rein gelassen; die Luft, die Planeten und andere kleinere Sternen; die Fixsternen, die Sonne mit unter gerechnet, ausgenommen darein (sagt Graf Marsey) hätte er nicht reichen können:* Aber die Erde und die darauf lebenden Kreaturen, und sonderlich die Menschen, haben viel davon bekommen, wie ihre Thaten und Werken ausweisen; gleichwie auch der Heiland die Pharisäer und Schriftgelehrten Schlangen und Otterngezüchte genennet, welche auch nach ihrer Signatur nichts anders waren. Matth. 23, v. 33. Dann aller Neid, Feindschaft, List, giftig Verleumdung, hinterlistige, verschlagene und verdrehte Ränke, Falschheit, Spott, Schimpf und Stachel-

* Siehe Erklärung der drey ersten Capitel des ersten Buchs Mose, Pag. 128, die erste Anmerkung des Autoris, und ferner Pag. 438.

reden, und dergleichen, ist alles der alten Schlangen Brut.

Wann nun gesagt wird, daß Jesus gekommen, daß er den Schlangen den Kopf zertrete, so muß man sich die Sache nicht allein ausser sich vorstellen; denn ein jeder Mensch von Natur darf nur in seinen eigenen Busem schauen, so wird er dergleichen Schlangen drinnen finden, wie schon zuvor gesagt, ob sie wohl nicht alle gleich giftig sind; und aller solcher Schlangen Köpfe muß unser lieber Heiland in uns zertreten und zernichten, oder wir werden von der Kindschaft Gottes und seinem Reich fremde bleiben; dann was würde mich das helfen, wann er nur ausser mir allein der Schlangen Köpfe zertreten würde, wann ich selbst eine garstige Schlangenhöhle bliebe? Nein, mein lieber Immanuel, damit wäre mir nicht geholfen. Ich verlange und bitte, daß du auch in mir alle dergleichen Natern, Drachen und Schlangen Köpfe zertretest und sie gänzlich ausrottest, und mein Herz und Seele dir zu einer geheiligten Wohnstätte weihest.

53ste Fr. Durch diese Ausschweifung sind wir fast von unserm Endzweck abgekommen, indem wir von der Versuchung des Heilandes handeln wollten.

Ant. Ja, es ist auch wahr. Aber nun wieder auf die Sache zu kommen. Als oben gesagt, daß er vom Geist in die Wüste geführet worden daß er vom Teufel versucht würde, da wurde er an den Versuchbaum gestellt, (magisch) gleich wie unsere erste Aeltern im Paradies, und wurde probiret ob er wolle vom Wort des Lebens essen und leben, oder ob er wolle vom Spiritus Mundi essen und fallen. Nun aber verbarg sich ihm das Verbum Domini, und er mußte vierzig Tage und vierzig Nächte schmachten, und alsdann nahm der Hunger überhand, und da trat der Teufel die alte Schlange, welche auch Hevam verführete von der verbotenen Frucht zu essen, zu

ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so stehet ja alles in deiner Macht. Sprich daß diese Steine Brod werden; du darfst ja nur ein Wort sprechen, mit einem Wort ists ja gethan.

Nun war der Hunger groß. Was Raths soll er gewonnen geben oder nicht; Gott hielt sich ihm verborgen. Nun hatte er keine andere Wahl als sich entschließen, entweder in Gelassenheit Hunger zu sterben, oder im eigenen Willen leben und der Schlangen zu gehorchen und sprechen daß die Steine Brod werden. Resolvirte sich aber und sprach zum Teufel: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund Gottes gehet.

Als es nun der Teufel in dem Punct verspielt hatte, so hat er darum noch nicht aufgegeben, und versuchte ihn weiter mit Hochmuth, und führete ihn auf die Zinne des Tempels, und wollte ihn bereden, daß er daselbst freywillig sollte herab springen, seine Göttlichkeit damit zu beweisen; denn als der Sohn Gottes könne ihn Gott nicht umkommen lassen; er wird seinen Engeln befehlen daß sie ihn auf den Händen tragen, daß er keinen Fuß verletze, und wann dann die Menschen das sehen, so werden sie alle an ihn glauben.

Aber Jesus stellete ihm wieder entgegen, es stehet geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Nun hat unser Immanuel zum zweytenmal gesieget. Darnach führete ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit; (Matth. 4.) versuchete ihn mit Begierden des Reichthums, und sagte zu ihm: Dis alles wolle er ihm geben, wenn er vor ihm niederfalle und ihn anbete. [Ach! du alter Drache, was hast du zu geben, indem du selbst nichts hast als was du geraubet hast? Du Lügner, weißt du nicht, daß die Erde des Herren ist und al-

les was darinnen ist? Bist du nicht die alte Drachenschlange wo unsere Großmutter im Paradies verführete? Aber Lob und Ehre und Preiß sey unserm Immanuel, der dir deinen alten Drachenkopf wohl zertreten hat, und ferner thun wird; denn der Löwe aus dem Stamm Juda sieget, ꝛc. ꝛc.]

Aber wieder zur Sache zu kommen. Es stellete unser Immanuel dem Teufel entgegen und sprach: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel; dann traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.* Dank sey dir treuer Jesu, daß du in diesem schweren Streit hast überwunden, nicht allein vor dich, sondern auch vor mich und uns alle; denn hättest du nicht überwunden, so wären wir alle verloren; nun aber hast du uns das erworben, daß wir auch durch deine Gnade können überwinden, damit wir auch die Ueberwindung haben in dir.

Was lebt, was schwebt
Hoch in Lüften, tief in Klüften,
Soll zusammen, deinen Namen
Sagen Halleluja, Amen.

54ste Fr. Es verlanget mich doch auch noch etwas weiter zu hören von Johanne dem Täufer, und was sich noch ferner mit ihm begeben.

Ant. Ja hier wird Gelegenheit seyn seiner noch ferner zu gedenken.

Als nun durch die gewaltigen Predigten das Volk sehr in Bewegung war, wie oben gesagt worden,

* In dieser dreyfachen schweren Versuchung mußte unser Immanuel büßen und überwinden: Erstlich unsere starke und unmäßige Eßbegierden, und dann, zweytens, unsern Hochmuth, und drittens, unsere Begierde des Reichthums, ꝛc. ꝛc.

und ihm nachlief, so zweifelten viele ob er nicht Christus sey. Da sandten die Juden von Jerusalem Bothen zu ihm, zu fragen wer er sey. Joh. 1, v. 19. Und sie fragten ihn: Wer bist du? Bist du Christus? Er sagte: Ich bin es nicht. Und sie fragten weiter: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Oder bist du ein Prophet? Und er antwortete, Nein. Da sprachen sie: Was bist du dann? Daß wir Antwort geben denen die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sagte: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste; Bereitet dem Herrn den Weg und mache seine Steige richtig, [als zuvor vom Propheten geweissaget war.] Jesaia 40, v. 3, 4. Sie fragten ihn: Warum taufest du denn, wenn du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.

Des andern Tages sahe Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht zum Volk: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde träget. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war eher denn ich. Und ich kannte ihn nicht, und deswegen bin ich gekommen zu taufen mit Wasser; denn der mich sandte zu taufen, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem Heiligen Geist taufet. Und ich sahe es, u. zeuge, daß dieser ist Gottes Sohn.

Des andern Tages stand abermal Johannes und zween seiner Jünger. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. Und zween seiner Jünger höreten ihn, und folgeten Jesu nach. Joh. 1, v. 19 bis 37.

Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, ist über alle. Joh. 3, v. 28 bis 31.

Darnach aber wurde Johannes von Herodes ins Gefängniß gelegt, weil er ihm die Wahrheit sagte.

55ste Fr. Das sind einmal recht lebendige Zeugnisse von unserm Heiland, daß er der ist, davon die Propheten geweissaget haben, und also auch der Weibes Saamen, der von Anfang von Gott verheissen war daß er kommen und der Schlangen den Kopf zertreten sollte.

Ant. Ja, es ist nun mit der Bibel bewiesen, und alle die Weissagungen der Propheten die voraus von ihm geweissaget haben, sind nun in ihm alle erfüllt, und werden inskünftige noch mehr in ihrer völligsten Weite erfüllt, wie wir noch ferner sehen werden, und ist kein Zweifel übrig wir dürfen nun mit unzweifelbarer Gewißheit an ihn glauben und alles auf ihn wagen, es koste auch was es wolle, Leib und Leben, Gut und Blut; denn es ist in keinem andern Heil und auch kein anderer Name den Menschen gegeben darinnen wir sollen und können selig werden [als in dem Namen Jesu.] Gesch. 4, v. 10, 11, 12.

Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist; daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie die im Himmel, auf Erden und unter der

Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes, des Vaters. Phil. 2, v. 9, 10, 11.

Und da wir die schöne Harmonie der Bibel sehen, und wie alle Weissagungen und auch so viele Vorbilder alles so genaue Richtigkeit hat und so übereinstimmet, so muß es uns eine gar grosse Hochachtung gegen die Bibel beybringen, und daß wir sie nicht anders als ein sonderbares göttliches Geschenk ansehen; und wann auch eine heilsbegierige Seele darein siehet, so wird sie auch allemal Erquickung und Trost darinnen finden—und wer dieses nicht so sehen und erkennen kann, der muß mit sehenden Augen nicht sehen und mit hörenden Ohren nicht hören, und im Herzen keinen rechten Verstand haben; und solche will ich gar treulich ermahnet haben, daß sie Gott ernstlich um Augensalbe bitten, daß sie mögen sehend werden. Aber es ist nun Zeit unsers lieben Immanuels Lebensgeschichte wieder vorzunehmen.

56ste Fr. Ja, mich verlanget von Herzen noch weitere Nachricht von ihm zu haben, denn ich bin nun in meinem Herzen und Seele überzeugt, daß er der ist, der da kommen sollte, und wir dürfen keines andern warten; darum sage mir noch ferner von seinen außerordentlichen Thaten.

Ant. So gib dann genaue Acht auf das was ich von ihm sagen werde. Nachdem nun seine vierzigtägige schwere Versuchung vorüber war, so kam er wieder in seines Geistes Kraft und fieng an öffentlich zu lehren und zu predigen, und sagte: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen. Er reisete umher und bekam 12 Jünger, (wie ehemals Jacob im Vorbilde 12 Söhne) und dieselben bekleiteten ihn allenthalben wo er hingieng. Er that auch viele grosse Zeichen und Wunder unter dem Volk, die über menschliches Vermögen waren.

Er machte die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein, die Tauben hörend, die Sprachlosen redend, auch Todte lebendig. Lazarus, der schon 4 Tage im Grabe gelegen und gestunken, der mußte auf sein bloses Wort wieder zum Leben aufstehen;* verwandelte auch Wasser in Wein. Und da dieses Gerücht von ihm erscholl in alle umliegende Länder, so brachten sie alle ihre Kranke, Blinde, Lahme, Krippel, Aussätzige, Gichtbrüchige, und die mit allerley Seuchen behaftet waren, und er machte sie alle gesund, ohne Geld und umsonst, und predigte dabey gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten. Da er aber den Pharisäern und Schriftgelehrten derb die Wahrheit gesagt, so wurden sie voll Neid und trachteten ihn zu tödten.

Einmal speisete er fünf tausend Mann, ohne die Weiber und Kinder, mit fünf Brod und zween Fischen, und wurden alle satt, und hoben auf was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll. Matth. 14, v. 15 bis 21.

Und ein andermal speisete er vier tausend Mann, ohne die Weiber und Kinder, mit sieben Brod und wenig Fischlein, und wurden satt, und hoben auf was übrig blieb, sieben Körbe voll Brocken. Matth. 15, v. 32 bis 38. Und des Volk kam sie eine Furcht an, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Lucä 7, v. 16.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er zween seiner Jünger und

---

* Elias und Elisa brachten zwar auch Verstorbene wieder ins Leben; aber sie mußten es von Gott erbitten, daß ihr Geist wieder zurück kam. Jesus aber sagte nur: Lazari, komme heraus. Joh. 11, v. 43. Item: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Lucä 7, v. 14.

ließ ihn fragen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Matth. 11, v. 2, 3, 4, 5, 6. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist der sich nicht an mir ärgert.

Johanni 15, v. 24 sagt der Heiland: Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vater.

57ste Fr. Ja, diese Dinge beweisen es auch sattsam, daß er mehr seyn müsse als ein gemeiner Mensch; denn diese mir erzählte Werke und Thaten sind über menschliches Vermögen, das muß ich bekennen zum Preiß unsers lieben Immanuels; aber den Pharisäern kann ich es nicht zu Gute halten daß sie einen solchen Menschen, der dem Volk so grosse Liebe und Wohlthaten erwiesen und so viel Gutes gewirket hat, so beneideten. Sie hätten ja viel besser gethan, wann sie sich bekehret und an ihn geglaubet hätten. Du hast mir nun ziemlich gesagt von seinen Wunderwerken und Thaten, aber noch nicht viel von seiner Lehre; sage mir auch noch etwas von seiner Lehre.

Ant. Weil dieses eigentlich nicht zu unserm Endzweck dienet, so will ich mich nicht viel damit aufhalten, sintemal es ein jeder in den Evangelien finden und lesen kann; daß aber hier kein Mangel erscheinet, so wollen wir nur wenige von des Heilandes eigenen Aussprüchen in den Evangelien zusammen stoppeln, und haben deswegen diese folgende Aussprüche keine Verbindung mit einander.

Matth. 5, v. 38, und ferner. Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

40. Und so jemand mit dir Rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

43. Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet vor die, so euch beleidigen und verfolgen;

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbige auch die Zöllner?

Matth. 6, v. 24. Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Matth. 7, v. 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

12. Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Das ist das Gesetz und die Propheten.

13. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.

14. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

Joh. 10, v. 14, und ferner. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen;

Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

16. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und derselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und ein Hirte werden.

17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

18. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

27. Meine Schaafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir:

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

29. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen. Ich und der Vater sind eins, ꝛc.

58ste Fr. Ich danke vor die fernere Erzählung deren heilsamen Lehren des Heilandes. Erzähle mir auch noch mehr von seinen außerordentlichen Thaten, denn du hast sie mir noch nicht alle erzählt.

Ant. Ja, sie alle zu erzählen wäre unmöglich, ist auch zu unserm Zweck just eben nicht nöthig; denn

unser Vorwurf ist nur eigentlich die Dinge anzuführen die über menschliches Vermögen sind; zu beweisen, daß unser Immanuel mehr ist als ein gemeiner Mensch. So merke dann wohl auf was ich noch ferner erzählen werde.

Einsmals, da Jesus hörete daß Herodes Johannem den Täufer habe enthaupten lassen, wich er von dannen in eine Wüste allein. Und da das Volk das hörete, folgete es ihm nach zu Fuß aus den Städten. Matth. 14. Und Jesus gieng hervor, und sahe das grosse Volk; und es jammerte ihn derselbigen, und heilete ihre Kranken.

Am Abend aber trieb Jesus seine Jünger, daß sie in ein Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, [in das Land Genezareth] bis er das Volk von sich liesse. Darauf stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litte Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meer. Und sie nahmen Jesum zu sich in das Schiff, und der Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn. Und da sie an Land kamen und die Leute an demselben Ort seiner gewahr worden, schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm, und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrühreten. Und alle die da anrühreten wurden gesund. Matth. 14. Lucä 6.

Ein andermal begab sichs, daß sie in ein Schiff traten und wollten über den See fahren. Siehe Lucä 8, v. 22. 23. Und da sie schifferten, entschlief Jesus. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und standen in grosser Gefahr. Da weckten sie ihn auf, und sprachen:

Meister, Meister, wir verderben. Da stand er auf, und bedrohete den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber, und verwunderten sich unter einander, und sprachen: Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

Jesus bekam auch noch mehr Jünger, und berief einmal die zwölf Apostel, und sandte sie aus zu predigen, (Matth. 10.) je zween und zween, und gab ihnen Macht daß sie auch dieselbige Zeichen thun konnten in seinem Namen, gleichwie er selbst. Und er sprach zu ihnen: Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es auch.

Und darnach sonderte er andere siebenzig aus, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen. Lucä 10.

Und es waren auch etliche Weiber die ihm nachfolgeten, die er hatte gesund gemacht von den bösen Geistern und Krankheiten, die ihm auch dieneten mit ihrer Habe, nemlich Maria Magdalena, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren; und Johanna, das Weib Chusa, und noch eine andere Maria, und Susanna und Salome. Lucä. 8.

Und sie kamen jenseit des Meers, in die Gegend der Gadarener, und da begegnete ihm ein besessener Mensch, der kam aus den Gräbern mit einem unsaubern Geist, der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten, denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn zähmen. Lucä. 8. Und er war allezeit, beyde

Tag und Nacht auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen. Da er aber Jesum sahe von ferne, lief er zu und fiel vor ihm nieder, schrie laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bey Gott, daß du mich nicht quälest. Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen. Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn unserer ist viel. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe. Und es war daselbst an den Bergen eine grosse Heerde Säu an der Weide. Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren. Und alsbald erlaubete ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen. Ihrer waren aber bey zwey Tausend. Siehe Marci 5.

59ste Fr. Halte ein wenig ein mit deiner Rede, ich hätte hier etwas zu erinnern: Erstlich, deucht mich, weil die Heerde Säue bey zwey tausend sich ins Meer stürzten und ersoffen, so ist das ein Beweiß daß auch so viele Teufel in demselben Menschen müssen gewesen seyn—und, zum andern, ist es auch etwas unnatürliches; denn sonsten ersaufen die Säue nicht, sondern sie können gut schwimmen: Zum dritten, sehen wir auch daraus, daß auch die Teufel nicht Macht haben eine Sau zu beschädigen, ohne Gottes Erlaubniß, weil sie den Heiland erst um Erlaubniß bitten mußten. Fahre aber jetzt wieder fort mit deiner Rede.

Ant. Nachdem dieses geschehen war, flohen die Säuhirten, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und sie giengen hinaus zu sehen, was da geschehen war; und kamen zu Jesu,

und sahen den so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen. Darnach wollte der besessen gewesene, Jesu nachfolgen; aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den deinen, und verkündige ihnen, wie grosse Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat. Und er gieng hin, und fieng an auszurufen in den zehn Städten, wie grosse Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und jederman verwunderte sich. Marci 5. Denn er heilete ihrer viele, also daß ihn überfielen alle die geplagt waren, auf daß sie ihn anrühreten. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrien und sprachen: Du bist Gottes Sohn. Marci 3, v. 10, 11. Lucä 4, v. 41.

Die Teufel bekenneten ihn vor Gottes Sohn, und viele Menschen wollen ihn nicht davor bekennen; und wenn man ihnen sagen würde, daß sie ärger und ungläubiger sind als die Teufel, so würden sie es einem doch gar sehr verargen und übel nehmen.

Und Jesus nahm zu sich Petrum, Jacobum und Johannem, und führete sie auf einen hohen Berg besonders alleine, und verklärte sich vor ihnen.— Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen. Und es erschien ihnen Elias und Mose, und hatten eine Rede mit Jesu. Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut seyn. Lasset uns drey Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine. Er wußte aber nicht was er redete, denn sie waren bestürzt. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und sprach: Das ist

mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Und bald darauf sahen sie um sich, und sahen niemand mehr, denn alleine Jesum bey ihnen. Marci 9, v. 1 bis 8. Da sie aber vom Berge herab gingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hätten, bis des Menschensohn auferstünde von den Todten.

Er weissagete aber auch die andermalige Zerstöhrung der Stadt Jerusalems. Lucä 19. v. 41 bis 44. Und als er nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach; Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängstigen; und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, der nicht zerbrochen werde; darum, daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.* Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden; denn ich sage euch, ihr werdet von jetzt an mich nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn. Matth. 23, v. 36 bis 39.

60ste Fr. Ach! wollte Gott daß sie bald so sprächen; denn bis auf diese Stunde ist ihre Behausung

* Gleichwie es hernach auch pünctlich eingetroffen, wie die Stadt zum andernmal ist zerstöhrt worden.

wüste gelassen. Aber sie wird, hoffe ich, doch nicht allezeit wüste bleiben, welches auch nicht in den Worten des Heilandes enthalten ist. Alle diese mir erzählten Geschichten, die du mir hier erzählet hast, beweisen genugsam, daß er mehr seyn müsse als ein gemeiner Mensch; den er hat solche Werke gethan die kein anderer gethan hat, noch thun kann; u. wann seine Jünger auch dergleichen gethan, so konnten sie es doch nicht anders als in seinem Namen. Und zudem ist auch etliche mal eine Stimme vom Himmel herab erschollen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.— Und ich bin nun genugsam davon überzeugt, und verlange, daß du nun mit deiner Erzählung weiter schreitest, und mir nun auch etwas von seinen Leidensgeschichten erzählest.

Ant. Jawohl. Aber wo soll ich Worte finden diese traurige Scene zu beschreiben und zu schildern? und mit welchen Farben soll ich diese Blutfahne abmahlen, daß es beydes der Wahrheit gemäß und auch das Herz rühret? Denn zu der Zeit wußte nun der alte Drache gewiß, daß dieser Jesus der im Anfang verheissene Weibessaame sey, der ihm Gott schon im Paradies ankündigte, daß er ihm seinen Drachenkopf zertreten sollte, wie es die Geschichte beweisen. Wo Jesus die Teufel aus den Besessenen getrieben, bekannten sie daß er Gottes Sohn sey. Marci 3, v. 11. Cap. 5, v. 7. Lucä 4, v. 41. Und da auch Jesus im Streit mit ihm schon viele Siege erhalten, als die jetzt eben angeführten ausgetriebenen Teufel aus den Besessenen; und da er aus einem allein bey zwey tausend ausgetrieben hatte, und welche alle auf sein bloses Wort weichen und fliehen mußten, gleichwie er auch in seiner vierzigtägigen Versuchung siegete; und deswegen kündigte der Drache unserem theueren Immanuel allenthalben den Krieg an, und wie-

gelte die ganze jüdische Clerisey gegen ihn auf, und brachte sie in Aufstand und Bewegung, daß sie suchten ihn zu tödten und aus dem Weg zu räumen.

Und da nun Jesus wußte daß nun alles von ihm bisher erfüllet war was von ihm im Gesetz, Psalmen und Propheten zuvor geweissaget war, so wußte er, daß er als das rechte und wahrhafte Osterlamm auf Ostern sollte geschlachtet und geopfert werden, und verlangete deswegen mit seinen 12 Jüngern, die er zu Aposteln erwählt hatte, noch das Osterlamm, im Vorbilde, mit ihnen zu essen, damit das Vorbildliche in ihm, als dem rechten, wahrhaftigen und wesentlichen, seine Endschaft erreichen sollte; ließ also von seinen Jüngern auf den Abend das Osterlamm bereiten. Und da sie das Osterlamm assen, und Jesus schon wußte welcher ihn verrathen würde, so sagte er über dem Essen: Habe ich nicht euer Zwölfe erwählet, und einer ist ein Teufel; der wird mich verrathen. Da erschracken sie alle und fragten einer um den andern: Bin ichs, Rabbi? Bin ichs? Bin ichs? Da gab er ihnen ein Zeichen und zu verstehen, daß es Judas Iscarioth wäre. Er fragte auch: Bin Ichs, Rabbi? Jesus sagte: Du sagests, und tauchte ihm den Bissen ein und gab ihn dem Juda. Darnach fuhr der Teufel in ihn, und darauf ging er alsobald hinaus. Und es war Nacht. Joh. 13. v. 21 bis 31. Unterdessen hatte der alte Drache die ganze jüdische Clerisey versammlet, und berathschlageten sich wie sie Jesum am füglichsten vor Ostern aus dem Wege räumen wollten.

Aber, wieder zur Sache zu kommen. Nachdem sie nun das Osterlamm gegessen hatten, und Judas weggegangen war, so hielt Jesus mit den Eilfen noch ein Brodbrechen, theilete Brod und Wein unter sie (Matth. 26. v. 26, 27. 28) die geistliche Genießung seines Fleisches und Blutes damit zu bedeu-

ten, und sagte zu ihnen, sie werden sich diese Nacht alle an ihm ärgern; denn das müsse auch noch erfüllet werden daß er unter die Uebelthäter gerechnet werde, gleichwie im Propheten geweissaget ist, da er saget: Ich werde den Hirten schlagen, so wird die Heerde sich zerstreuen.

Und wie sie den Lobgesang gesprochen hatten, so gieng er mit den Eilfen hinaus an den Oelberg, in den Garten Gethsemane. Das war aber eine Nacht, die der egyptischen Finsterniß gleichete.— Unterdessen kam Judas zum jüdischen Rath, und sagte, was sie ihm geben wollten, wenn er ihn ihnen verrathe und in die Hände liefere. Sie waren froh, und versprachen ihm 30 Silberlinge zu geben. Lucä 22, v. 3, 4, 5. Matth. 26, v. 15.

61ste Fr. Ja, das ist eben auch im Propheten so geweissaget, da er saget: Siehe, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet. Sacharja 11, v. 12, 13. Als auch Joseph von seinen Brüdern um 20 oder 30 Silberlinge verkauft worden. Aber sage mir, wie ist es mit Jesu im Garten abgeloffen?

Ant. Er sagte zu seinen Jüngern: Bleibet hie an diesem Ort. Und er riß sich einen Steinwurf von ihnen, und betete heftig. Und es kam daß er mit dem Tode rang; denn der ganzen Welt Sünden lagen auf diesem unserm Schuldopfer; die ganze Atmosphäre entzündete sich, und die Mächten der Finsterniß drückten sich zusammen, dazu die Grundvesten des Himmels regeten sich und bebeten, und der Höllen Abgründe waren in Bewegung und empörten sich, und die Bäche Belials ströhmeten auf ihn zu, und zoge sich das Sturmwetter über unserem lieben Immanuel zusammen, schwarze dicke Wolken, mit Donnern und Blitzen; und Blitzen und Strahlen schossen auf ihn zu. Siehe 2 B. Sam. 22.

Er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend. Er weckte sie auf, und sagte sie sollten wachen und

beten daß sie nicht in Anfechtung fallen. Und gieng wieder hin und rang heftig. Die schwere Last drückte ihn zu Boden, wie ehemals Vater Jacob im Vorbilde die ganze Nacht rang, daß er die Hüfte verrenkete und hinkete; also auch dieser andere Jacob rang, daß ihm der Schweiß ausbrach und wie Blutstropfen auf die Erde fielen. Er mußte die Kelter allein treten, deswegen ist auch sein Kleid so rothfarbigt wie eines Keltertreters. Er sahe sich um um einen Helfer, aber er fand keinen, wie der Prophet auch zuvor geweissaget. Jasaia, 63. Er kam wieder zu seinen Jüngern, und fand sie abermal schlafend. Er weckte sie abermal, und sagte: Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Die schwere finstere Mächten drückte sie nieder.

Er ging zum drittenmal hin und betete. Ach! hättet ihr gesehen was dieses unser Schuldopfer und wahrhaftes Osterlamm da ausgestanden hat, die Lust zu sündigen würde euch vergehen; denn der Grimm und das Gewicht der Sünden war so groß, daß es eine ganze Welt in einem Moment würde zertrümmert und zernichtet haben. Es kam aber ein Engel und stärkete ihn. Darauf kam er wieder zu seinen Jüngern, und fand sie zum drittenmal schlafen; da sagte er: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf und lasset uns gehen. Siehe, er ist da, der mich verräth. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen von den Hohenpriestern, der Pharisäer, Diener und Aeltesten des Volks, mit Fackeln und Lampen. Marci, 14. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet. Und als-

bald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüsset seyst du, Rabbi! und küssete ihn. Und einer von den Jüngern zog ein Schwerdt aus und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.— Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort, denn wer das Schwerdt nimmt, soll durchs Schwerdt umkommen. Da verliessen ihn alle Jünger. Jesus aber heilete das Ohr wieder an. Luca, 22.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten.— Matth. 26. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und fanden keines; und wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten, so konnten sie es doch nicht beweisen. Und der Hoheprieſter stund auf und sprach zu Jesu: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sageſt, ob du seyst Christus der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sageſt es. Doch sage ich euch: Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da verstellete der Hoheprieſter seine Geberden und zerriß seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was dürfen wir weiter Zeugniß: Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todtes schuldig. Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; etliche verdeckten sein Angesicht und schlugen darein, und sprachen: Weissage uns Christe, wer ists der dich schlug? [Das waren von des Drachen Fersenstichen, du liebster Heiland! gleichwie zuvor gesagt war: Du wirst ihm seinen Kopf zertreten und er wird dich in die Ferſen stechen. Und dergle-

chen Fersenstiche mußtest du gar viele ausstehen. Wie müssen die doch unsern süssen Immanuel geschmerzt haben?] Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten; und bunden ihn und führeten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte wieder die 30 Silberlinge den Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an, da sehe du zu. Und er warf die 30 Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, gieng hin und erhenkete sich selbst. Matth. 27.

62ste Fr. Ach! wie genau giengen doch alle Weissagungen von unserm Heilande in die Erfüllung, daß auch kein Jota dahinten geblieben der nicht erfüllet worden und noch mehr erfüllet wird; dann eben dieses von dem Verräther Juda, war auch voraus so geweissaget. Psalm 109, und Sacharja 11, v. 12, 13. Aber was thaten sie mit Jesu wie sie ihn dem Pontio Pilato überantwortet hatten?

Ant. Jesus stand vor dem Landpfleger. Siehe Matth. 27. Und derselbe fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König: Jesus aber sprach zu ihm: Du sagest es. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, [gleichwie ein Schaaf verstummet vor seinem Scheerer und seinen Mund nicht aufthut] also daß sich auch der Landpfleger verwunderte. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger ihnen einen Gefangenen losgeben, welchen sie wollten. Er hatte aber im Gefängniß einen sonderlichen Mörder, der hieß Barabbas. Da sprach er zu

ihnen: Welchen wollt ihr daß ich euch los gebe, Barabbam oder Jesum, von dem gesagt wird er sey Christus? Denn er wußte wohl daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Sie schrien alle: Weg mit diesem, und gib uns Barabbas loß. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit Jesu, von dem gesagt wird er sey Christus?

Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch vielmehr: Kreutzige, kreutzige ihn. Da aber Pilatus sahe daß er nichts richtete, sondern daß ein viel grösser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu.

Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder. Da gab er ihnen Barabbam loß. Aber Jesum ließ er geisseln, und überantworte ihn daß er gekreutziget würde. Da zogen sie Jesum aus und banden ihn an eine Säule, und hatten eine Geissel, die nach römischer Art von Thrat geflochten war, die Uebelthäter damit zu züchtigen, und damit konnten sie einem die Haut und Fleisch bis auf die Gebeine durchhauen.

Da ward dieses Schuldopfer vom Haupt bis zu den Füssen so zergeisselt, daß er am ganzen Leib voller Wundenstriemen und mit Blut übermahlet war. Darnach nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers, Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar. Und legten ihm einen Purpur Mantel an, weil er gesagt hat er sey der Juden König, und die Könige Purpur pflegen zu tragen, so mußte er als ein König auch einen Purpur Mantel anhaben, zu ihrem Gespötte; und flochten eine dornene Krone und drückten sie ihm als einem Könige auch auf sein Haupt. Ferner haben die Könige auch ein Scepter; da ga-

ben sie dem Heilande ein Rohr zu einem Scepter, in seine rechte Hand, alles zu seiner Verspottung, und beugeten die Knie vor ihm und beteten ihn spottsweise an, und sprachen: Gegrüsset seyest du, lieber König der Juden. [Ach! welche giftige Fersenstiche sind das gewesen, mein liebster Blutbräutigam!] Und sie speyeten ihn an, und nahmen ihm das Rohr wieder, und schlugen damit oben auf seine Krone, daß ihm die Dornen bis aufs Gehirn durchdrangen, daß das Blut rings herum über seinen Leib herab strömte. Und da sahe man den ächten bunten Rock Josephs, als wir schon zuvor bey den Geschichten Josephs beschrieben haben. Und dieser ist der Held, welchem alle Völker anhangen werden. Er hat sein Kleid im Blut gewaschen am Tage seines Leidens; er hat aber seinen Feinden obgesieget und sie unter seine Füsse getreten, und ihr Vermögen zu Boden gestossen. 1 B. Mos. 49, v. 10, 11. Jesaia 63, v. 1 bis zum 7ten Vers.

Und gleichwie auch die Braut im Hohenlied gar lieblich gesungen, (Cap. 5, v. 9, 10, 11) als sie gefraget ward: Was ist dein Freund vor andern Freunden, O du schönste unter den Weibern, daß du uns so beschworen hast? Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vielen tausenden. Und sein Haupt ist das feinste Gold.

Nachdem sie ihn nun verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider wieder an, und führten ihn hin daß sie ihn kreuzigten. Und sie legten ihm sein Kreuz auf seinen verwundeten Rücken, und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon, den zwungen sie daß er ihm sein Kreuz nachtrug, Matth. 27, v. 32. Und Gleichwie ehemals Isaac im Vorbilde das Holz zu seinem Opfer auf den Berg Morja getragen, also auch dieses unser Schuldopfer trug das Holz des Kreuzes zu

seiner Aufopferung auf den Berg Golgatha; und allda gaben sie ihm Eßig mit Gallen vermischet, zu trinken, wie auch zuvor geweissaget war. Ps. 69, v. 22. Da er es aber schmeckete, wollte er es nicht trinken. Darnach zogen sie ihm seine Kleider wieder aus, und legten ihn rücklings aufs Kreuz nieder, und hatten grosse Nägel und nagelten ihn damit an Händen und Füßen darauf an. Darnach richteten sie es in die Höhe, daß er hoch in der Höhe gehangen. Sie kreuzigten aber auch zween Uebelthäter mit ihm, einen zu seiner Rechten und den andern zu seiner Linken. Und als sie damit fertig waren, so theileten sie seine Kleider unter sich und warfen das Loos um sein Gewand. Jesus aber sprach; Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen; Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber.—Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: Andern hat er geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israel, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlös. ihn nun, lüstet es ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

[Ach! mein allerliebster Blutbräutigam! was waren das wieder vor giftige Versenstiche der alten Drachenschlange! Der Drache meinete hiermit zu siegen, aber er hat dismal wider sich selbst gearbeitet; denn er verstund diesen Handel nicht, wie ligist er auch sonst war, dann er wußte nicht daß diß just eben der Streich war, der ihm seinen alten Drachenkopf und Hirnschädel zerknirschen und zerschmettern sollte, und wußte nicht daß dieser Gottmensch Macht hat sein Leben nicht allein zu lassen,

sondern auch wieder zu nehmen, und daß er nur starb um dem Tod die Macht zu nehmen. Ach! du wunderbarer Held und Krieger, der du im Tode siegest, und indem du scheinest überwunden zu seyn, überwindest du.

Den 22sten Psalm des Propheten Davids haben wir bisher versparet; den wollen wir nun auch betrachten, wie er diese Leidensgeschichte im prophetischen Geist so lange zuvor so genau beschrieben. Die Versen folgen nicht nach der Ordnung des Psalms.

Vers 8. Alle die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf:

9. Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

12. Sey nicht ferne von mir! denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet;

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reißender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber Du, Herr, sey nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern.

1. Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Es war aber eine Sonnenfinsterniß* von der 6ten Stunde an bis in die neunte Stunde über das ganze Land. Lucä 23, v. 44, 45. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das höreten, sprachen sie: Der ruft den Elias. Und bald lief Einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm Helfe. Aber Jesus schrie abermal laut und verschied. Da erbebete die Erde, und die Felsen zerrissen; die ungeheuren Felsklippen in den Wüsteneyen zersprungen, und der Vorhang im Tempel zerriß mitten entzwey, von oben an bis unten aus, und der Eingang ins Paradies eröffnete sich; der Höllen Pforten erschütterten und ihre Riegel zerschmetterten, und des Todes Thore erbebeten, und die Elemente betrauerten den erbärmlichen Anblick. Darnach kamen die Soldaten und wollten den Gehenkten die Beine zerbrechen; da sie aber zu Jesu kamen, und sahen daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern einer von den Soldaten stach ihm mit einem Speer durch seine Seite ins Herz hinein, und öffnete sie damit, und alsobald floß Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen, versicherte uns daß es wahr sey:

* Besiehe was der Selige Gerhard Terstegen von dieser Finsterniß sagt, im 1sten Band, 1ster Theil seiner Geistlichen Brosamen, in der 6ten Rede, gehalten über Matth. 27, v. 45, 46, Pag. 225.

Joh. 19. Diß ist auch geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. 2 Buch Mose 12, v, 46. Und gleichwie dem ersten Adam im Paradies seine Seite geöffnet wurde, wie der Herr eine seiner Rippen heraus nahm und ihm ein Weib daraus erbauete, also mußte auch diesem andern Adam, dem Wiederbringer des in Adam verblichenen göttlichen Ebenbildes, seine Seite gleichfalls auch geöffnet werden. Wer Augen hat zu sehen, der sehe: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

63ste Fr. Ich kann mich nicht genug verwundern über die genaue Erfüllung der biblischen Weissagungen; und so gar manches, wo ich nie dran gedacht habe daß es auch etwas zu bedeuten hätte, das sehe ich nun auch so genau und pünktlich erfüllet, und das bringet mir immer mehr Hochachtung gegen die liebe Bibel. Der Werth der Bibel ist nicht genug zu schätzen. Und Jesaia 53, v. 7, sehen wir hier auch so genau erfüllet. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lam das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf das verstummet vor seinem Scheerer, und seinen Mund nicht aufthut. Erzähle mir aber noch ferner was sich weiter mit ihm zugetragen mit seiner Begräbniß und Wiederauferstehung.

Ant. Weil es der Rüsttag war, so mußten die Leiber vor Sonnenuntergang aus dem Weg gethan werden. Da kam Joseph von Arimathia, und Nicodemus, der bey der Nacht zu Jesu kam, welche beyde gläubige Jünger Jesu waren, und nahmen den Leib Jesu herab, und salbeten ihn, und verwendeten bey hundert Litra (Seckel Pfund) Specereyen an ihn, und wickelten ihn in reine Leinwand. Joh. 19, v. 39, 40. Und da war ein Garten, und in demselben war ein neu Grab in einem Felsen gehauen, in welchem nie jemand gelegt war, darein

legten sie Jesum, und wälzeten einen Stein vor des Grabes Thüre. Darnach des dritten Tages sehr früh kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und ihn salbeten. Maria 16, v. 1. Und siehe, da geschahe ein grosses Erdbeben, und eröffneten sich viele Gräber der Heiligen, und darnach war der Held, unser andere und ächte Simson, auferstanden. Matth. 28. v. 2. Und ergriff die Thore des Todtes, sammt beyden Pfosten und Riegeln, und hob sie heraus, und trug sie auf seinen Schultern auf die Höhe im Triumpf. Richter 16, v. 3. Und stunden mit ihm auf viele Leiber der Heiligen, die längst im Staube der Verwesung gelegen, die stunden auf unverweslich. Und als die Weiber dahin kamen, (Matth. 28, v. 3, 4, 5,) fanden sie den Stein durch einen Engel abgewälzet. Und des Engels Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee. Und der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht, ich weiß, daß ihr Jesum den gekreuzigten suchet. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat; und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen: Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie giengen eilend zum Grab hinaus, mit Furcht und grosser Freude; und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie hingingen, siehe, unterwegens begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüsset. Und sie traten zu ihm, und fielen vor ihm nieder, und griffen an seine Füsse. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen. Math. 28. Und die 11 Jünger gingen in Ga-

ölbaum auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Und Jesus redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Ein andermal da die Jünger versammlet waren, und von Jesu und seiner Auferstehung redeten, (Luc. 24, v. 36 und ferner) da trat Jesus selbst mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber, und fürchteten sich; meineten, sie sehen einen Geist. Er aber sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände, und meine Füße, Ich bin es selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß vor ihren Augen, [zu beweisen daß er wahrhaftig auferstanden ist mit paradiesischem Fleisch und Bein.] Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist in dem Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seyd deß alles Zeugen. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie. Und da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Him-

mel. Lucä 24. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder um gen Jerusalem mit grosser Freude. Und waren allewege im Tempel, preiseten und lobeten Gott.

64ste Fr. Ja, mich deucht ich könne mir soeben vorstellen, wie getröstet sie da waren; denn zuvor meineten sie, daß ihre Hoffnung von ihrem Messia ganz zernichtet sey, da sie sagten: Wir hoffeten er sollte Israel erlösen—so ist es also gegangen. Nun aber, da er seine zerstreuete Heerde wieder versammlet und sie von seiner Auferstehung genugsam überzeuget hatte, und von ihnen Abschied nahm, und vor ihrer aller Augen auf in den Himmel gefahren, wie reichlich mußten sie da getröstet gewesen seyn? Und mich deucht ich fühle von ihrem Trost in meinem Herzen, indem ich davon rede. Gebe mir aber noch weitere Nachricht von der Sache, wie lange er nach seiner Auferstehung noch unter ihnen gewandelt, und wann er wieder kommen wird.

Ant. Das stehet geschrieben, Geschicht 1, v. 1, bis 11, und lautet, (nach Casper Ulenbergs übersetzung) also, wie hier folget:

Die erste Rede habe ich zwar von allem gethan, O Theophile, das Jesus anfieng zu thun und zu lehren.

2. Bis auf den Tag, da er ist aufgenommen worden, nachdem er den Aposteln (die er auserwählet hat) durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte.

3. Denen er auch sich selbst nach seinem Leiden lebendig erzeigete, durch vielerhand unfehlbare Zeichen, und offenbarete sich ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

4. Er aß auch mit ihnen, und befahl ihnen, daß sie von Jerusalem nicht weichen sollten, sondern warten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr (sprach er) aus meinem Munde gehöret habt.

5. Dann Johannes hat zwar mit Wasser getauft; ihr aber sollet mit dem Heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Die nun zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du zu dieser Zeit das Reich dem Israel wieder aufrichten?

7. Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen die Zeit und Stunde, welche der Vater seiner Macht hat vorbehalten;

8. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird; und ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und im ganzen jüdischen Lande, und in Samaria und bis zum Ende der Erden.

9. Und als er dis gesagt hatte, ward er in ihrem Ansehen aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen.

10. Und als sie ihn nachsahen, da er zum Himmel hinein fuhre, siehe, da stunden zween Männer bey ihnen in weißen Kleidern, welche auch sprachen:

11. Ihr Männer aus Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, der vor euch aufgenommen ist in den Himmel, wird also wieder kommen, wie ihr ihn gesehen habt zum Himmel hinein fahren.

12. Da kehreten sie wieder um gen Jerusalem, von dem Berge, der der Oelberg genannt wird, welcher nicht weit ist von Jerusalem, ein Sabbatherweg davon.

65ste Fr. Da bisher mit dem Welterlöser alles so genau ist erfüllet worden, so zweifele ich gar nicht daran, dieses wird auch eben so genau erfüllet werden, daß dieser Jesus wieder kommen wird, wie sie ihn gesehen haben gen Himmel fahren. Aber gib mir einige Nachricht wann er wieder kommen wird,

und welches sind die Zeichen daran mans erkennen kann?

Ant. Ich bin kein Prophet, und unterstehe mich nicht etwas voraus zu prophezeihen, und weiß es auch nicht wann er kommen wird; zweifle aber nicht daran, daß er zu seiner Zeit gewiß kommen wird. Am besten ists wenn man alle Zeit wachet und seiner stetig erwartet, weil man nicht weiß welche Stunde er kommt; ob er kommet am Abend oder zu Mitternacht, oder um das Hahnengeschrey, oder am Morgen.

Ich weiß auch nicht, ob ich nicht heute oder Morgen sterbe. Und wann ich nun Morgen sterbe, so kommt er mir Morgen, und ich habe dann Morgen meinen jüngsten Tag und der Welt Ende. Und deswegen ermahnet auch der liebe Heiland so nachdrücklich: Was ich euch sage, das sage ich euch allen: Wachet. Will also doch von des Heilandes eigenen Worten hier mit einrücken, woran mans erkennen kann wann seine Zukunft nahe vorhanden ist.

Siehe Matth. 24, v. 1, und ferner, v. 1. Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht diß alles? Wahrlich, ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wenn wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden viele verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege und Geschrey von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere; und werden seyn Pestilenz und theure Zeit und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

10. Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander hassen.

11. Und werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

12 Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker: Und dann wird das Ende kommen.*

23. So alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben.

---

* Es scheinet mir, daß wir zu dem Zeitpunct gekommen sind, da dieses anfängt in Erfüllung zu gehen; und wie ich meine, so hat es mit der lieblichen Mißionsgesellschaft in England den Anfang genommen, da Mißionarien unter alle Heiden und Völkern und in die weit entferntesten Länder ge-

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so glaubets ihnen nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

28. Wo aber das Aas ist, da sammlen sich die Adler.

29. Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechte auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Offen. 1, v. 7. Siehe, er kommt mit den Wolken des Himmels; und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter auf Erden. Ja, Amen.

Matth. 24, v. 31. Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen: Und sie werden sam-

---

sandt werden, die das Evangelium von Jesu Christo predigen, wo Christi Namen noch fremde und unbekannt war, und in Bekehrung der Heiden, Juden und Mahometaner starke Fortschritte machen.

Und mit Aussendung ganzer Schaaren Evangelisten (Psalm 68, v. 12.) wird die Erbauung des Reichs Gottes und Christi den Anfang nehmen, darauf dann das Ende Babylons kommen wird.

len seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

Marci 13. v. 31. Himmel und Erde werden vergehen: Meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet: Denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Gleich als ein Mensch der über Land zog, und ließ sein Haus; Und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun, (denn ihr wisset nicht, wenn der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnenschrey, oder des Morgens.)

36. Auf daß er nicht schnell komme, und finde euch schlafend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet.

66ste Fr. Da ich dich dieses hörete ablesen, so gieng mirs durch Mark und Bein, und ich finde genug Ursache zu glauben, daß die Zukunft des Herrn nahe sey. Aber kannst du mir nicht auch noch einige Nachricht geben von der Auferstehung der Todten, und was es vor eine Beschaffenheit damit habe, und wie sie aufstehen werden? Dann ohne Zweifel werden sie alsdann, wann Christus wieder kommen wird, auferstehen.

Ant. Ohne Zweifel. Ja, vorab die Guten und die Bösen; ob aber sogleich bey seiner Zukunft alle auferstehen werden, oder ob ein Theil es noch eine Ewigkeit hindurch bis zu einer andern Auferstehung werden auswarten müssen, (nach Offen. 20. v. 5.) bleibt noch eine Frage, welche zu entscheiden hier der Raum nicht zuläßet.

Nun sagt unser theure Immanuel an seinem Ort, daß ihm alle Gewalt gegeben sey im Himmel und auf Erden, und ist dahero auch der Richter der Lebendigen und der Todten. Und spricht deswegen (Joh. 5, v. 27) daß er [der Vater] hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist.

28. [Und] verwundert euch deß nicht: denn es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören.

29. Und werden hervor gehen die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Und gleich wie der Prophet Daniel sagt, (Cap. 12, v. 2:) Und viele so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Und Jesaias sagt auch gleichfalls: (siehe Cap. 26, v. 19) Aber deine Todten werden leben und mit dem [Leibe] auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erde, ꝛc.

Matth. 25. v. 31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden.

32. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

33. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Aber den theuren Zeugen und Apostel Paulum wollen wir auch nicht vergessen, und wollen ihn hier auch selbst redend einführen. Siehe

1 Thess. 4. 13 bis 18. Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben.

14. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

15. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß Wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen.

16. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst.

17. Darnach Wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.

18. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Und siehe auch ferner 1 Cor. 15, v. 35. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherley Leibe werden sie kommen?

36. Du Unweiser, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloß Korn, nemlich Weitzen, oder der andern eins.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

51. Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

52. Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen. Und die Todten werden auferstehen unverweslich, und Wir werden verwandelt werden.

53. Denn dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

67ste Fr. Also werden die Todten nach dieser Beschreibung wohl mit paradiesischem Fleisch und Bein auferstehen, und die noch lebendigen Glaubigen werden in dasselbe verwandelt werden, gleichwie unser Heiland nach seiner Auferstehung gehabt hat;* denn wir wissen daß wir ihm alsdann nach der Proportion gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist. Und gleichwie Paulus (Philip. 3, v. 21) sagt: Welcher auch unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Aber kann man auch etwas wissen was alsdann, wann Christus kommen wird, auf Erden noch ferner vorgehen wird?

Ant. Ja, ich glaube daß alles in den Propheten, alten und neuen Testaments, vollkommen geschrieben stehet, wenn einem die Augen des Verständnißes eröffnet sind, daß er alles recht verstehet, und jedes an seinen rechten Ort zu legen weiß. Aber ohne das ist es unmöglich und auch gefährlich mit der Vernunft darin zu grübeln; denn die Vernunft wird sich immer falsche Bilder und Ideen von der

* Womit er durch verschlossene Thüren gegangen, ohne sie zu öffnen.

Sache machen, deswegen ist es sicherer wenn mans auswartet und sich nur im gegenwärtigen an Gott hält, bis sich die Sache auswickelt; denn es gehen die biblischen Weissagungen täglich und täglich in Erfüllung, und so fort, bis alles erfüllet ist was in der ganzen Bibel enthalten. Also, wenn man seinen Vorwitz zähmet und im gegenwärtigen sich an Gott hält, und auf die Zeichen dieser Zeit merket, und wie die Weissagungen im täglichen sich auswickeln und in Erfüllung gehen, so kann mans im gegenwärtigen oder von hinten nach, besser verstehen, als voraus.

Damit ich dich aber doch in deiner Frage ein wenig vergnüge, so merke dieses wohl: Daß der Herr in seiner andern Zukunft nicht in der niedrigen und armen Knechtsgestallt, und wie ein Pilger erscheinen wird, wie in seiner ersten; sondern wie ein gewaltiger Krieger, Sieger und Ueberwinder kommen wird; reitende auf einem weissen Pferdt, und ist geschmückt mit vielen Kronen zum Zeichen seiner vielen Siege; und seine Augen werden seyn wie eine Feuerflamme, wie Johannes in seiner Offenbarung ihn gesehen. Siehe Cap. 19, v. 11, und bis zum Ende des Capitels. Und spricht ferner: Und ihm folgete nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Seide. Und er, der Herr, dessen Name niemand wußte denn er selbst, hatte ein Kleid an das mit Blut besprenget war. Denn der Held und Sieger hatte schon zuvor ein Schlachten zu Bozra und großes Würgen im Lande Edom. Und da mußte der Keltertreter die Kelter alleine treten, und hatte keinen Helfer, sondern sein Arm mußte ihm selbst helfen. Und er hat sie zertreten in seinem Zorn, wie der Prophet sagt, und ihr Vermögen zu Boden gestossen, und daher ist ihm ihr Vermögen auf seine Kleider gespritzt, und ist ihm damit alle sein Ge-

wand besudelt; [doch so daß es ihm Ehre macht] deswegen ist auch sein Gewand so rothfarbigt wie eines Keltertreters. Siehe Jesaia 34, und 63.

Seitdem aber hat der Held ein ganzes Kriegesheer zusammen gebracht, das ist seine ganze Reiterey auf weissen Pferden. Und noch über diese auch noch seine Leibgarde, das sind sechzig Starke, aus den starken Helden Israels ausgelesen. Und diese sind allesammt wohl exercirte Krieger, und die stets um die Lagerstädte dieses Salomo her stehen. Sie halten alle Schwerdter, und sind geschickt auf jeden Fall zu streiten. Ein jeglicher hat sein Geistesschwerdt an seiner Hüfte, aus Furcht vor den Nachtgeistern. Hohelied 3, v. 7, 8.

Und also kommt er in seinen röthlichen und noch mit Blut bespritzten Kleidern, und mit seiner Cavallerie auch hieher, wo sich auch seine Infanterie* zu ihm versammlen wird; denn er hat auch hier ein Reich einzunehmen. Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte, also: Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren.

Ach! ja, Herr; Du bist der du bist, und warest und zukünftig bist. Ein Herr der Herren, und ein König der Könige. Ja, ich will noch etwas grösseres sagen: Du bist der Kaiser aller Kaisern.

Und alle Herren, Könige und Regenten auf Erden, welche deine Oberherrschaft nicht anerkennen,

---

* Unter der Cavallerie wird hier eigentlich die triumphirende, und unter der Infanterie, die streitende Kirche auf Erden verstanden. Doch wird hiermit nicht geleugnet, daß die streitende Kirche auch ein Corps Cavalleristen haben wird, und die dem Herrn in seiner Zukunft werden in der Luft mit einer weissen Flagge entgegen eilen, einander zu bewillkommen.

und sich dir nicht unterwerfen wollen, sind wie nichts vor dir, und wie Spreu, die der Wind verwehet.

Darum, ihr Herren und Regenten, Richter, Könige und Gewaltige über die Heerden, kommt und unterwürft euch diesem Könige der Ehren; denn dieser ist der edle Prinz, der da ferne in ein Land zog, daß er daselbst ein Reich einnähme, und darnach wieder komme. Luca 19, v. 12. Ja, er wird sicher kommen, wann er daselbst sein Reich erst eingenommen und alles in Ordnung gebracht hat.

Und denke ja nur niemand nicht,
Mein Herr der kommt noch lange nicht.

O darum kommt, ihr Herren, und leget eure Kronen und Scepter ihm zu seinen Füssen nieder, so wird er sie euch wieder geben, nachdem es ihm gefällt, und ihr sollet alsdann auf Erden seine Diener und Amtleute seyn, und die Ehre die euch sodann gebühret, soll euch nicht entwendet werden. Aber hütet euch, daß ihr die euch verliehene Macht nicht mißbrauchet, damit ihr nicht in seine Ungnade gerathet.

Aus seinem Munde aber gehet ein scharf Schwerdt, daß er damit die Heiden und die heidnischlebenden Christen schlage, und wird sie mit einer eisernen Ruthe regieren. Richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Und also wird es auch hier ohne allen Zweifel eine grosse Niederlage abgeben, und der Erschlagenen von dem Herrn werden viele seyn, daß alle fleischfressende Thiere und Vögel satt werden von ihrem Fleisch.

Aber in dem Heer dieses unsers Königs höret man keinen Trommelschlag, noch den Klang der Pfeiffen, sondern an deren Statt bedienet er sich der Posaunen. Und unter dem Schall der grossen

Posaunen werden die Mauren Babylons fallen, und die Stadt wird gewonnen bis ans Ende.

Und darauf werden die am gläsernen Meer stehen, auf Gottes Harfen gar lieblich spielen, und singen das Lied Mosis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lamms und sprechen: Groß und wunderſam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen! Offenb. 15. v. 2, 3.

Ja, dieſer theure Held und Sieger wird streiten, siegen und überwinden, und nicht nachlassen bis er sein Reich auf Erden eingenommen und bestätiget hat, so weit die Welt ist, und den ganzen Erdkreiß ihm wird unterwürfig gemacht haben.

Denn dieſes ist der große Stein, ohne Hände herabgeriſſen, der die ganze Welt erfüllt. Ja, er wird in seinem Eifer um sein Haus und Reich nicht geruhen bis er alle seine Feinde, die sich seiner Oberherrſchaft widerſetzet haben, und die nicht wollten daß dieſer über sie herrſche, wird daraus vertilget haben. Lucä, 19, v. 27.

Und alsdann wird ihm reigen Mahanaim und in allen himmliſchen Spähren und Engelwelten das freudige Te deum und Jubelgeſang erthönen und ſchallen, wie Offenbarung an unterſchiedlichen Orten geſchrieben stehet. Siehe

Cap. 19, v. 6. Und ich hörete eine Stimme einer groſſen Schaar, und als eine Stimme groſſer Waſſer, u. als eine Stimme ſtarker Donner, die ſprach: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.

Cap. 11, v. 15. Und es wurden groſſe Stimmen im Himmel, die ſprachen: Es ſind die Reiche der Welt unſers Herrn und ſeines Chriſtus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

16. Und die vier und zwanzig Aelteſten, die vor

Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht, und beteten Gott an,

17. Und sprachen: Wir danken dir, Herr allmächtiger Gott, der du bist und wareſt, und zukünftig bist, daß du hast angenommen deine grosse Kraft und herrscheſt.

Cap. 12, v. 10. Und hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft, und das Reich und die Macht unsers Gottes seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott.

Cap. 19, v. 1. Darnach hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preiß, Ehre und Kraft, sey Gott unserm Herrn!

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, daß er die grosse Hure verurtheilet hat, ꝛc.

7. Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seide. [Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.]

9. Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dis sind wahrhaftige Worte Gottes.

Und wann nun der Herr das Reich auf Erden auf vorgesagte Weise eingenommen und inne hat und alle Völker auf dem ganzen Erdboden ihm entweder unterwürfig gemacht oder vertilget hat, so wird alsdann Ehre seyn Gott in der Höhe und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Ja, es wird dann ein allgemeiner Friede werden, und wird alsdann kein Volk wider das andere mehr ein Schwerdt aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen

lernen; und daß also Friede und Liebe einander begegnen und sich küssen auf dem Wege, und Gerechtigkeit, Liebe und Eintracht werden allenthalben oben schweben, wie wir in den nachfolgenden Weissagungen weiter sehen werden. Siehe

Micha 4, v. 3. Er wird unter grossen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Ländern. Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere ein Schwerdt aufheben, und werden nicht mehr kriegen lernen.

4. Denn ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, ohne Scheu; denn der Mund des Herrn Zebaoth hat es geredet.

8. Und du Thurm Eder, eine Veste der Tochter Zion, es wird deine goldene Rose kommen, die vorige Herrschaft, das Königreich der Tochter Jerusalem.

Jesaia 2, v. 4. Und er wird richten unter den Heiden, und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerdter zu Pflugscharen, und ihre Spieße zu Sicheln machen; denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwerdt aufheben, und werden fort nicht mehr kriegen lernen.

Cap. 9, v. 5. Denn aller Krieg mit Ungestüm, und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden.

6. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

7. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids, und seinem Königreich; daß er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Cap. 11, v. 6. Die Wölfe werden bey den Lämmern wohnen, und die Pardel bey den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen, und Mastvieh mit einander treiben.

7. Kühe und Bären werden an der Weide gehen, daß ihre Jungen beyeinander liegen, und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen.

9. Man wird nirgend letzen noch verderben auf meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt.

Habakuk 2, v. 14. Die Erde wird voll werden vom Erkenntniß der Ehre des Herrn, wie Wasser daß den Boden des Meers bedeckt.

Jesaia 24, v. 14. Dieselbigen heben ihre Stimme auf, und rühmen und jauchzen vom Meer her, über der Herrlichkeit des Herrn.

15. So preiset nun den Herrn in Gründen, in den Inseln des Meers den Namen des Herrn, des Gottes Israels.

16. Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde, zu Ehren dem Gerechten, ꝛc.

Sachar. 14, v. 9. Und der Herr wird König seyn über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr nur einer seyn, und sein Name nur einer, u. s. w.

Amen. Ja, komme bald, Herr Jesu: Dein Reich zukomme, dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel, und laß die Stätte deiner Füße herrlich werden.

Ja, Amen. Komme bald, Herr Jesu, Amen.

An die Juden.

Sollte etwa dieses Zeugniß den Juden in die Hände kommen, so will ich sie gar treulich ermahnet und gebeten haben, ihre Herzen nicht länger gegen unsern lieben Immanuel und Blutbräutigam zu verhärten und zu verstocken, sonst wird sie es wahrlich gereuen daß sie diese Ermahnung von sich gestossen, sagen wir ihnen gar hoch und theuer; sondern sie sollen ihm Thür und Thor weit aufthun, und sagen: Gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Matth. 23, v. 38, 39. Joh. 12, v. 13.

(a) Anmerkung

Wegen der Sünden in den Heiligen Geist. Siehe in der 14ten Frage und Antwort.

Ich habe in der Antwort auf die 14te Frage gesagt, daß wer den Heiligen Geist lästert, das sey die größeste Sünde, und die den Menschen nicht vergeben wird, weder in dieser noch in jener Welt. Und ich besorge ich möchte solche Gemüther, die sich dieser Sünde wegen angeklagt befinden, damit allzusehr niedergeschlagen haben, daß sie sich nicht mehr im Glauben und Vertrauen zu Gott und seiner Gnade können aufrichten: Und ich finde mich ihrentwegen gedrungen, hier deswegen eine Erläuterung zu thun, und ihnen zu bezeugen, daß sie mich nicht also verstehen sollen, als ob solche Menschen schlechterdings nicht mehr könnten selig werden. Nein, so habe ich es nicht gemeint, und meine es auch noch nicht also. Die Worte des Heilandes (Matth. 12, v. 31, 32) sind wohl wahr, aber man muß sie nur nicht unrecht verstehen.

Und du, der du dich dieser Sünde wegen angeklagt befindest, wer du auch bist, du seyest auch gleich darin schuldig, oder ob es auch nur des bösen Feindes Einraunen sey, damit er dich versuche und

in Verzweifelung zu stürzen trachte; dir, sage ich: Komme nur recht reu und leidtragend und von Herzen bußfertig zu Jesu, dem Gnaden Thron; dann sollst du sehen was er thun wird, und daß er dich nicht wird hinaus stossen; denn der Herr hat bey sich selbst geschworen, daß er keinen Gefallen habe am Todte des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen und lebe. Hesekiel 18, v. 32. Cap. 33, v. 11. Gesetzt nun du habest die Sünde in den Heiligen Geist begangen, und du kommest von Herzen bußfertig, reu und leidtragend zu Jesu, so werden dir, (so wie ich meine) alle deine andere Sünden vergeben; aber die Sünde in den Heiligen Geist ist zu groß und zu schwer, und widerstreitet der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes, daß er sie dem Menschen ungestraft dürfte hingehen lassen. Da wirst du müssen die Strafe davor Leiden. Der Herr wird dir zeigen, wie viel du leiden sollst um seines Namens Willen (oder um deiner Sünden wegen.) Merke, zum Exempel: Ein leiblicher Vater strafet sein Kind wacker ab um seines Verbrechens wegen, und hauet es scharf mit einer Ruthen. So ists ihm dañ nicht vergeben; denn es hat davor gelitten und Schläge davor bekommen; und wann nun das Kind die Schläge und Strafe gehorsamlich von des Vaters Hand annimmt und sich bessert, so ist es doch hernach des Vaters Kind, und folglich auch ein Erbe seiner Güther.

Und also mache du es auch, und unterwirf dich der Zuchtruthe und Strafe des himmlischen Vaters. Leide und dulte alles was er über dich beschlossen hat, denn du wirst in dieser Welt vieles Leiden und Elend auszustehen haben; aber murre nur nicht, und preise seine Gerichte, daß sie recht und heilig sind, und sprich: Das widerfahret mir meiner Sünden wegen. Und wann er dich auch

dem Satan übergibt, zum Verderben deines Fleisches, auf daß doch der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu. 1 Cor. 5, v. 5. Glaube nur, daß er dir nicht unrecht thun und dich nicht über dein Verdienst züchtigen wird. Ja, du sollst dann erfahren, daß der barmherzige Vater dir lieber ein paar Streiche zu wenig als zu viel geben wird; und du wirst hernach doch auch sein Kind, und folglich ein Miterbe der zukünftigen Verheissung seyn, wann er zuvor sein Gericht in dir wird ausgeführet haben zum Sieg.

Alsdann wirst du sagen: Ich danke dir, Herr, daß du bist zornig gewesen über mich, und über meine Untugend, und dein Zorn sich gewendet, und tröstest nun mich. Wann du dann wirst können mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen in Christo Jesu. Jesaia 12, v. 1, 3.

Und dieses habe ich geschrieben zum Trost derer jenigen, die sich übereilet haben und sich dieser Sünde wegen angeklagt befinden, und vor Zweifel und Unglauben sich nicht mehr im Glauben zu Gott aufrichten können, auf daß sie nicht gänzlich verzagen; und auch vor die, welche es nur also meinen und vom Feind damit angefochten werden, damit er sie suche in Verzweifelung zu stürzen. Nicht aber vor die, welche diese vorgenannte Sünde noch mit Vorsatz thun wollen; denn in solchem Fall wird es ihnen theuer zu stehen kommen; denn Gott lässet sich nicht spotten. Und daß sey ihnen mit ganzem Ernst gesagt.

Wie oft im Neuen Testament Gott des Herrn Jesu sein Vater genennet wird. Item: Wie oft Jesus Gottes des Vaters Sohn genennet wird.

	Vater.	Sohn.
Matthäi	22 mal	20 mal
Marci	3 mal	10 mal
Lucä	12 mal	13 mal
Johanni	114 mal	32 mal
Geschichte	3 mal	3 mal
Römer	2 mal	7 mal
1 Corinther	1 mal	2 mal
2 Corinther	2 mal	1 mal
Galater	3 mal	4 mal
Epheser	2 mal	1 mal
Philipper	0 mal	0 mal
Colosser	1 mal	1 mal
1 Thessalonier	0 mal	1 mal
2 Thessalonier	0 mal	0 mal
1 Thimothe	0 mal	0 mal
2 Thimothe	0 mal	0 mal
Titum	0 mal	0 mal
Philemon	0 mal	0 mal
1 Petri	1 mal	0 mal
2 Petri	1 mal	1 mal
1 Johanni	6 mal	22 mal
2 Johanni	2 mal	2 mal
3 Johanni	0 mal	0 mal
Hebräer	1 mal	12 mal
Jacobi	0 mal	0 mal
Juda	0 mal	0 mal
Offenbarung	4 mal	1 mal

Die Heiligen

Zehn Gebote Gottes.

Das 1ste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Dienſthauſe, geführet habe. Du ſollſt keine andere Götter neben mir haben.

Das 2te Gebot.

Du ſollſt dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen; weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Waſſer unter der Erden iſt. Du ſollt ſie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein ſtarker, eifriger Gott, der da heimſuchet der Väter Miſſethat an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, die mich haſſen. Und thue Barmherzigkeit an vielen tauſenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Das 3te Gebot.

Du ſollſt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen: Denn der Herr wird den nicht ungeſtraft laſſen, der ſeinen Namen mißbraucht.

Das 4te Gebot.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Werke thun. Aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes; da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist; und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das 5te Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott gibt.

Das 6te Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das 7te Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das 8te Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das 9te Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das 10te Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

Symbolum.

Ich glaube an Gott, den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Dieses Symbolum und unvergleichliche christliche Glaubensbekenntniß der alten Kirchenväter, ist so accurat und und so vollständig, und der ganze Grund des christlichen Glaubens in so kurzen und wenigen Worten ausgedrückt, daß ich darüber erstaune und mich nicht genug darüber verwundern kann, und ist deswegen von unschätzbaren Werth zu achten, und es verdienete in allen gottseligen Büchern mit eingeführt zu werden. Und ich kann es hier nicht unterlassen alle christlichgesinnten Religionsgesinnungen treulich zu ermahnen, daß sie dasselbe, nebst denen heiligen zehn Geboten Gottes, ihre Kinder fleißig lernen und ihnen einschärfen sollen; ja, billig sollten sie alle dieselben wohl auswendig lernen: So würde dasselbe ein sicheres Präservativ oder Verwahrungsmittel wider den einreissenden Naturalismus und Deismus seyn.

Unser Vater.

Unser Vater, der du bist in den Himmeln. Geheiligt werde dein Name. Zu uns komme dein Kö-

nigreich. Dein Wille geschehe auf Erden, wie in den Himmeln. Gib uns heute unser täglich Brod. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; Sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Königreich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

Nachrede

über dieſes

Zeugniſz und Discurs

überhaupt.

Johanni 3, v. 30, 31.

Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben her kommt, ist über alle, ꝛc. ꝛc.

Nachrede.

Nähere Anwendung des Erlösungs-Opfers.

Liebwerther Leser,

Du möchtest vielleicht über dem Durchlesen dieses Büchleins bey dir selbst denken und sagen, du glaubest alles was in diesem Discurs enthalten, ja du glaubest der Bibel, daß sie wahr und heilig ist, du glaubest an Gott den Schöpfer und den Welterlöser, als Gott des Vaters eingeborner Sohn, und du glaubest alle christliche Glaubensartikel, und auf diesen deinen vermeinden Glauben bist du getauft und mehrere malen zum Abendmahl gegangen, und also bist du, wie du meinest, ohne Zweifel ein sehr guter Christ, dem das Himmelreich offen stehet.— Aber halte, stehe ein wenig still und bedenke dich; die Teufel glaubens auch, daß ein Gott und Sohn Gottes ist, und zittern. Marci, 5, v. 6, 7, 8, 9. Jaco. 2, v. 19.

Ja, glaube mir, hast du nichts mehr, als daß du dieses hieoben nur so obenhin glaubest, dieweil du des also von Jugend auf bist unterrichtet worden, so bist du dem allem ohnerachtet doch noch sehr weit von einem wahren thätigen Christen.

Du glaubest, daß ein allmächtiger Gott und Schöpfer sey, ist wohl gut; hast du ihn aber auch näher kennen lernen, und bist du auch durch den Zug des Vaters zum Sohn, und durch den Sohn zum Vater kommen? Und weißt du auch was das ist, der Zug des Vaters zum Sohn und das Kommen durch den Sohn zum Vater? Ferner, glaubest du an den Welterlöser, daß er der Heiland sey, ist wohl gut; bist du aber auch durch ihn beym Vater versöhnet, und bist du auch seines Friedens in deinem Herzen und Seelen theilhaftig worden? wie er sagt: Den Frieden geb ich euch; meinen Frieden laß ich euch; nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Joh. 14. v. 27. Und bist du auch durch wahre Buße und Vergebung der Sünden, nebst Absterbung des alten Adams, zu einem neuen und göttlichen Leben wiedergeboren, und also zu Gott kommen? Wo nicht, so bist du noch entfremdet von dem Leben das aus Gott ist, und fremde von der Bürgerschaft Israels, und fremde von den Testamenten der Verheissung.

Dann glaube mir, Christus als das lebendige Wort Gottes, muß auch in mir, dir und einem jeden unter uns auf eine mystische Weise Fleisch werden, und in uns geboren werden und auferstehen, und wir müssen mit ihm sterben und auferstehen in seiner Nachfolge; und so wir mit ihm zu gleichem Tode gepflanzet werden und mit ihm auferstehen, dann werden wir auch der Herrlichkeit mit ihm theilhaftig werden. Röm. 6, v. 5.

Darum müssen wir uns nicht irren und es auf die leichte Achsel nehmen, denn es ist ein gar grosses Werk einen alten Adam zu einem Kind Gottes umzuschaffen und neu zu gebären. Und wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein solches Kind, der wird nicht hinein kommen, denn Christus der Mund der Wahrheit, hat gesagt: Es sey denn daß jemand von neuem geboren werde aus dem Wasser und Geist, so mag er das Reich Gottes nicht sehen, geschweigen hinein kommen. Joh. 3. Wasser ist das Wasser der Bußthränen und der Gnadenregen welches mit der Taufe Johannes vorgebildet ist; der Geist aber ist der Geist von oben, und mit der Taufe Christi vorgebildet. Und am andern Ort sagt der liebe Heiland: Wo ihr euch nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Und es gilt in Christo Jesu weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Kreatur, und der Glaube der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, v. 6. Cap 6, v. 15. Ist dir nun, lieber Leser, dieses alles noch fremde, und hast du noch nichts dergleichen in dir erfahren, so lasse dir es hier gesagt seyn, daß es noch sehr sorglich um deiner Seelen Heil stehe; und ich rathe dir, daß du dich durch diese treue Ermahnung zur Herzens- und Sinnes-Aenderung und zur Buße aufwecken lassest, dieweil es noch heute heisst, ehe die Gnadenzeit verstrichen, da du es dann zu spät beklagen müßtest und sagen: Der Sommer ist dahin und mir ist nicht geholfen.

Stehe still und kehre ein in dein Herz und suche: Klopfe an im Gebet. Wer sucht, der soll finden, wer anklopft, dem wird aufgethan, und wer reu und bußfertig zu Jesu kommt, den will er nicht hinausstossen Joh 6, v. 37. Dringe ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist eng und der Weg schmal der zum Leben führet; hingegen ist die

Pforte weit und der Weg breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viele die darauf wandeln. Die Sache ist wahrlich wichtig und nicht auf die leichte Achsel zu nehmen; es ist wahrlich grosser Ernst vonnöthen, mit Gewalt einzudringen, und wie der Heiland sagt; Ringet, daß ihr durch die enge Pforte eingehet. Es erfordert wahrlich Ringens und Kämpfens einzudringen, denn das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. Matth. 7, v. 13. 14. Cap. 11, v. 12. Luca 13, v. 24.

Und bist du nun so weit bußfertig und mürbe worden und zur Umwendung kommen, und hast Trost der Gnade und Vergebung der Sünden empfangen, so denke nur nicht, daß du jetzt schon fertig seyest, denn es ist noch gar weit davon entfernet; denn der Heiland spricht: Gehe hin und sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergers wiederfahre; kehre noch tiefer ein und lasse dich ferner durch den Zug des Vaters zum Sohn ziehen, auf daß du darnach auch durch den Sohn zum Vater kommest; denn ohne den Sohn ist dir der Vater ein erschrecklicher und erzürnter Gott, den du nicht ertragen kannst.

Ist nun der Mensch, als gesagt, durch Herzens- und Sinnes-Aenderung zur wahren Busse und Vergebung der Sünden gekommen, so fängt er an wider seine alte böse und eingewurzelte Gewohnheiten zu streiten, sie zu dämpfen, und so viel an ihm ist, sie auszureiten, und hütet sich vor groben Lastersünden, und befleißiget sich der Tugend und Demuth. Er meidet alle eitele und böse Gesellschaften und deren Zeitvertreib, und suchet die Gesellschaften frommer Leute und deren Umgang; höret gerne ihre erbauliche Unterredungen; retiriret sich auch öfters in die Einsamkeit, sein Gemüthe in Gott zu sammlen, und leset gerne gute und erbaul-

che Bücher, und übet sich im Gebät und Singen; be-fleißiget sich der Werken der Liebe und der Barmher-zigkeit und der Verleugnung; er nimmt auch Buß-übungen vor in dieser ersten Wirksamkeit, als Wa-chen, Fasten und dergleichen Extremitäten, damit er den Leib dem Geist unterwürfig mache; und weil sein Geist Leben darin findet, so thut er es mit Freuden. [Er bekommt auch ein astrolisches Licht, welches er zu dieser Zeit vor das göttliche Licht hält.*] Kurz, er thut alles was er weiß sein Leben zu verbessern und sich bey Gott angenehm zu machen, u. s. w.

Und durch diese geistliche Beschneidung wird der Mensch ein gesitteter, bescheidener und regelmäßi-ger Mensch, und frey von groben Laster-Sünden, und also bequem den göttlichen Saamen zur Wie-dergeburt in seinem Herzen und Seelen zu empfan-gen, der sich in seinem gemüthlichen Theil incorpo-riret und zu wachsen beginnet, und deswegen muß ihm nun Platz und Raum gemacht werden, und die Hindernissen müssen aus dem Weg geräumt werden, und der Mensch muß sich also betragen daß er die Frucht in ihm nicht drücke und kränke, damit sie ihm nicht vor der Zeit mit Tod abgehe—das ist, der Mensch muß sich sehr wohl hüten vor sündlichem und leichtsinnigem Leben, eitelem Scherz, Spott und Narrethey, und dergleichen; denn die geistliche Leibesfrucht kann dergleichen nicht ertragen.

Und darnach kommt Christus, der da gekommen ist mit dem Heiligen Geist und mit Feuer zu taufen, und fänget an den Menschen mit seinem Geist und

*Dazu ist ihm die Bibel ein festes und prophetis-sches Wort, darauf er zu achten als auf ein Licht das da scheinet an einem dunklen Ort, so lange bis ihm der Tag anbreche und der Morgenstern aufge-he in seinem Herzen. 2 Petri 1, v. 19.

Feuer zu taufen. Vorher kam Johannes und taufete mit Wasser zur Buße; Christus Jesus aber komt hernach und taufet mit seinem Geist und Feuer; denn das Leben Jesu bestehet im Geist und Feuer und Licht; denn wo Feuer ist, da ist auch Licht. Und also taufet er mit seinem Geist und Feuer, das ist: Er zündet den neu aufgehenden göttlichen Gnadenfunken der neuen Menschheit in der Seele an, mit seinem Lebensgeist und mit seinem Feuer, daß er eine Gestalt gewinne; und das ist was der liebe Heiland sagt, er sey gekommen ein Feuer anzuzünden auf Erden, und wollte lieber es brennete schon. Es will ungerne brennen, wegen denen faulen Feuchtigkeiten der alten an Gott erstorbenen Menschheit, und der so vielen im Wege stehenden Hindernissen; aber doch durch das stetige Taufen mit seinem Geist und Feuer bekommt der neuaufgehende Funke der neuen Menschheit in uns endlich eine Liebesglut; er glimmt aber noch unter der Asche, und gibt noch kein Licht; es gehet aber dem Menschen der Morgenstern auf in seinem Herzen,* der ihm den nahe bevorstehenden Tag ankündiget, an welchem die Sonne aufgehet.

Aber die Taufe Christi mit seinem Geist und Feuer wirket dem alten Adam, als dem sinnlichen oder groben thierischen Theil des Menschen, den mystischen Tod; der wird in den Tod getauft und zugleich begraben, durch die Taufe in den Tod; [Römer 6, v. 2, 3] aber dem göttlichen Theil der neu-

* Welcher auch wohl mit Recht Johannes Licht mag genennet werden, [siehe Johann 5, v. 35] und dem Menschen etwan durch den Dienst eines Engels zugebracht wird, gleichwie auch derselbe Johannes der Vorläufer des Herrn Jesu vom Propheten Malachi [Cap. 3, v. 1.] ein Engel genennet wird. Von demselben mag auch mit gutem Grund

en Menschheit in uns bringt es Leben, Kraft und Stärke, nämlich Leben von dem Leben Jesu, und Geist von seinem Geist, und daher ist Christus in uns. Und also bekennen wir daß Jesus Christus ins Fleisch kommen ist. Und ein jeglicher Geist, der nicht bekennet daß Jesus Christus ins Fleisch kommen ist, der ist nicht von Gott, [1 Joh. 4, v. 2, 3] und nicht allein in sein Fleisch vor 1814 Jahren, sondern auch jetzt aufs neu in unser Fleisch.

Und ob unser äusserlicher Mensch verwes't, wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. 2 Cor. 4, v. 16. Nun sagt Johannes der Täufer: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Der von oben her ist, der ist über alle.

Und gleichwie geschrieben stehet von David und Saul: David ging und nahm zu, und das Hause Saul ging und nahm ab. 2 Buch Sam. 3, v. 1. Und so lange bis das Hause Saul ganz ausgestorben war und David seinen königlichen Thron, Reich und Macht alles überkommen, und just eben auch also hier in Ansehung des alten Adams und der neuen geistlichen Menschheit in uns. Gleich aber wie dorten Saul den David verfolgete und ihn suchete zu tödten, dieweil er besorgete er möchte ihn aus seinem Sitz verstossen und sein Reich einnehmen, daß David deswegen sich bald hie bald da vor ihm verbergen mußte; aber der Herr bewahrete den David, daß er dem Saul nicht in die Hände kam.

---

gesagt werden: In deinem Licht sehen wir das Licht. Psalm 36, v. 10. Denn Johannes stund und zeigete mit Fingern auf Jesum, daß dieser ist Gottes Lamm das der Welt Sünden trägt, [Joh. 1, v. 29, 35, 36] und also auch das wahrhaftige Licht welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen. Vers 9.

Und eben also auch Christus, nachdem er geboren war, mußte er der nemlichen Ursache wegen vor König Herodes in Egypten fliehen, sich vor ihm zu verbergen, dieweil König Herodes befürchtete dieser neugeborne König würde ihm sein Regiment und Reich abspannen und das seine müßte dadurch untergehen. Just eben also auch hier in Ansehung des neuen geistlichen Menschen, oder Christus in uns, der muß sich immerdar vor dem thierischen sinnlichen Theil des alten Adams verborgen halten; denn der nach dem Fleisch geboren ist, verfolget immerdar den der nach dem Geist geboren ist, und die beyde werden sich nimmer miteinander vertragen; denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist gelüstet wider das Fleisch, und dieselbige sind wider einander, [Gal. 5, 10, 17] sintemal des einen Wachsthum ist des andern Untergang. Doch spricht der obere Geisteswille in uns: Er muß, ja, er soll wachsen, daß er eine Gestalt gewinne, ich aber muß abnehmen.

Ja, Herr Jesu Christi, taufe mich immerdar mit deinem Geist und Feuer in den Tod hinein, daß ich dein Leben bekomme, und daß ich nicht mehr lebe, sondern du in mir, und daß ich in dich vergestaltet und überformt werde, und daß ich mich ganz in dich verliere; denn du hast gesagt: Wer sein Leben meinet zu erhalten, der wirds verlieren; wer aber sein Leben um deinet Willen verlieret, der wirds finden (in dir.) Denn wie wir in Adam mystischer Weise sterben, also werden wir in Christo der neuen Menschheit in uns auferstehen und lebendig gemacht, [1 Cor. 15, v. 22] und wird sterben und auferstehen stetig verpaart gehen.

Und da nun durch das stetige Taufen, Christi mit seinem Geist und Feuer die neuaufgehende Menschheit in uns endlich eine starke Liebesgluth gewonnen, und sodann die Geisteswinde wehen und drein bla-

sen, so wird das Feuer nun unter der Aschen hervor und ausbrechen, und sich so entzünden, daß es ein groß Feuer werde; und da stehet dann die neue Menschheit Christi in uns im Geist und Feuer und Licht.

Der Tag bricht an, und die Sonne gehet auf. Sehet wie der alte Adam umgeschaffen und zu einem Kind Gottes geboren wird. Und wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein solches Kind, der wird nicht hinein kommen.

Er muß aber noch wachsen, ich aber muß abnehmen. Und dergestalt wird der alte Mensch, der in List und Irthum sich verderbt hat, mit seinen Werken ausgezogen und er neue an; und da gehet es dann stark ans mystische Absterben des alten Menschen, der Sünden, gleichwie Paulus sagt: Ich sterbe täglich. 1 Cor. 15, v. 31. Und Israel mußten auf ihrer langen Wanderschaft durch die Wüsten viele tausend Todte begraben, und ich kanns nicht sagen wie viele tausend Tode wir sterben müssen, bis der alte Adam mit seiner Herrschaft und seinem ganzen Regiment wird ausgestorben seyn. Gott weiß es. Deswegen verbirgt sich auch die liebliche Sonne bald wieder. Und da giebt es dann noch manch trüb und dunkler Tag, ein finsterer Tag, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüms, ein Tag der Wolken und Nebel. Denn der Tag des Herrn ist groß, und wer kan bestehen? Joel 2, v. 2 u. 11. Zephanja 1, v. 14, 15. Und es wird ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; aber um den Abend wird es Licht seyn. Sacharja 14, v. 7.

Und wann nun die göttliche und neuaufgegangene Menschheit Christus in uns endlich zur Mannheit aufgewachsen und annimmt seine grosse Kraft und Macht, und fänget an zu herrschen in der Autorität eines Königs, und alle Heiden in uns mit der eiser-

nen Ruthe zu weiden; dann wird das Ueberbleibsel von Adams Regiment und Reich bald ausgerottet werden. Er muß aber herrschen bis er alle seine Feinde in uns, die sich seiner Oberherrschaft widersetzet haben, zum Schemel seiner Füßen lege, auf daß Gott alles in allem sey. 1 Cor. 15, v. 25. Und also wird Adams Regiment und Reich untergehen, und wir werden in Christum überformt und vergestaltet werden, daß wir ähnlich werden seinem Bild und Gleichniß—und gleichwie Paulus sagt: Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Gal. 2, v. 20. Und am andern Ort: [Col. 3, v. 4] Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wann aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, so werdet ihr auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit.* Item: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur, [2 Cor. 5, v. 17] und die nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; und dergestalt kommen wir durch den Sohn zum Vater, und wir finden den Vater in dem Sohn nicht mehr als einen zornigen Gott, sondern höchst freudenreich und lieblich; dieweil er siehet daß Christus in uns lebt, und sein Geist gibt Zeugniß unserm Geist daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8, v. 16. Und wir werden sehen wie der Vater in dem Sohn und der Sohn im Vater ist; und wir sind eins in dem Sohn, er in uns und wir

* Deswegen ist ein solcher Mensch auch unbekümmert, wann er siehet daß sein äusserer Mensch verweset, verschwindet, abzehret, oder der Bau seiner irrdischen Hütten zerbricht; denn er weiß daß er einen Bau von Gott erbauet hat, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. 2 Cor. 4, v. 16. Cap. 5, v. 1.

in ihm, gleichwie er und der Vater eins sind. Joh. 17, v. 21, 22, 23.

Und also ist er der Weg, die Wahrheit, und das Leben, durch den wir zu Gott dem Vater kommen; und wer anderswo hinein steigt, der ist ein Dieb und ein Mörder, und wird wieder ausgestossen. Joh. 10, v. 1, 2, 3. Cap. 14, v. 6.

Und also haben wir Friede mit Gott, und Friede in der Seele durch unsern Herrn Jesum Christ; dieweil Christus in uns die Antipathie besiegt und überwunden und aus dem Weg geräumt, und sein Reich in uns eingenommen hat, und sitzet nun auf seinem Thron, und herrschet, und sich kein Feind mehr muchsen darf.

Und dann können wir dem Herrn einen Sabbath feyern, dergleichen wir zuvor niemals gethan; und das ist die Ruhe, die noch vorhanden ist dem Volke Gottes. Ebräer 4, v. 9, 10, 11. Darum lasset uns eilen und nicht versäumen einzukommen zu dieser Ruhe, die so süße und so edel ist. Und das ist das Reich Jesu Christi in uns, wo wir in Unser Vater darum bitten, daß sein Reich zu uns komme. Und also dürfen wir nicht warten, bis es sich etwan von aussen offenbaren und darstellen wird, [welches jedoch auch in seinem Fach seine Richtigkeit hat.] Und gleichwie es auch mit Saul, David und Salomon vorgebildet war; denn als David das Reich, Gewalt und Macht übergeben war und inne hatte, und das Hause Saul ausgestorben war, und David alle seine Feinde um sich her überwunden und besiegete und zu seinem Füssescheme legete und zinsbar machete, so bekam sein Thronfolger, Salomon, nach ihm ein ruhiges und friedliches Reich, und der auch dem Herrn einen Tempel und Altar zur Wohnung bauete, 1 Buch Kön. 5, v. 3, 4, 5.

Und wann nun Christus in uns, auf vorbesagte Weise, das Reich in uns eingenommen und inne hat, dann gehen wir unter der Siegesfahne Jesu wieder ins Paradies ein, dessen Eingang uns dann wieder eröffnet ist, und des Cherubs feuerblitzende Schwerdt ist ausgelöschet und stumpf gemacht, dieweil der Mensch der Sünden gerichtet ist. Und dann ist uns die in Adam verblichene göttliche Bildniß wieder hergestellt, und durch Christum Jesum herwiederbracht; und wir werden dann wieder vom Baum des Lebens essen und ewig leben.

Alsdann gehet an die Hochzeit des Lamms, da sich Christus mit der Seele, und die Seele mit Jesu Christo, ihrem edlen ächten Bräutigam, vermählet.

Und dann hat die Seele wieder gefunden was sie in Adam verloren hatte.

Und da stehet dann die neu umgeschaffene und in Christo vergestaltete neue Menschheit in vollem Feuer, Licht und Flammen, die also entbrannt ist in der Liebe Gottes.

Es bleibet aber diese, in Christo umgeschaffene neue Menschheit hier noch zugedeckt vor den Augen der Welt so lange bis diese irdische Hütte zerbricht u. das Hüllen weggethan wird; denn es ist noch nicht erschienen was wir seyn werden. Wir wissen aber, daß wenn es erscheinen wird, daß wir ihm nach der Proportion gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen wie er ist. 1 Johannis 3, v. 2.

Und also hat der Herr Gnade verliehen, daß ich dieses schreibe, vorab mir und auch euch, die ihr es leset zur Erbauung und Aufmunterung auf dem schmalen Pilgerwege, damit wir eilen und nicht verweilen einzukommen zu dieser uns angebotenen und noch bevorstehenden Ruhe, damit wir nicht zu spät kommen, wann die Thüre verschlossen ist.— Denn ich halte selbst nicht davor, daß ich es schon

ergriffen habe, sondern jage ihm nach mit Enthaltung dessen was da möchte aufhalten, ob ich es ergreiffen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Phil. 3, v. 12.

Zum Beschluß dieses vorhergehenden setze ich noch folgende Schlußreimen.

1. O, welch ein harter Tod
Muß man hier durchgehen,
Und manche Leidensnoth
Das macht so bittre Wehen;
Und manche Feuersproben
Und gar ängstlich Schwitzen,
Bey aller Feinde Toben,
Mit Schrecken, Donnern, Blitzen,
Bis man ist so gefeget
Und wie reines Gold bewährt,
Und sich das Feuer leget
Auf dem Trübsals Feuerheerd;

2. Und man ist rein gewaschen
Durch des Lammes Blut,
Von allem fremden Naschen,
Ist wieder rein und gut;
Daß man ist wieder worden
In Gottes Freudenreich,
Ein Seraphim Consorten,
Und Gottes Englen gleich;
Auch ewiglich kann leben
In Zions Bürgerzahl,
Unendlich Gott erheben
Und halten Abendmahl;

3. Wo ewig wird bestehen
Die grosse Lust und Freud,
Und nimmer untergehen
Durch einige Traurigkeit.

Es werden neue Sachen
Aus Gottes reichen Schätzen
Offenbar sich machen,
Zu freudigem Ergötzen.
Der Cherubimen Menge
Und Seraphimen Schaar,
Die werden mit Gesänge,
Sich dann auch immerdar
Durch den Himmel schwingen,
Mit wunderschönem Klingen.

4. Dann werden alle Chören
Sich auch lassen hören,
Und schwingen ihre Flügel
Ueber Berg und Hügel,
Und durch einander schallen,
Gleichwie die Nachtigallen;
Und wann sie ihre Flügel
Alsdann lassen nieder,
Schallt das Echo wieder
Ueber alle Hügel.

5. Wann sich der Gegenhall
Vom Halleluja-Schall
Läßt hören überall,
Dann fallen sämmtlich nieder
Alle hohe Thronen,
Und werfen ihre Kronen
Vor Gottes Thron darnieder,
Und bleiben wie entzückt,
Bestürzt in Ehrfurcht stehen
Vor solcher Majestät
Die nimmer thut vergehen,
Gott anbätend immerdar,
Sagend, Amen! du bist's gar,
Amen! Halleluja!!

Und das sey also der Beschluß, so lange ich nicht fernern Anlaß zum Discuriren finde.

Das kleine

Blumen Sträußgen,

ist eine

Zugabe

unterschiedlicher geistlicher lieblicher

Lieder und Gesängen,

von

unterschiedlicher Materie

handlende.

Singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.
Epheser 5, v. 19.

Hohelied 2, v. 12, 13.

Die Blumen sind hervor gekommen im Lande, der Lenz ist herbey gekommen, und die Turteltaube lässet sich hören in unserm Lande.

Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch, ꝛc. ꝛc.

Das kleine

Blumen Sträuszgen.

Weihnachtsgesang.

Mel: Groß und herrlich ist der König.

Halleluja! es ist heute
Bethlehem, der armen Stadt,
Widerfahren grosse Freude
Durch des grossen Gottes Gnad:
In dem Dorf und in der Höhlen
Wollt der König sich einstellen,
Und erfüllt den ganzen Ort
Mit sei'em süßen Lebenswort.
Halleluja! es ist heute
Uns verkündigt grosse Freude,
Unser Heiland ist geboren,
Der zum Heil der Welt erkohren.

2.

Seht, der uns zum Heil erkohren,
Liegt in einem Krippelein,
Ist von der Jungfrau geboren,
Gebunden in Windelein.

Lasset uns ihm Opfer bringen,
Und viel Freudenlieder singen—
Gott ist selbst ein Kindelein,
Zu uns kommen arm and klein.
Halleluja! ꝛc.

3.

Bethlehem, ach! du Betrübte,
O du kleine Davids Stadt!
Du bist dennoch die Geliebte,
Und erhöht durch Gottes Gnad,
Da er dir von seinem Throne
Hat gesandt sein lieben Sohne:
Dieser ist das Lebensbrod
Daß dich speiset in der Noth.
Halleluja! ꝛc.

4.

Unsre Armuth ist verschwunden,
Wir erlöset von dem Tod,
Weil sich jetzund eingefunden
Unter uns das Lebensbrod:
Jetzund brauchen wir nichts sorgen,
Wir empfangen alle Morgen
Durch ihn unser täglich Brod,
Und auch was uns sonst ist noth.
Halleluja! ꝛc.

5.

Wir sind nun die Reichsten worden
Auf der ganzen weiten Welt,
Ob wir schon in diesen Orten
Suchen weder Gut noch Geld.
Wir sind ruhig und vergnüget
Und zufrieden wie's Gott füget;
Haben wir des Kindes Gunst,
Suchen wir nichts anders sonst.
Halleluja! ꝛc.

6.

Und wenn wir auch sonst nichts haben,
Als nur wie wir gehn und stehn,
Acht ichs vor die größte Gaben
So allhier nur sind zu sehn.
Wann wir diesem Kindlein worden,
Gleich in diesen fremden Orten,
Diß acht ich ein grosses Gut,
Das erquicket Herz und Muth,
Halleluja! ꝛc.

7.

Lasset uns auch Kinder werden,
Schon allhier auf dieser Welt,
Klein und niedrig auf der Erden,
Also wie es Gott gefällt;
Daß wir Jesum auch gleich werden
In der Kindheit hier auf Erden;
Daß wir mit ihm in Zion
Auch ererben eine Kron.
Halleluja! ꝛc.

8.

Alle unsre Armutheyen
Und der viele Spott und Schmach,
Machen endlich hoch Erfreuen
Dort auf jenem Hochzeittag,
Wo wir werden freudig singen,
Und Gott viel Lobopfer bringen,
Vor die grosse Güt und Gnad
Die er uns erwiesen hat.
Halleluja! es ist heute
Uns verkündigt grosse Freude;
Unser Heiland ist geboren,
Der zum Heil der Welt erkohren.

Wiederkäuung des 45sten Psalms.

Von Jesu dem Könige und seinem Reich und dessen Braut.

Mel. Mein Liebster, mein Schönster.

Mein Herze erdichtet und singet dem Herrn,
Ein neues Lied ihme zu Lobe und Ehren,
Ich will ihn mit Herze und Munde hoch preisen,
Und ihme mit Freuden viel Ehre erweisen.

2.

Du Herzog des Lebens, du bist auserkohren,
Ein Prinzen des höhesten Königs geboren;
Du bist schön gezieret, mit Golde umleget,
Darum dich auch Gotte so reichlich gesegnet.

3.

O Held! im Streit gürte dein Schwerdt an die Seite,
Und rette die deinen, zerstreue die Feinde;
O komme doch eilends und rette uns Armen,
Und thue dich deiner Elenden erbarmen.

4.

Es müsse im Kampfe dir alles gelingen,
Du kannst wohl die Mächte des Feindes bezwingen;
Drum wollen wir dir auch alleine vertrauen,
Und unserer Hoffnungs Haus nur auf dich bauen.

5.

Es müssen hinfallen die Völker und Heiden,
Die sich nicht durch deine Hand lassen umleiten;
Denn du hast am Stamme des Kreuzes gelitten,
Und für uns den Teufel, Tod, Hölle bestritten.

6.

Es wird auch dein Königreich ewiglich währen,
Und wird es kein Teufel noch Hölle zerstöhren;
Dein Scepter das wird jetzund alles regieren,
Und wird auch die Herrschaft in aller Welt führen.

7.

Gerechtigkeit, Friede, der wird nun gefunden,
Dieweilen die Mächte des Feindes verschwunden;
Du bist nun ein König gesalbet mit Oele,
Drum freuet sich billig mein Herze und Seele.

8.

Wie lieblich und herrlich bist du angekleidet,
Dir werde viel Ehre und Lobe bereitet:
Wann du thust aus deinen Pallästen vortreten,
So thut man vor Freuden dich eilend anbeten.

9.

Der Könige Töchter, die gehen geschmücket,
Durch deine Hand sind sie so reichlich beglücket;
Es steht dir zur Seiten die Braut, deine holde,
Sie glänzet wie Perlen und köstliches Golde.

Von unsers { Königs / Prinzen } Braut.

10.

O thu' dich allhier nicht an Freunden aufhalten,
Damit deine Liebe nicht möge erkalten;
Vergesse dein Vaters Haus allhier auf Erden,
Damit du des Königs Liebste mögest werden.

11.

So wird dann dein Liebster erfüllet mit Freuden,
Und wird dich zum Wasser des Lebens hinleiten:
Er wird dich auch nennen die Liebste vor allen,
Weil du ihm an Schönheit so treflich gefallen.

12.

Es werden dich Töchter und Jungfrauen beschenken,
Und auch deiner Schönheit und Würde gedenken;
Und vor dir da werden auch Edele flehen,
Und Fürsten gar freundlich zu'n Füßen dir stehen.

13.

Nun wird deine Enge auf ewig erweitert,
Und du wirst in güldenen Stücken gekleidet:
O sehet wie die so zuvor war betrübet,
Wie sie nun von Christo wird ewig geliebet!

14.

Auf ewig ist nunmehr verschwunden ihr Leiden,
Weil sie wird geführet zum König mit Freuden;
Und ihre Gespielen, die folgen im Reihen,
Das muß dann zur Freude und Wonne gedeihen.

15.

Man führt die Hellglänzende, gleichwie die Sonne,
In Pallast des Königs mit Freude und Wonne;
Und diese so lange unfruchtbar gesessen,
Die zeuget viel Kinder in göttlichem Wesen.

16.

O wie muß sich wundern, wer dich hat gesehen
Zuvoren im Elend und bitteren Wehen!
Und er dich jetzt siehet, daß er dich kaum kennet,
Weil du so erhaben und Kön'gen genennet.

17.

So einsam und kinderloß bist du erschienen,
Und nun thut dein Saame so lieblich ausgrünen,
Und thut sich ausbreiten zur Rechten und Linken,
Drum wird man auch deiner auf ewig gedenken.

Wiederkäuung des 47sten Psalms.

Von Christo dem Könige und seinem Reich.

Mel. Groß ist unsers Gottes Güte.

Frohlocket ihr Völker alle
Gott dem Herrn—nah und fern
Jauchzet ihm mit Schalle,
Denn der Höchste ist ein König;
Ihme werd—auf der Erd
Alles unterthänig.

2.

Er ist herrlich groß auf Erden,
Alles muß—ihm zu Fuß
Niederbeuget werden;
Er erwählet die ihn lieben,
Daß sie stehn—vor ihm flehn,
Und stets ihme dienen.

3.

Er scheint hell zur Freud und Wonne
Ohne Plag—alle Tag
Heller als die Sonne:
Ja, er fährt einher mit Jauchzen,
Und sein Heer—rühmt ihn sehr,
Preiset ihn von Herzen.

4.

Lobet doch den Ehrenkönig!
Lobt und singt—dankt und springt,
Denn er herrschet ewig;
Lobet ihn doch alle Zungen
Auf der Erd—ewig werd
Ihme Lob gesungen.

5.

Er ist König aller Heiden;
Ja, er wird—selbst ihr Hirt,
Weidet sie mit Freuden:
Er bringt alles Volk zusammen
Zu dem Stamm—Abrahams:
Lobet seinen Namen.

6.

Drum werd er sehr hoch erhoben:
Was da lebt—und was da schwebt,
Muß ihn alles loben;
In dem Himmel und auf Erden
Muß ihm viel—ohne Ziel,
Lob bereitet werden.

7.
Denn er wird das Reich verwalten
Auf dem Thron—in Zion,
Das wird nicht verralten;
Denn der Könige wird machen
An dem Ort—immer fort
Lauter neue Sachen.

8.
Das wird dann zur Freude dienen,
Daß das Heer—um ihn her
Ihn wird lieb gewinnen;
Und dann werden Chöre singen
Um den Thron—auf Zion,
Die gar herrlich klingen.

9.
Dann ist alles Leid verschwunden,
Weil die Freud—dieser Zeit
Sich hat eingefunden;
Ich will mich auch unterbeugen
Diesem Herrn—herzlich gern,
Und vor ihme schweigen.

Träuliche Ermahnung an alle Kinder Zions, und allgemeine Einladung zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes.

Mel. Auf, Christenmensch auf, auf.

Bald bricht der schöne Frühling an,
Wann Frost und Kält zu Ende,
Der uns schon ist gekündigt an,
O seht, er kommt behende!
Und wann er völlig bricht herein,
So wird verschwinden alle Pein.

2.

O Zionsbrüder, freuet euch,
Erhebet eure Stimmen
Und singt zusammen allzugleich,
Daß es thut laut erklingen;
Weil bald bricht an der frohe Tag,
Worin verschwindet Angst und Klag.

3.

Wacht auf ihr Zionsschwestern all,
Und thut euch schön einkleiden,
Zu gehen in des Königs Saal,
Thut euch gar wohl bereiten;
Und lasset uns nun fröhlich seyn,
Des Lammes Hochzeittag bricht ein.

4.

Ihr klugen Jungfrau'n, seyd bereit,
Versehet euch mit Oele,
Daß wann der Bräut'gam kommet heut,
Es euch alsdann nicht fehle.
Ach! schlafet nicht mehr, sondern wacht,
Denn balde ist es Mitternacht.

5.

Ach! wachet, und laßt euch beyleib
Ja nichtes hier bethören,
Und keine eitle Zeitvertreib,
Thut euch von allem kehren;
Auf daß ihr nicht mit Eitelkeit
Versäumet eure Seligkeit.

6.

Denn es ist keine Stunde Zeit
Noch länger hier zu träumen;
Wer sich aufhält mit Eitelkeit,
Wird dieses Heil versäumen.
Der Bräut'gam kommt, er ist im Gang,
Drum gehet aus mit Lobgesang.

7.

Begegnet ihm in eurem Schmuck,
Laßt eure Lieder schallen,
Und sehe keines mehr zurück,
Daß es nicht möge fallen;
Und gehet mit dem Lämmlein fein,
In seinen Hochzeitsaal hinein.

8.

Denn die Hochzeit ist schon bereit,
Die Tische sind gedecket,
Der Hochzeitsaal ist eingeweiht,
Der Wein ist eingeschenket;
Der Bräut'gam ruft: Kommt allzumal,
Herein in meinem Hochzeitsaal,

9.

Und esset, meine Liebelein,
Und trinket, meine Freunde,
Und werdet trunken von dem Wein,
Den ich euch zubereite;
Genesset diese Süßigkeit,
Nach eurer Seelenlust und Freud.

10.

Wer will, der komme nur herein,
Er soll seyn aufgenommen,
Niemand soll ausgeschlossen seyn,
Wer nur begehrt zu kommen.
Nur schmücket euch mit einem Kleid
Von Leinwand und von weisser Seid.

11.

Auch die ihr Krippel, lahm und blind,
Ihr seyd auch eingeladen,
Und die ihr euch an Zäunen sind,
Ihr stehet bey Gott in Gnaden:
Drum kommet herein unverweil,
Da sollet ihr auch werden heil.

12.

Ach! lasset diese Bothschaft doch
In alle Land ausgehen,
Daß viele Tausend kommen noch,
Das grosse Heil zu sehen;
Wie hier das Lamm mit seiner Braut,
In keuscher Liebe sich vertraut.

13.

Der Gäste sind ganz ohne Zahl,
Die sich allhier versammlen
Bey unsers Königs Hochzeitmahl,
Davon ich hie thu stammlen:
Doch über alle Gäste seht,
Ist seine Braut sehr hoch erhöht.

Ein Paßionsgesang.

Mel. Kommt Kinder, laßt uns gehen.

O sehe doch, mein Herze,
Alldort am Kreuzesstamm,
Dein Freund mit grossem Schmerze,
Gekrönt mit Fluch und Bann.
O sehe wie sein Blut
Von seinem Haupt abfliesset,
Vor dich er also büsset,
Weil er dich lieben thut.

2.

Er sahe deinen Schmerzen
Und grossen Jammer an,
Das ging ihm so zu Herzen,
Daß ers nicht sehen kann.
Er sahe dich im Schlamm,
Das hat ihn so bewogen,
Und inniglich gezogen,
Daß er vom Himmel kam.

3.

Er stellte sich zum Bürgen
Für alle deine Schuld,
Ließ selbsten sich erwürgen,
Bracht dich ins Vaters Huld.
O welch ein Liebeherz!
Er ließ sich so verwunden,
Daß er ist ganz verschwunden,
Und achtet keinen Schmerz.

4.

Ja, alle diese Schmerzen,
Die auf ihn dringen zu,
Und kränket in dem Herzen,
Das hast verschuldet du
Mit deinem bösen Thun,
Das du hast stets verübet
Und ihn damit betrübet,
Ach! beuge dich doch nun.

5.

Seh' wie er ist verwundet,
Der theure Gottessohn!
Und hat doch nichts verschuldet,
Seh seine Dornenkron.
Der Himmel traurig scheint,
Mit Wehmuth thut beklagen,
Weil der so hart geschlagen,
Ders doch so herzlich meint.

6.

Mein Herze, drum sey stille
Und beug dich tief hinab,
Und leb nach seinem Wille,
Senk dich zu ihm ins Grab.
Ach! leide auch mit ihm,
Thu täglich mit ihm sterben,
Weil er dir thut erwerben
Das Heil mit viel Gewinn.

Ein Sterbliedlein einer seligsterbenden Seele.

Mel. Ich sage gut Nacht.

Ich eile dahin
Sammt dem was ich bin,
Ich fliehe davon
Und achte gar wenig den irdischen Thon.

2.

Der Wind fährt dahin,
Desgleichen ich bin;
Ich fahre gar schnell
Und balde wird trennen sich Leibe und Seel.

3.

Ich eile nun fort
Nach göttlichem Ort;
Dort blüth mein Gewinn,
Denn mich hat gerufen die göttliche Stimm.

4.

Adje, meine Freund!
Die ihr mir lieb seynd,
Ich gehe vorhin,
Doch werd ihr bald folgen nach göttlichem Sinn.

5.

O trauert nicht mein,
Es muß nun so seyn!
Viel lieber freud euch,
Dieweil ich nun fahre zum himmlischen Reich

6.

Auch meiner nicht weint,
Obs traurig schon scheint
Dem menschlichen Herz,
Denn ewige Freude verwandelt den Schmerz.

7.

O, Halleluja!
Ich bin nun schon nah

Dem Berge des Herrn,
Allwo sich versammlen die Völker des Herrn.

8.

Allda ist dann Freud
Ohn Ende und Zeit,
Stets Ruhe und Rast
Wann ich abgeleget die zeitliche Last.

9.

Bald folget ihr nach
Durch tödliche Schmach;
Drum schickt euch beyzeit
Daß ihr dann mögt wandern zur ewigen Freud.

10.

So sehe ich euch
Dann wieder im Reich,
Wo ewige Ruh,
Unendliches Frolocken und Jauchzen dazu.

11.

Wir wollen alsdann
Mit Freud stimmen an
Zum Lobe und Preis
Des Höchsten auf eine gar liebliche Weis.

12.

Ich kann nun nicht mehr
Euch geben mehr Lehr;
Adje! ich muß gehn,
Nun werd ich Jerusalems Pforten bald sehn;

13.

Die öffnen sich weit
Vor Pilger und Freund,
Da werd ich eingehn
Und ewig die Glorie und Herrlichkeit sehn.

Das Schäflein sucht sein Hirte—die Seele ihren Bräutigam. Expreß gestellt für eine heilsbegierige Seele.

Mel: Nun danket alle Gott.

Wo hast, o Liebster dich, mein Seelenschatz, verborgen?
Den meine Seele sucht, mit so viel Müh u. Sorgen:
Ach! sehe doch mein fast verschmachtet Herze an,
Das ausser dir in nichts Vergnügen finden kann.

2.

Ach! zeig dich selber mir, laß mich dein Antlitz sehen,
So wird mein langer Schmerz und Kummer bald vergehen;
Ach! lasse mir noch heut erscheinen doch dein Licht,
Daß aus der Traurigkeit mein Herze sich aufricht

3.

Zu dir, der wahren Burg, dem Paradies der Freuden,
Dem wahren Mensch und Gott, dem Prinz der Ewigkeiten.
Du treuer, werther Hort, du wahres Gottes Lamm,
Gegrüsset seyst du mir, o du schönster Bräutigam!

4.

Dich meine Seele sucht, das Schäflein sucht sein Hirte,
Ach! suche du das Schaf, o Jesu meine Zierde!
Du bist es doch allein, den meine Seele meint,
Mein liebster Herr und Gott, mein Bruder und mein Freund.

5.

Und weilen du dann ja die Freude meiner Seelen,
Sie auch so sehnlich wünschst sich mit dir zu vermählen:

Sie seufzet, ächzt und stöhnt, und will nicht von dir gehn,
Bis du, o Liebster, sie in Gnaden wirst ansehn.

6.

So eile dann mein Licht, mich freundlich zu empfangen,
Und schenk mir deine Huld, erfülle mein Verlangen,
Und lasse mich im Chor der reinen Jungfrau'n stehn,
Die dort vor deinem Thron dein Ruhm stets hoch erhöhn.

7.

Gewährest du mir das, so ist mein Wunsch gelungen,
Dann deine süße Lieb, die hat mein Herz bezwungen,
Dieweil dein Liebespfeil verwundete mein Herz,
So schreyt mein Geist nach dir vor Lieb und süßem Schmerz.

8.

Ach! nimm mich ganz dir hin, daß ich dein eigen werde,
Gezählet zu dem Chor der reinen Zions Heerde,
Die allda dir zum Preis anstimmen ihr Gesang
In schönster Harmonie und süßem Harvenklang.

9.

Da sie auch immerdar dich, liebster König, schauen,
In deiner schönen Pracht, im kindlichen Vertrauen,
Und deiner Gegenwart genieſſen alle Zeit,
O Gnad! o Freud! o Lust! o ew'ge Seligkeit!

Von der ewigen Verborgenheit Gottes— dessen Herauslassung in Erschaffung der Welt, Zeit, und deren Umwälzung wieder in die Ewigkeit.

Mel. Nur frisch hinein.

Verborgenheit,
Der du vor aller Zeit,
Von Ewigkeiten her schon bist gewesen:
O wunderbar! wer wird dich können messen?
Wie hoch, wie tief, wie lang, wie breit und weit,
Verborgenheit?

2.

Du schufst die Welt,
Und was sie in sich hält,
Wie man es jetzund kan mit Augen schauen,
Mit Menschen voll, die deinen Acker bauen;
Jetzt steht sie da, bald wiederum zerfällt,
Du schufst die Welt.

3.

Aus nichts sogar,
Hast du gestellet dar
Was hier erscheint, und ihm sein Wesen geben—
Ach! wer hat dir, o Gott, den Rath gegeben?
Wie konntest du doch schaffen was nicht war,
Aus nichts sogar?

4.

Jedoch aus dir
Hast du gebracht herfür
Die Dinge welche nie zuvor erschienen,
Daß jedes Ding zu etwas solle dienen:
Das schuffest du zu deiner Lustbegier,
Jedoch aus dir.

5.

Verborgner Gott,
O starker Zebaoth!
Der du so nah, so wunderbar und prächtig,
So hoch, so tief, so herrlich, groß und mächtig!
Ein Helfer doch den deinen in der Noth,
Verborgner Gott.

6.

Du Lebensquell,
So lieblich, klar und hell,
Zu tränken mein und alle dürren Seelen,
Die dürstig seyn, geplagt und matt sich quälen;
Die eilen ja zu dir, Immanuel,
Du Lebensquell.

7.

O Gottes Lamm,
Du schönster Bräutigam!
Du Ehegemahl der reinsten Jungfrauen,
Die nur nach dir mit ihren Augen schauen.
Du edler Prinz, du Held aus Juda Stamm,
O Gottes Lamm.

8.

Mich bald erfreu,
Ruft deine Braut aufs neu,
Die dir in deinen Tritten nachgegangen;
Ach! eile bald, erfülle ihr Verlangen,
Sie ruft dir zu, und spricht bey deiner Treu
Mich bald erfreu.

9.

Du Bräutigam
Der keuschen Jungfrau'n Mann,
Ach lasse doch die Hochzeit bald angehen,
Thu deine Braut auf deinen Thron erhöhen,
O du gebenedeytes Gottes Lamm!
Du Bräutigam;

10.

Damit doch bald
Der Zeiten Lauf umwallt,
Allwo das End sein Anfang wieder findet,
Damit aufs neu sich wiederum verbindet,
Auf daß verwandelt werde was da alt,
Ach! ja, doch bald.

11.

Verborgenheit,
O grosse Ewigkeit!
Bald wird die Zeitlichkeit in dir verschlungen,
Nachdem die Braut, ihr'n Lobgesang gesungen.
O Wunderspiel der Ewigkeit und Zeit,
Verborgenheit!

Liebliche Erweckungsstimme der jetzt zwar noch zerstreueten aber nunmehro bald gesammleten Kinder Zions.

Mel. nun ruht doch alle Welt und ist.

Geliebte Einsamkeit, o süße Stille!
Mit Gott gemeinsam hier, o Gnadenfülle:
Ach! wache mein Herze und schwinge dich auf,
Verdoppel die Schritte und eile hinauf
Zur heiligen Stadt,
Die voll Licht und Gnad,
Allwo die Braut stets Gott anschaut,
Und das keusche Jungfrau'n Heer
Ewiglich wird Schaarweis geben,
Und stets rühmen Gottes Ehr;
Allda wird das kurze Leid
Wechseln sich in lauter Freud.

2.

Drum { Zion / (Seele) } { dulde, dulde noch ein wenig,
Ergebe dich nur ganz dem Ehrenkönig;
Er ist ja dein König, dein Herr und dein Gott,
Der Fürste des Friedens, der freudige Both.
Drum folge ihm nach
Durch Leiden und Schmach,
Dem süßen Lamm und Bräutigam;
Er ist ja dein treuer Hort,
Und der Hirte deiner Seelen,
Folge du nur seinem Wort.
Schenkest du ihm nur dein Herz,
Wird er lindern deinen Schmerz.

3.

Die Hoffnung blühet schon in ihrer Fülle,
Daß wir zur Ruh eingehn nach Gottes Wille;
Drum jauchze und hüpfe und breche hervor,
Du Tochter des Königs, du englischer Chor.
Dein Gott ist König,
Und herrschet ewig
In Zions Licht, das nun anbricht.
Freue dich und Hüpfe auf,
O du edle Braut des Königs!
Fördere eilends deinen Lauf,
Daß du werdest mit erhöht,
Wann das Lamm auf Zion steht.

4.

Man höret schon die Reichsposaunen schallen,
Und Zion thut das Herz vor Freude wallen;
Sie hebet vor Freude das Haupt schon empor,
Und singet vom Triumph im höheren Chor,
Und jauchzet weil Gott,
Der Herr Zebaoth
Nimmt ein das Reich—und auch zugleich

Die erlöset allzumal,
Die so lang betrübt gesessen,
Ladet sie zum grossen Mahl.
O! wer nur weiß angethan,
Wann der Hochzeittag bricht an.

Das gänzliche Verlieren in Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

O tiefes Nichts, wer dich einst hat in sich gefunden,
Der ist fürwahr mit Gott und seiner Lieb verbunden,
Und hat die Ruhe schon allhier in dieser Zeit,
Und steht in allem Gott, und dessen Wink bereit.

2.

O Schönheit! o Einfalt! du liebes Kinderwesen!
Daß ich alleine nur mir einzig hab erlesen,
Du hast gefallen mir als ich dich nur geschaut,
Ob es davor gleichwohl dem alten Menschen graut.

3.

Du bist zwar wohl verhöhnt und nichtig hier geachtet,
Vernünftigen auch wohl bey ihrem Witz verlachet;
Weil du nichts wissen darfst, noch wollen oder thun,
Du must in ewiger Ergebenheit nur ruhn.

4.

O wann ich einsten ganz werd seyn vernichtigt worden,
Der alte Mensch getödt in Wahrheit, nicht in Worten,
So daß ich gänzlich sey zu Staube hier gemacht,
Und alles eigene Ich — Selbstheiten sind geschlacht.

5.

So ist mir in dem Nichts Gott selbsten alles worden,
Und allen denen die des Bundes mit Consorten;
Ich bin zwar elend, arm, Gott aber ist sehr reich,
Wann ich nun sink in ihn, verlier ich mich sogleich.

6.

O seht wie treflich sich dieses zusammen reimet,
Wann sich der Arme und der Reiche so vereinet;
Und dann so bin ich sein verbundener treuer Knecht,
Mein Leben auch aufs neu gefunden wieder recht.

7.

Dann werd ich ewiglich in reiner Liebe wallen,
Und leben nur allein nach seinem Wohlgefallen;
Ich werde also dann je tiefer sinken ein,
Bis ich im { Ungrund-See / (Gottheitsmeer) } werd ganz ertrunken seyn.

Wie man dem, der vom Himmel kommen, soll nachfolgen.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Die Liebe kam vom Himmel her,
Hat uns gebracht die wahre Lehr,
Wie wir hie leben sollen;
Sie leitet uns den rechten Weg,
Den engen schmalen Lebenssteg,
Wann wir nur folgen wollen.
Liebe, giebe
Ein Verlangen—zu empfangen
Dich, den Werthen,
Der da kommt in Knechts Geberden.

2.

O leite uns die Pilgerstraß,
Damit wir ohne Unterlaß
Dir auf dem Fusse folgen;
Gib daß wir dir auf deiner Bahn,
Gleich wie du selbsten gehest voran,
Dir folgen ohne Sorgen.

In Leid—in Freud,
Dunkelheiten—uns nicht scheiden
Und in Nöthen
Dir nachfolgen bis zum Tödten.

3.

Du gingest hin den Kreuzesgang,
Erduldest grossen Druck und Drang,
Mit vielen bitteren Schmerzen;
O laßt uns also folgen nach,
Und willig tragen seine Schmach,
Mit tief gebeugtem Herzen.
Kein Tritt—kein Schritt
Soll geschehen—ohn zu sehen
Auf den Meister,
Den Beherrscher aller Geister.

4.

O hilf uns, deiner Kreuzesschaar,
Die nach dir seufzet immerdar,
Bey vielem Kreuz und Leiden;
O leite uns auf rechtem Weg,
Damit wir niemals werden träg,
Dir folgen nach mit Freuden;
Daß wir—schon hier
Uns stets üben—in dem Lieben
Dich zu preisen
Mit den angenehmsten Weisen.

5.

O laßt uns stets seyn bereit,
Zu wandern fort zur Ewigkeit
Mit freudigem Gemüth;
Laßt uns die Welt nichts achten mehr,
Mit aller ihrer Freud und Ehr,
Noch Lust der Jugendblühe;
Laß Welt—und Geld,
Laßt uns fliehen—ohn Verweilen,
Daß wir kommen
Heim zum Vater mit den Frommen.

6.

Dann wird man dort auf Zions Höh'n
Beständig Gottes Wunder sehn,
In ewiglichen Freuden;
Auch sieht man da, zu Gottes Preis,
Viel Lämmer auf die schönste Weis,
Auf Zions Auen weiden,
Singen—springen,
Jubiliren—triumphiren,
Thun Gott Ehren
Und desselben Lob vermehren.

7.

Sie leben da in Ewigkeit,
In stiller Ruh, ohn End und Zeit,
Sie singen ohne Schweigen;
Sie preisen Gottes Wundermacht,
Vor seinem Throne, Tag und Nacht
Im Geiste tief sich beugen:
Der Herr—wird sehr
Hochgelobet—und geliebet,
Seinen Namen
Lob ich auch mit ihnen, Amen.

Ermunterungslied der Kinder Zions, daß sie aus der Fremde heim nach ihrem rechten Vaterland eilen.

Mel. Nun ruhen all Wälder.

Ach! kommt ihr Herzensbrüder
Und Schwestern, die ihr Glieder,
Auch mit ihm, liebes Band;
Denkt daß wir in der Fremde,
Wo Jammer und Elende,
Und reisen heim zum Vaterland.

2.

Wir eilen fort und warten
Hier in dem Kreuzes Garten,
Nach Gottes weisem Rath;
Wir glauben ohne sehen,
Wir sitzen still und gehen
Den Weg nach unsrer Mutter Stadt.

3.

O laßt uns munter wandeln,
Und weis und klüglich handeln,
Der Weg kürzt immer ab;
Man wird gar balde sehen,
Wir sitzen oder gehen,
Daß unser Leichnam fällt ins Grab.

4.

Drum laßt uns nicht mit Träumen
Die schöne Gnad versäumen,
Zu kommen ein zur Ruh;
Verlaßt die Eitelkeiten,
Thut euch gar wohl bereiten,
Und richtet eure Lampen zu.

5.

Thut euch in weisse Seiden
Und reine Leinwand kleiden,
Und achtet keine Schmach;
Weil ihr von Gottes Gnaden,
Zur Hochzeit eingeladen,
Und bald bricht an der frohe Tag.

6.

Wo ihr sollt ewig sehen,
Wie Christi Braut wird stehen
Mit Freud an seiner Seit,
In schönstem Schmuck und Prangen,
Ihm liebendvoll anhangen,
In ewiglicher Herrlichkeit;

7.

Wo auch die keuschen Frauen
Und reinesten Jungfrauen
In weissen Kleidern gehn,
Und in vereintem Thone,
Den Bräut'gam, Gottes Sohne,
Mit einem Loblied hoch erhöhn;

8.

Da auch die Engel singen,
Viel süße Spielwerk klingen,
In schönster Harmonie:
Drum Liebste, laßt uns eilen,
Damit wir nicht verweilen
Zu wohnen bey der Jubelie.

Von der langen dunklen Leidensnacht der Seelen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O der langen Dunkelheiten,
Und der fremden dürren Wüst,
Wo vergessen aller Freuden,
Und der Feind auf tausend List
Mich läßt fühlen seine Rache,
Ach! was ist dann wohl die Sache
Daß ich dieser Wüsteney
Nicht einmal kan werden frey?

2.

Schon so viele Jahr und Tage
Hab ich darin zugebracht,
Mit viel Elend, Angst und Plage,
Und viel Kummer Tag und Nacht;
Daß ich ofte fast verzaget,
Doch hab ichs bisher gewaget

Fortzusetzen diese Bahn,
Nach dem Himmels Canaan.

3.

Es wird endlich mir doch glücken,
Daß ich nach so vielem Leid,
Werde Canaan erblicken,
Nach so langem schweren Streit.
Wann die Wüsteney zu Ende,
Werd ich ruhen ohne Ende,
Und im stillen Heiligthum,
Ewig preisen Gottes Ruhm.

4.

Alsdann werd ich nicht gedenken
An die grosse Wüsteney,
Und des vielen Herzenskränken,
Alles Leiden ist vorbey,
Man den König auf dem Throne
Werde schauen in der Krone,
Und dort mit dem Engel Heer
Ewig rühmen Gottes Ehr.

Die Seele suchet früh am Morgen ihren Geliebten, ihren einzigen Gegenwurf ihrer Liebe, und Lobe desselben.

Mel. Nun will ich mich scheiden.

Wo hast du dann, o Liebster, dich verborgen?
Den meine Seele früh am Morgen
Mit brünstigem Verlangen sucht?
Ach! laß dich finden, meine Freude,
Du meiner Seelen süße Weide,
Und reiche mir die Liebensfrucht.

2.

Glückzu, du erhabener Morgensterne,
Wie funklend leuchtest du von ferne!
Ach! brich mit deinem Licht herfür,
O gehe auf, verlangte Sonne,
Erscheine uns zur Freud und Wonne,
Du heller Glanz, der Himmels Zier.

3.

Die Engel vor Freuden dir lieblich singen,
Und Schaarenweis Lobopfer bringen,
Und beten ihren König an;
Desgleichen aller heil'gen Chören,
Die helfen auch dein Lob vermehren,
Verehren dich, das Gottes Lamm.

4.

Du Fürste und König der ew'gen Liebe,
Erwecke du recht heil'ge Triebe
In uns, zu deinem Preis und Ruhm;
Ihr Töchter Zions allzusammen,
Ach! lobet doch den grossen Namen,
Die ihr sein Volk und Eigenthum.

5.

Ihr Hüter, die ihr auf der Mauer hütet,
Ach! liebet doch den der euch liebet,
Macht seinen Namen wohl bekannt,
Und rufet aus hoch von der Zinnen,
Daß ihn die Völker lieb gewinnen
Und beten an durch alle Land.

6.

Ihr Hügel, Völker, Leute, Sprachen, Zungen,
Dieweil dem Lamm im Kampf gelungen,
So stimmt das Halleluja an;
Und auch ihr Inseln in dem Meere,
Sollt auch zu eures Schöpfers Ehre
Euch beugen unter seine Fahn,
Erzählen was das Lamm gethan.

Die anbrechende Hochzeitfreude des Lammes.

Mel. Geht ihr Streiter, immer weiter.

Halleluja, Halleluja,
Seht der Hochzeittag ist nah;
Brennt in Flammen, singt zusammen
Unserm grossen Jehova,
Weil er alle seine Gäste
Zu sein'm frohen Hochzeitfeste
Eingeladen fern und nah.

2.

Halleluja! Halleluja!
Kommt, laßt uns mit vieler Freud,
Uns bereiten und einkleiden
In das reine Hochzeitkleid;
Lasset uns die Lampen leuchten,
Und mit Glaubensöle feuchten,
Dann der Bräut'gam ist nicht weit.

3.

Halleluja! Halleluja!
Nun ist aus der harte Drang,
Folgt dem Lamme in dem Gange,
Laßt uns loben { in dem Gang / mit Gesang, }
Weil verschwunden alle Leiden,
Und einbrechen tausend Freuden,
Und zu Ende aller Zwang.

4.

Halleluja! Halleluja!
Jetzt geht an das Hochzeitfest;
Halleluja! Victoria!
Seht wie man die Hochzeitgäst
Schon mit vieler Freud kann sehen
In den Hochzeit Saal eingehen,
Sich zu laben auf das Best.

5.

Halleluja! Halleluja!
Singt dem Lamm in einem Thon,
Halleluja! Victoria!
Trettet hin vor seinen Thron:
Halleluja! laßt zusammen
Uns zu seinem Fuße fallen,
Betend ehren Gottes Sohn.
Echo——Sohn.

Morgen Andacht, worinnen die Seele den Anbruch des ewigen Tages und der Freude der neuen Welt, sammt der Hochzeit des Lammes betrachtet.

Mel. Wir singen dir, Immanuel.

Steh auf mein Herz vom Schlaf und Tod
Und lobe deinen guten Gott;
Denn es bricht wiederum herfür
Des Himmels Glanz, der Sonnen Zier.
Halle, Halleluja. :,:

2.

Nun lobe Gott zu dieser Stund,
Und richte auf ein neuen Bund,
Zu wandeln fort auf rechtem Pfad,
Ganz ohnermüdet früh und spad.
Halle, Halleluja. :,:

3.

Der Tag bricht an, die Nacht vergeht,
Es leuchtet schon die Morgenröth,
Der Vögel süße Melodey,
Erfüllet alles mit Geschrey.
Halle, Halleluja. :,:

4.

O! welche grosse Lust und Freud,
Wird brechen an zur selben Zeit
Wann einst der frohe Tag bricht ein,
Was wird da vor ein Jauchzen syn?
Halle, Halleluja. :,:

5.

Wann so die Ewigkeit sich zeigt,
Auch dieser dunkle Schatten weicht,
Und sich die Morgenröth läßt sehn,
Wird manches aus dem Grab aufstehn.
Halle, Halleluja. :,:

6.

Wann es wird hören das Geschrey
Der treuen Wächter, und dabey
Die Stimm des Bräut'gams und der Braut,
Die dann wird rufen überlaut.
Halle, Halleluja. :,:

7.

Dann wird die Herrlichkeit angehn,
Daß man es wird mit Augen sehn.
Des Lammes Hochzeittag bricht an,
Ach! wohl dem, der mit eingehn kann.
Halle, Halleluja. :,:

8.

Dann wann die Sonn der neuen Welt
Aufgeht, verschwindet Frost und Kält;
O ewig's Licht! brich bald herfür,
Denn mich verlangt nach deiner Zier.
Halle, Halleluja. :,:

9.

O brich herein mit deinem Glanz,
Und überstrahle alles ganz,
Daß diese dicke Finsterniß
Allhier doch bald verschwinden muß.
Halle, Halleluja. :,:

10.

O ewig's Land! du bist der Ort
Der mir nach dem Verheissungswort,
Aus Gnaden ist zum Erb bereit,
Zu meiner Seelen Lust und Freud.
Halle, Halleluja. :,:

11.

Ich freue mich schon jetzt im Geist,
Wann ich beschaue allermeist,
Wie Gottes Lamm versammlen wird
Was vormals von ihm abgeirrt.
Halle, Halleluja. :,:

12.

Im Kreutzes Garten will ich fein,
O süßer Jesu! warten dein,
Bis du mich bringest dort hinan,
Wo ich dich ewig schauen kann.
Halle, Halleluja. :,:

Ein Abendlied zur Abend Andacht.

Mel. Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Jetzund ist der Tag vergangen,
Und die finstre Nacht bricht ein,
Und schon wirklich angefangen,
Ach! wo bleibt der helle Schein!

2.

Jesu, meiner Seelen Sonne,
Wolleſt doch nicht untergehn,
Leuchte mir zur Freud und Wonne,
Und laß meine Nacht vergehn.

3.

Sonsten stürmen meine Feinde
Gar zu mächtig auf mich zu,

Drum so stehe mir zur Seite,
Laß mich in dir finden Ruh.

4.

O bestreite selbst die Feinden,
Die im Grimm auf mich angehn,
Und mir machen grosses Leiden,
Und im Herzen viele Wehn.

5.

Denn sie haben ihr Geschäfte
In der dunklen schwarzen Nacht,
Darum schenk mir deine Kräfte,
Wider aller Höllen Macht;

6.

Daß ich möge in dir leben,
Wachen, schlafen, wirken, ruh'n,
Dich in allem hoch erheben,
Ausser dir sonst gar nichts thun.

7.

Laß mich ruhen wann ich schlafe,
Sanft in deiner Liebeschoß,
Daß der Feind mich nicht wegraffe,
Noch mir gebe einen Stoß.

8.

Wann ich wache, wollst du geben
Daß ich dich lob, ehr und preis,
Und mit Lobgesäng erheben
Auf die allerschönste Weis.

9.

Wann ich lese deine Worte,
Und sie recht im Grund beseh,
Oeffne mir die Herzenspforte,
Daß ich sie auch recht versteh.

10.

Wann ich bete, wollst vertreten
Mich mit Seufzen kräftiglich,

Und wollst selbsten in mir reden,
Mich bewegen inniglich.

11.

Wann ich esse oder wirke
Zu des Leibes Unterhalt,
O, so seye meine Stärke,
Daß mein Geist zu dir aufwallt;

12.

Daß ich dich mög' recht verehren,
In dem allen was ich thu,
Und dein Lobe stets vermehren,
Und dir danke immerzu,

13.

Vor all das was ich genieesse
Und empfang von deiner Hand,
Lieben dich mit Liebesküsse,
Auch dazu im Leidensstand.

14.

Dir sey Dank vor alles Gute
Daß du je an mir gethan,
Du hast mich mit deinem Blute
Frey gemacht von Fluch und Bann.

15.

Drum sey all's was ich habe,
Und was ich auch selbsten bin,
Dir geschenkt, zu einer Gabe,
Und nimm mich mit allem hin.

16.

Das was ich von dir empfangen,
Geb ich dir auch wieder dar,
Ach! daß ich doch möcht gelangen
Auf dein reinen Liebs-Altar.

17.

Daß ich ganz dein eigen werde
Und erfunden ganz in dich,
Und mit deiner Zions Heerde
Recht in dich verliere mich.

18.
So werd ich dann recht gefunden
In dir wieder ewiglich,
Und ich werd mit dir verbunden,
In dem Geist zu lieben dich.

Wer nichts suchet als Gott, der ist in allen Ständen vergnügt und in aller Verachtung ruhig.

Mel. Alle Christen hören gerne.

Dis ist das vergnügte Leben
Das zu finden auf der Welt,
Wer sich gänzlich Gott ergeben
Und nur sucht was ihm gefällt,
Und sucht sonsten nichts auf Erden
Weil es bald zu nicht wird werden,
Nimmt in aller seiner Noth,
Seine Zuflucht nur zu Gott;

2.
Suchet weder Ehr noch Freuden
In der schnöden eitlen Welt,
Welches bringet doch nur Leiden
Dem der sich noch daran hält:
Aber der von Herzen kleine,
Sucht nichts als Gott alleine;
Lebet ruhig und vergnügt,
Ist zufrieden wies Gott fügt.

3.
Wenn er auch verworfen würde,
Und von aller Welt veracht,
Ist es ihm ein leichte Bürde,
Und dankt Gott vor solche Tracht;

Weilen er ist würdig worden,
Hier in denen Kreuzes Orden,
Nachzutragen Christi Schmach,
Hier den kurzen Pilgertag.

4.

So bleibt er allzeit im Frieden
Und im Herzen eingekehrt,
Von der Eitelkeit geschieden,
Merket nur was Gott ihn lehrt.
Thut vor seinen Thron hin treten
Und thut ihn im Geist anbeten,
Und ist stetig drauf bedacht
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

5.

Wohl dem der sich so ergeben,
Jesu ganz zum Eigenthum,
Thut sich selber nicht mehr leben,
Breitet nur aus Gottes Ruhm;
Solchen hat Gott auserkohren,
Und auch wieder neugeboren,
Lebet schon in Jesu hier,
Dem er dienet für und für.

Oder

Ist dem Adler worden gleich,
Der sich schwingt zum Himmelreich.

Der stets eilende Pilger.

Mel. Seelen-Bräutigam.

Pilger, eile fort
Nach der Himmelspfort,
Die du bald wirst offen seyn
Nach so vielen bittren Wehn:
Pilger, eile fort
Nach der Himmelspfort,

2.

Es ist hohe Zeit,
Mache dich bereit,
Thu den schönen Rock anlegen,
Geh dem Bräutigam entgegen,
Wann die Stimm erschallt,
O, so eile bald.

3.

Hundert tausend mal
Wird ins Himmels Saal
Das belohnet was auf Erden
Um Gott thut verlassen werden,
Und der Tauerwein
Bringt viel Segen ein.

4.

Ewig wird man dann
Schöne stimmen an,
Unserm Bräutigam zu Ehren,
Und thut dessen Lob vermehren,
Daß ein süßer Thon
Schallt um Gottes Thron.

5.

Heilig muß man seyn,
Will man gehen ein
In die schöne Stadt der Freuden,
Wo verschwindet alles Leiden;
Denn was ist gemein
Kann nicht gehen ein.

6.

Und ein böses Theil
Trift in schneller Eil
Solche die in diesen Tagen
Nichts auf Jesum wollen wagen;
O ein böses Theil
Solche trift in Eil.

7.

Dringe stetig ein,
Bist du hier schon klein,
Daß du mögest überwinden
Teufel, Welt, Natur und Sünden;
Dringe stetig ein,
Bist du hier schon klein.

8.

Balde wird es gut,
Schöpfe noch was Muth:
Sehe wie die Thür steht offen,
Wornach du so lang gelossen;
Eile nun herzu
Und geh ein zur Ruh.

Die Flammen der Liebe entzündeten die Seele—sie ist vor Liebe krank.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich.

Laß, o Liebe, deine Flammen
Zünden an mein kaltes Herz,
Laß im Herzen sie zusammen
Schlagen stets mit Lust und Schmerz;
Liebe, laß dich in mir finden
Und der Sünden Macht verschwinden.

2.

Laß, o Liebe doch dein Feuer
Dringen durch bis auf den Grund,
Und verzehren Stroh und Spreuer
Doch in mir noch diese Stund,
Daß ich mit der Zahl der Reinen
Könne auch vor dir erscheinen.

3.
Liebe, laß mich Liebe finden,
Und mein Herz und Seele sich
In der Liebe ganz entzünden,
Daß von ganzer Seele dich
Lieblich liebe hier und droben,
Mit den Engeln dich zu loben.

4.
Laß, o Liebe, deine Triebe
Fließen ein in meine Seel,
Gnade, Licht und Leben giebe
In mein Herz, du Gnadenquell;
Laß der Strohm von deinem Herzen
Lindern meinen Sünden, Schmerzen.

5.
Liebe die mich hat geliebet,
Eh als ich erschaffen war,
Liebe mit dir sich verbindet
Meine Seele ganz und gar;
Liebe, der ich mich verschrieben
Nun und ewig dich zu lieben.

ENDE.

Register.

A. Pag.

Abraham opfert an Isaacs statt den Widder, 29
Adams Regiment und Reich wird untergehen, 150

C.

Cain, der erstgeborne Mensch, war ein Mörder, 23
Christus nimmt das Reich ein und Babel wird gewonnen, 126

D.

David erschlug den Goliath, 43
David wurde König über ganz Israel, 44
Durch den Sohn kommen wir zum Vater, 150

E.

Erbsünde hatte Jesus keine, 75
Erneuerte Menschheit gehet wieder ins Paradies ein, 152

G.

Gott ist—das beweisen die Schöpfungswerke, 10
Gottes Größe ist unermeßlich, 13
Glückseligkeit des Volks hänget von ihren Obern ab, 52

H.

Heilige Geist—was er sey, 15

J.

Joseph wurde in Egypten verkauft, 31
Joseph gab sich seinen Brüdern zu kennen, 33
Israels Auszug aus Egypten, 39
Israels Einzug in das verheissene gelobte Land, 41
Israel wurde in zwey Königreiche zertheilt, 49
Israels Wegführung, 50
Josia ward König und der größte Reformator, 62
Juden gefangen geführt nach Babel, 63

Israel und Juda sollen wieder in ihr Land kommen, 65
Jesus geboren zu Bethlehem, 77
Johannes fängt sein Predigtamt an, 81
Jesus wird getauft, 82
Jesus 40 tägige Versuchung in der Wüsten, 85
Jesus speisete 5 tausend; Item, 4000 Mann, 91
Jesus hielt mit seinen 11 Jüngern ein Brodbrechen, 101
Jesu Leiden im Garten, 102
Jesus stund vor dem weltlichen Gericht, 104
Jesus wurde ans Kreuz genagelt, 108
und verschied, 110
stehet wieder auf, 112
Jesu Himmelfahrt, 115
kommt wieder reitende auf einem weissen Pferd, und ihm folget nach das Heer im Himmel, auf weissen Pferden, 126

M.

Mensch in seiner ersten Unschuld, 17
Mensch bestehet in einem dreyfachen Wesen, 18
dessen Einheit wurde gezweyt, 19
und wurden aus dem Garten getrieben, 22
Moloch, dessen Opfer und Opferern, 35
Manasse, der König, gefangen nach Babel geführt, 61

N.

Natur ist nicht Gott, 11
Namen Gottes, unterschiedliche, 12
Neue Geburt, 149

S.

Sündfluth brach ein, 26
Sünde wird verdammt durch Sünde, 38
Säue ersoffen im Meer, zwey tausend, 97
Sünde in Heiligen Geist, 131

T.

Tempel Salomons wurde gebaut, 48
Todten Auferstehung, 120

W.
Welt, die kleine, ist der Mensch, 17
Wort ist Fleisch worden, und wohnete unter uns, 73

Register der Lieder.

A.
Ach! kommt, ihr Herzensbrüder 182
B.
Bald bricht der schöne Frühling an 166
D.
Die Liebe kam vom Himmel her 180
Dis ist das vergnügste Leben 193
F.
Frohlocket ihr Völker alle 164
G.
Geliebte Einsamkeit, o süße Stille 177
H.
Halleluja! es ist heute 159
Halleluja, Halleluja 187
J.
Jetzund ist der Tag vergangen 190
Ich eile dahin 171
L.
Laß, o Liebe, deine Flammen 196
M.
Mein Herze erdichtet und singet dem Herren 162
O.
O tiefes Nichts, wer dich, ꝛc. 179
O der langen Dunkelheiten 184
O sehe doch, mein Herze 169
P.
Pilger, eile fort 194
S.
Steh auf mein Herz vom Schlaf und Tod 188

V.

Verborgenheit 75

W.

Wo hast, o Liebster dich, ꝛc. 173
Wo hast du dann, o Liebster, dich verborgen 185

Verbesserung der Druckfehler.

Pagina 17, Linie 16, statt seinem lies seiner.
— 18, — 17, statt das lies die.
— 19, — 20, statt gezweiget lies gezweyt.
— 19, — 22, statt den lies dem.
— 20, — 2, statt schöne lies schönen.
— 20, — 6, statt wehete lies weheten.
— 20, — 25, statt einen lies eine.
— 22, — 28, statt viel lies fielen.
— 23, — 2, von unten, statt gossen lies vergossen.
— 24, — 12, statt geschwommen lies geschwummen.
— 27, — 2, statt verloschen lies verloffen.
— 28, — 26, statt ihren lies ihrer.
— 30, — 19, statt dann lies Dan.
— 41, — 21, statt zehnhalb lies zehnthalb.
— 41, — 24, statt Sichon lies Sihon.
— 42, — 22, statt Backsteine lies Bachsteine.
— 46, — 4, statt derselben lies desselben.
— 46, — 12, statt Es ist der Zebaoth lies Es ist der Herr Zebaoth.
— 49, — 27, statt zehnhalb lies zehnthalb.
— 57, — 2, statt für Uebelthäter lies für die Uebelthäter.
— 63, — 15, statt seinem lies seinen.
— 63, — 6 und 7 von unten, statt zehnhalb lies zehnthalb.
— 65, — 19, statt Egyti lies Egypti.
— 66, — 4, statt Thräne lies Thränen.
— 85, — 4, statt den Schlangen lies der Schlangen.

— 94, — 14, statt derselbigen lies dieselbigen.
— 112, — 5, statt Maria lies Marci.
— 115, — 18, statt ihn lies ihm.
— 128, — 7, von unten, lies Kraft, Held, Ewig-Vater.
— 147, — 3, lies daher ist er Christus in uns.

Druckfehler der Lieder.

Im Lied "Mein Herze erdichtet und singet," erster Vers und erste Zeile, statt Herrn lies Herren. Vers 8, 4te Zeile, statt eilend lies ehrend. Und im 10ten Vers dieses Lieds, 4te Zeile, statt Königs lies Königes, und statt mögest lies mögst Und im 12ten Vers, erste Zeile, statt Jungfrauen lies Jungfraun.

Im Lied "O sehe doch mein Herze," 3ter Vers, 7te Zeile, statt verschwunden lies verschunden.

Im Lied "Wo hast, o Liebster dich," 3ter Vers, 4te Zeile, statt o du Schönster lies o Schönster.

Im lied "Vorgenheit," 7ter Vers, 3te Zeile, statt reinsten lies reinesten.

Im Lied "O der langen Dunkelheiten," 4ter Vers, statt Man lies Wann.

Im Lied "Wo hast du dann, o Liebster," 1ster Vers, 6te Zeile, statt Liebensfrucht lies Lebensfrucht.

Im Lied "Jetzund ist der Tag vergangen," 17te Vers, 2te Zeile, statt erfunden lies ersunken.